

Gutes Leben – ankommen

30. November bis 24. Dezember 2024



*Gott zeigt uns mit der Geburt von Jesus,
wie sehr er uns beschenken will,
wie nahe er uns sein möchte,
wie tief seine Zuneigung geht.*

*Er möchte bei uns und
in uns ankommen.*



Das Ziel:

Den Advent bewusst feiern und gestalten!

Wir möchten Sie durch den Advent begleiten und Sie einladen, die Feiertage zu Hause bewusst zu gestalten. Dafür haben wir folgende Anregungen, Ideen und Gestaltungselemente vorbereitet:

- > tägliche Impulstexte, nicht nur für Christ:innen
- > Gestaltungselemente und Anregungen für die Adventsontage, das Fest des Hl. Nikolaus und den Heiligen Abend
- > Advent- und Weihnachtsgeschichten
- > Brauchtum und adventliche Aktivitäten

Projekt „Gutes Leben“ per App

Mit der Begleitapp zum Projekt „Gutes Leben“ können wir Sie noch zielgerichteter durch den Advent begleiten und Sie haben alle Unterlagen und Texte jederzeit zur Hand.



Download unter dem Suchbegriff
„Gutes Leben Familienverband“

I-Phone: [Link](#)
zur App „Gutes Leben“

Android: [Link](#)
zur App „Gutes Leben“



Freitag, 29.11.2024

Herzlich willkommen!

Wir möchten Sie durch den Advent begleiten und laden Sie ein, in der Advent- und Weihnachtszeit dem Stern zu folgen. Das Licht dieses Sterns beleuchtet die Sonntage des Advents, strahlt einige heilige Menschen und besondere Feste an und erhellt das Geheimnis der Heiligen Nacht, in der schließlich das Lächeln des Christuskindes alle Sterne überstrahlt. Wir hoffen, dass die Anregungen Ihr Leben bereichern, Ihren Glauben vertiefen und Ihr Feiern verschönern.

Den Rahmen füllen!

Das Fest hat in unseren Breitengraden einen sehr tiefen Gemütswert, vielleicht spielt auch die Erinnerung an die Kindheit dabei eine wichtige Rolle. Die Gefahr ist, dass Weihnachten ein Wintermärchen wird und dass dieser wunderbare kulturelle Rahmen mit Brauchtum und Krippe und Baum und Musik und Harfe und Orgel und Weihnachtsspiel, dass dieser wunderbare Rahmen an dem die Jahrhunderte geschnitzt haben, bei manchen Leuten nur noch ein Rahmen ist, aber leer, wenn das eigentliche Geheimnis verschwindet. Das wäre schade. Und das möchte ich vielen wünschen, dass sie in der Mitte des wunderbaren Rahmens der Advent- und Weihnachtszeit das tröstende Geheimnis haben.

Man kann und darf die Weihnacht nicht feiern ohne den Impuls zum Guten und ohne den leisen und für viele nicht leichten Aufschwung des Herzens zum Glauben, dass hinter den Lichtern und Schatten der Zeit doch ewige Liebe waltet.

Reinhold Stecher aus „Lichtworte“ Tyrolia Verlag • Innsbruck Wien

Samstag, 30.11.2024

„Binde deinen Karren an einen Stern!“

Diese Aussage wird Leonardo da Vinci zugeschrieben. Eigentlich bindet man einen Esel, einen Ochsen oder ein Pferd vor einen Karren, um schwere Lasten zu transportieren oder vielleicht muss er auch aus dem Dreck gezogen werden. Der „Karren“ steht symbolisch für unsere täglichen Aufgaben, Pflichten und Herausforderungen, die manchmal schwer auf uns lasten.

Ein Stern dagegen steht für die Sehnsucht nach Orientierung, nach Weite, nach Leichtigkeit, nach dem Himmel, dem Glauben. So kann dieser Satz auch als Einladung verstanden werden, immer wieder innezuhalten und sich zu fragen: Was ist mein „Stern“? Was ist das Große, das mir Orientierung und Sinn gibt?

Der Advent erinnert uns an die ganz große Perspektive. Den Christen wird im Advent bewusst, dass sie den Karren an jenen Stern gebunden haben, der sie zum menschengewordenen Gott führen wird. Wenn wir dort ankommen, wenn wir uns von Botschaft und Leben Jesu leiten lassen, lässt sich der Karren leichter und zielgerichteter bewegen.

Sonntag, 1.12.2024

„Advent“ bedeutet übersetzt „Ankunft“

Wir warten auf das Kommen Jesu und bereiten uns darauf vor. Als Zeichen unserer Freude zünden wir heute die erste Kerze am Adventkranz an. Sie will uns sagen, dass Jesus unser Leben hell machen möchte. Jesus bezeichnet sich selbst als das „Licht der Welt“, weil sein Leben und seine Botschaft für alle Menschen auf der Welt Bedeutung hat.

*Es kommt einer,
der Licht in unser Leben bringt.*

*Es kommt einer,
der uns Frieden bringt.*

*Es kommt einer,
der Freude schenkt.*

*Es kommt einer,
der mit uns auf unserem Weg ist.*

*Es kommt einer,
der in uns und bei uns ein Zuhause haben will.*

Es kommt einer – und vielleicht ist er schon da.

Auf die Liebe kommt es an

Mit dem ersten Adventssonntag beginnt eine besondere Zeit. Wir bereiten ein Fest vor, das Geburtstagsfest für das Kind in der Krippe, der große GOTT wird ein kleines Kind. Sein Geburtstagsgeschenk ist die Liebe.

Aus der Heiligen Schrift

Lasst uns also einander lieben! Denn ihr wisst doch, dass wir in einem entscheidenden Augenblick leben. Es ist Zeit, aus aller Gleichgültigkeit aufzuwachen. Bald wird unsere Rettung kommen, der wir jetzt näher sind als zu Beginn unseres Glaubens. Röm 13,11

Gedanken zum Bibeltext

Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, es gibt keine bessere Zeit. Wir leben in einem entscheidenden Augenblick. Denn der Advent ist eine heilige Zeit, eine Zeit, in der Gott den Menschen nahe kommt. In den kleinen Gesten, im Licht der Kerzen, in den gemeinsamen Zeiten, in der Vorfreude auf Weihnachten, in den vielen kleinen Vorbereitungen. Es ist die Zeit neu auf das Leben zu blicken, mit den Augen Gottes, mit der Liebe, die Gott jedem und jeder entgegenbringt.

Es ist auch die Zeit aufmerksam zu sein, für die Freuden und Nöte der Menschen um mich herum, und für meine eigenen Freuden und Nöte. Überlegt jede und jeder für sich: Was ist für mich entscheidend, dass es Weihnacht werden kann? Was brauche ich dafür? Was möchte ich tun, was möchte ich in dieser Adventzeit nicht tun?

Auszug aus der Feier zum 1. Adventssonntag – den vollständigen Vorschlag finden Sie auf Seite 16.

Montag, 2.12.2024

Tagesbetrachtung eines Ute-Navajos

Wenn der Tag vorüber ist, denke ich an alles, was ich getan habe. Habe ich den Tag vergeudet oder habe ich etwas erreicht? Habe ich mir einen neuen Freund gemacht oder einen Feind?

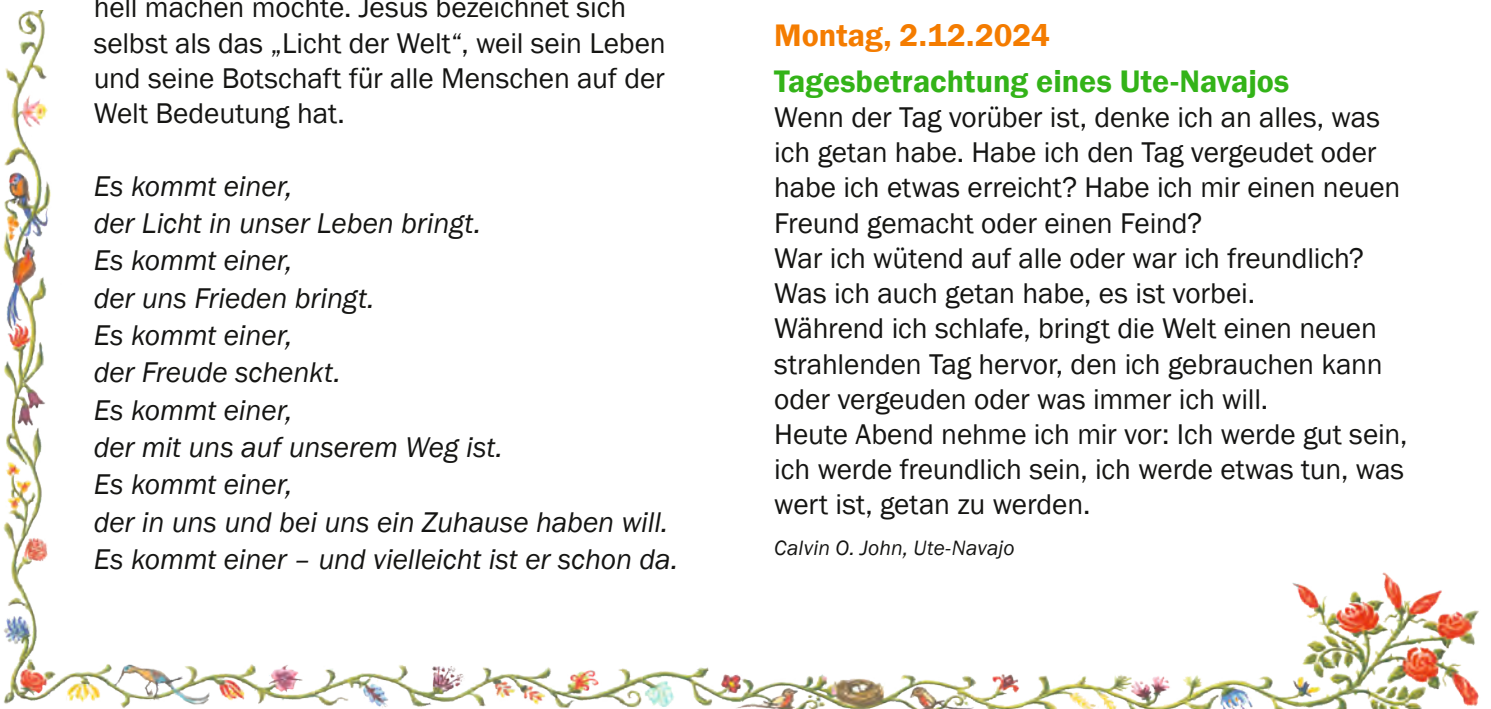
War ich wütend auf alle oder war ich freundlich?

Was ich auch getan habe, es ist vorbei.

Während ich schlafe, bringt die Welt einen neuen strahlenden Tag hervor, den ich gebrauchen kann oder vergeuden oder was immer ich will.

Heute Abend nehme ich mir vor: Ich werde gut sein, ich werde freundlich sein, ich werde etwas tun, was wert ist, getan zu werden.

Calvin O. John, Ute-Navajo



Dienstag, 3.12.2024

Verantwortung für die Schöpfung

Wie fast jedes Wochenende machten sich meine Frau und ich auf zu einer kleinen Wanderung. Zu Beginn unseres Spaziergangs kamen wir an einem Garten vorbei, in dem eine Frau gerade damit beschäftigt war, eine Art Folie oder Schaumstoff um den Stamm eines kleinen Baumes zu wickeln.

Wir rätselten, was sie da wohl herumwerkte, unsere Neugier war geweckt. „Damit wird der Baum sicher gut über den Winter kommen“, meinte meine Frau. Die Gärtnerin, die unser Interesse bemerkt hatte, lächelte und erklärte: „Das ist nicht für den Baum. Auf unserer Terrasse haben wir eine Holzkonstruktion, die wir jedes Jahr zum Überwintern ins Haus holen. Als wir sie dieses Mal weggeräumt haben, entdeckten wir darunter ein Nest voller Marienkäfer in den verschiedensten Farben. Damit die Käfer den Winter gut überstehen, habe ich das Nest vorsichtig ausgegraben und hier neben dem Baum wieder eingegraben. Um die Käfer zusätzlich zu schützen, dachte ich, es könne nicht schaden, eine schützende Plane darüberzulegen.“

Wir waren beeindruckt von der Sorgfalt und Achtsamkeit, mit der sie vorging, und von ihrem Wunsch, das Leben dieser kleinen Tiere zu bewahren. Nun sind wir gespannt, ob sich im Frühling die Marienkäferpopulation in ihrem Garten erhöhen wird.

Eine kleine Anekdote am Rande: Ich mag Marienkäfer sehr. Es ist schon lange her, als ich meiner kleinen Nichte – sie war damals vielleicht drei Jahre alt – einen Marienkäfer auf der Gartentreppe zeigte. Sie fand den bunten Käfer ebenso faszinierend, nahm ihn vorsichtig zwischen ihre kleinen Finger, betrachtete ihn neugierig und – ehe ich eingreifen konnte – steckte sie ihn in den Mund und schluckte ihn.



Mittwoch, 4.12.2024

Die Hölle

Die frühchristlichen Mönche, die seit dem späten 3. Jahrhundert – entweder einzeln als Eremit oder in Gruppen – ein zurückgezogenes, durch Askese, Gebet und Arbeit bestimmtes Leben in den Wüsten Ägyptens und Syriens führten, nannte man Wüstenväter.

Diese hatten damals schon eine sehr moderne Vorstellung von Hölle mit einer tiefen spirituellen und psychologischen Dimension.

Viele von ihnen beschrieben die Hölle weniger als einen physischen Ort voller äußerer Qualen, sondern eher als einen Zustand der inneren Trennung – von Gott, von der Liebe und von anderen Menschen. Ein bemerkenswertes Bild, das in den Traditionen der Wüstenväter auftaucht, zeigt dies eindringlich:

Menschen stehen in der Hölle Rücken an Rücken. Sie sind voneinander abgewandt, unfähig, sich zu begegnen oder miteinander in Beziehung zu treten. Die Hölle wird hier als ein Zustand absoluter Einsamkeit und Selbstbezogenheit dargestellt, in dem jede Form von Gemeinschaft – die Essenz des Himmels – unmöglich ist, sie ist also durch die Qual der Isolation und Entfremdung gekennzeichnet.

Es zeigt, dass die wahre Strafe nicht in Feuer und Schwefel liegt, sondern in der Weigerung oder Unfähigkeit, den anderen zu sehen und zu lieben – eine Trennung, die letztlich auf die Abkehr von Gott, der Quelle aller Liebe, zurückgeführt wird. Die Hölle ist dort, wo die Gemeinschaft zerstört ist.

Gehen Sie deshalb mit einem Lächeln durch den Advent. Ein Lächeln ist der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen! Wir können uns hier die Kinder zum Vorbild nehmen, sie lachen viel häufiger als Erwachsene, nämlich im Durchschnitt 300 - 400 Mal pro Tag. Erwachsene lachen oft nur etwa 15 - 20 Mal pro Tag. Da gibt es Aufholbedarf. Der Grund dafür liegt unter anderem darin, dass Kinder die Welt oft mit mehr Leichtigkeit und Neugier betrachten. Sie finden Freude in kleinen Dingen, haben eine geringere emotionale Last und sind weniger von Stress oder Verantwortung beeinflusst. Lassen wir uns von der kindlichen Lebensfreude inspirieren, der Advent ist eine gute Zeit dafür.

Donnerstag, 5.12.2024

Einmal noch schlafen ...

Um die Vorfreude auf Weihnachten zu mehren und die Wartezeit zu verkürzen, gibt es alle möglichen Formen von Adventkalendern. Und sicher haben Sie sich als Kind in der Adventzeit immer wieder gedacht oder von den Eltern gehört: Noch zehnmal/dreimal/einmal ... schlafen, dann kommt das Christkind.

Wichtig dabei ist, sich nicht nur auf einen späteren Zeitpunkt zu freuen, sondern jeden Tag willkommen zu heißen. Der Kabarettist und Schauspieler Manuel Rubey hat für sein Buch folgenden Titel ausgewählt: „Einmal noch schlafen, dann ist morgen“ „Dieser Satz stammt von meiner Tochter“, meint Herr Rubey „und das trifft es. Es ist das stärkste Ja zum Leben, das ich wahrscheinlich je gehört habe. Wir nehmen diesen Tag. Soll er nur kommen. Wir heißen ihn willkommen. Wir wissen nicht, was in zwei Wochen sein wird, aber wir wissen, dass wir jetzt gerade am Leben sind. Und das ist gut, oder wie Kid Kopphausen singen: „Jeder Tag ist ein Geschenk, er ist nur scheiße verpackt.“

Und hier noch ein Wort aus Kindermund, das sich auf wunderbare Weise mit dem kommenden Tag befasst:

Unsere Tochter war im Volksschulalter, da hat sie das Abendgebet auf verblüffende Weise ergänzt. Nach dem Amen und dem Kreuzzeichen hat sie uns angelacht und gemeint: „Und jetzt noch auf morgen freuen.“

R. Kleissner

Freitag, 6.12.2024

Handeln wie Nikolaus

Vor fast 30 Jahren durfte ich eine Nikolausschulung leiten. Der Andrang war überraschend groß: 28 Nikoläuse und 2 Nikoläusinnen fanden sich ein, alles Menschen, die interessiert daran waren, als Hl. Nikolaus vor allem Familien zu besuchen.

Nach der Begrüßung fing ich mit einer Botschaft an, die eigentlich selbstverständlich ist:

„Damit ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, als Nikolaus gehen könnt, sollte das Geld, das von den Familien spendiert wird, für einen guten Zweck verwendet werden, Spesen ausgenommen. Wer hier sitzt, und das von Familien gespendete Geld für sich behält, ist fehl am Platz. Da und dort setzte Gemurre ein, denn tatsächlich waren welche dabei, die das als Verdienst betrachteten.

Wenn wir den Hl. Nikolaus feiern, dann sollten wir auch in seinem Sinne handeln!

Nikolaus aus Myra war eher unscheinbar und vor allem im Geheimen unterwegs. Im Dunkel der Nacht versorgte er arme, kranke und einsame Menschen mit dem, was sie zum Leben brauchten. Die Legende erzählt Wunderbares, dass er Töchter aus armen Verhältnissen mit der Mitgift versorgte und dass er der Bevölkerung in einer großen Hungersnot das Überleben sicherte, auch weil er den Mut hatte, Fremde um Hilfe zu bitten.

Jede und jeder von uns könnte heute Nikolaus sein, indem wir jemandem eine kleine Freude bereiten. Wir können uns bei denen bedanken, die uns auf unserem Lebensweg begleiten, die für uns arbeiten. Die Bäcker und Metzger zum Beispiel, deren Schutzpatron der Heilige Nikolaus ist, die uns Gutes tun, indem sie unsere Lebensmittel zubereiten. Danke aber auch an alle, die unsere Wege schnee- und eisfrei halten, die uns sicher von A nach B bringen. Der heutige Tag ist ein guter Tag, wieder einmal Danke zu sagen.

Samstag, 7.12.2024

„Wir sehen die Dinge nicht, wie sie sind, wir sehen sie so, wie wir sind.“

Anaïs Nin

Wie man in die Welt hineinruft

Vor den Toren der Stadt saß einmal ein alter Mann. Jeder, der in die Stadt wollte, kam an ihm vorbei. Ein Fremder hielt an und fragte den Alten: „Sag, wie sind die Menschen hier in der Stadt?“

„Wie waren sie denn dort, wo Ihr zuletzt gewesen seid?“, fragte der Alte zurück.

„Wunderbar. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Sie waren freundlich, großzügig und stets hilfsbereit.“

„So etwa werden sie auch hier sein.“

Dann kam ein anderer Fremder zu dem alten Mann. Auch er fragte: „Sag mir doch Alter, wie sind die Menschen hier in der Stadt?“

„Wie waren sie denn dort, wo Ihr zuletzt gewesen seid?“, lautete die Gegenfrage.

„Schrecklich. Sie waren gemein, unfreundlich, keiner half dem anderen.“

„So, fürchte ich, werden sie auch hier sein.“

Autor: unbekannt

2. Adventssonntag, 8.12.2024

Eine Ansage ans Leben!

Wir haben zu Hause ein Usambaraveilchen. Es stand an einem hellen Platz im Wohnzimmer, wurde dort mit Sorgfalt und Hingabe gepflegt und brachte trotzdem nichts als grüne Blätter hervor. Grün ist schön und passt auch in den Advent, aber die Blüten blieben aus. Auf Anraten einer Freundin hat meine Frau das Veilchen auf das Fensterbrett übersiedelt, direkt ans Licht. Und siehe da, innerhalb kürzester Zeit begann es zu blühen. 11 Blüten in sattem Violett! Eine Ansage an das Leben, möglich gemacht durch den Platz an der Sonne.

So ähnlich könnte das auch bei uns Menschen ausschauen. Die meisten von uns sind Gott sei Dank bereits auf die helle Seite des Lebens geraten, aber wenn wir uns direkt zur Lichtquelle begeben, die Jesus für uns sein möchte, wird er uns helfen, unser Leben zur vollen Blüte zu bringen.

Eine kleine Blüte in unserer großen Welt Aus der Heiligen Schrift

Aus dem Stamm Isais kommt ein Zweig hervor. *Eine Blüte aus seiner Wurzel bringt wieder Frucht.*

Auf ihm ruht der Geist GOTTES. Ein Geist der Weisheit und des Verständnisses, ein Geist der Erkenntnis und des Respektes vor GOTT. Jes 11,1-2

Gedanken zum Bibeltext

Habt ihr schon einmal erlebt, wie eine Blüte entsteht? Wie sich am Zweig ganz langsam und klein die Knospe bildet. Wie diese langsam wächst und immer etwas größer wird. Wie dann, ganz langsam und sanft, die Knospe aufbricht und sich Blüten in den schönsten Farben entfalten. Nehmt euch kurz Zeit und schaut euch gemeinsam ein paar Bilder von Knospen und Blüten an – besonders schön sind Kirschbäume in ihrer Blüte.

So ähnlich wie mit den Blüten ist es auch mit dem Advent und Weihnachten. Jedes Adventwochenende wird die Knospe etwas größer und wir nehmen die Veränderungen wahr – bis wir an Weihnachten dann die wunderschöne Blüte erkennen können: Jesus.

Aber bei dieser Blüte bleibt es nicht. Die Blüte wird zur Frucht – das Leben Jesu trägt Früchte. Er ist uns nicht nur Vorbild im Glauben, sondern auch im Handeln.

Auszug aus der Feier zum 2. Adventssonntag – den vollständigen Vorschlag finden Sie auf Seite 17.

Montag, 9.12.2024

3 Fragen

In dem wunderbaren Buch „Vom Mann, der auszog, um den Frühling zu suchen“ von Clara Maria Bagus begibt sich ein Mann auf die Suche nach dem Sinn des Lebens.

Gleich zu Beginn des Buches führt ihn seine Reise an einer Mühle vorbei und der Müller stellt ihm folgende Fragen:

„Nehmen wir an, ein Fremder beobachtet dich über mehrere Tage. Könnte er aus deinen Handlungen schließen, was dir wichtig ist?“, erkundigt sich der Müller. Der Mann rieb sich den Nacken. „Nein, das glaube ich nicht.“

„Wenn du achtsam betrachtest, womit du dich täglich befasst, könntest du deine Lebensweise weiterempfehlen?“ Der Mann wunderte sich und verneinte nach einer kurzen Denkpause.

Der Müller schaute den Mann besorgt an. „Wenn ich aus meiner Haut könnte, würde ich also nicht in deine schlüpfen wollen?“ „Ganz bestimmt nicht“, sagt der Mann.

„Das eigene Leben nicht weiterempfehlen zu können, ist eine traurige Bilanz.“

Dienstag, 10.12.2024

Für Frieden braucht es alle!

Wenn der Stein denken würde: „Ein einzelner Stein kann keine Mauer aufrichten“, gäbe es keine Häuser.

Wenn ein Wassertropfen denken würde: „Ein einzelner Wassertropfen kann keinen Fluss bilden“, gäbe es keinen Ozean.

Wenn das Weizenkorn denken würde: „Ein einzelnes Weizenkorn kann keinen Acker besäen“, gäbe es keine Ernte.

Wenn ein Sonnenstrahl denken würde: „Ein einzelner Sonnenstrahl kann keinen Tag erhellen“, gäbe es kein Licht.

Wenn der Mensch denken würde: „Eine einzelne Liebesgeste rettet die Menschheit nicht“, gäbe es weder Freundschaft noch Frieden auf der Welt.

Wie das Haus jeden Stein benötigt,
der Ozean jeden Wassertropfen,
die Ernte jedes Weizenkorn,
das Licht jeden Sonnenstrahl,
so benötigt der Friede dich,
deine Einzigartigkeit
und deine Liebe.

Nach einer afrikanischen Weisheit

Mittwoch, 11.12.2024

„Wach auf! Sonst wirst du deine Krabben los.“ Der am Kai des Hafens spazierende Tourist bleibt bei dem schlafenden Fischer stehen. „Vermutlich hat er vergessen, den Eimer mit einem Deckel zu verschließen, die Müdigkeit hat ihn überwältigt und nun schläft er angelehnt an seinen Eimer, aus dem die Krabben zu entfliehen suchen“, so denkt sich der brave und besorgte Mann und weckt den alten Fischer. Langsam öffnet der Fischer seine Augen. „Beruhigt euch und schaut ein bisschen zu. Sobald eine Krabbe hochkrabbelt und auch hochkommt, hängt sich sofort eine andere an sie und zieht sie hinunter. Jede einzelne würde wohl ganz nach oben kommen, doch die anderen lassen es nicht zu. Sie verhalten sich so, dass keine von ihnen fliehen kann. Deswegen kann ich ruhig weiterschlafen.“ Die Geschichte wird unter dem Begriff „Krabbenkorbeffekt“ oder „Krabbenkorbmetapher“ tradiert. Auf Menschen angewandt, zeigt sie deutlich, wie Neid alles blockieren kann. Wie oft gönnen wir den anderen den Erfolg nicht? Warum? Vielleicht hängen wir selber „unten im Korb“, sehen wie die anderen hochklettern und ziehen sie mit aller Gewalt hinunter. Und die Gegenstrategie? Gönnen wir den anderen ihren Erfolg! Freuen wir uns daran. Wer weiß, vielleicht werden sie, wenn sie oben sind, auch uns hochziehen.

Józef Niewiadomski aus: Tiroler Sonntag

Donnerstag, 12.12.2024

Der Weihnachtsfrieden

Der Weihnachtsfrieden im Ersten Weltkrieg (1914) ist eine der bemerkenswertesten und bewegendsten Begebenheiten des Ersten Weltkriegs. Obwohl die genauen Umstände von Region zu Region variierten, ereignete sich diese spontane Pause der Kämpfe hauptsächlich entlang der Westfront in Belgien und Frankreich.

Was geschah?

Am Heiligabend 1914 begannen deutsche und britische Soldaten in den Schützengräben, ihre Feindseligkeiten vorübergehend einzustellen. Die Initiative kam von den Soldaten selbst, nicht von den Befehlshabern. Deutsche Soldaten schmückten ihre Gräben mit Kerzen und Tannenzweigen. Einige sangen Weihnachtslieder wie Stille Nacht, was die britischen Soldaten beeindruckte, die daraufhin ihre eigenen Lieder anstimmten. Schließlich wagten einige Männer den gefährlichen Schritt, aus den Gräben zu klettern, und trafen sich im Niemandsland, dem Bereich zwischen den gegnerischen Stellungen.

Sie tauschten kleine Geschenke aus, wie Zigaretten, Schokolade, Brot oder andere persönliche Gegenstände.

Es gibt Berichte über Fußballspiele zwischen deutschen und britischen Soldaten. Der berühmteste dieser Berichte beschreibt ein Spiel, das angeblich von deutschen Soldaten mit 3:2 gewonnen wurde, obwohl es keine offiziellen Aufzeichnungen gibt.

Dieser Weihnachtsfrieden ereignete sich nicht flächendeckend, sondern an verschiedenen Punkten der Front. Einige hochrangige Offiziere duldeten diese Aktionen, während andere versuchten, sie zu unterbinden. Der Frieden hielt oft nur wenige Stunden oder Tage an, bevor die Kämpfe wieder aufgenommen wurden. Die realen Begebenheiten lassen sich nur schwer rekonstruieren, die teils romantisch verklärte Erinnerung zeigt aber die starke Sehnsucht nach einem friedlichen Miteinander.

wikipedia

Freitag, 13.12.2024

Zitternd stand der alte Mann an einem fürchterlich kalten Tag vor dem Polizeirichter. Er hatte gerade in einer Bäckerei ein Brot gestohlen, wurde vom Besitzer erwischt und der Polizei zur Bestrafung übergeben. Zu seiner Verteidigung sagte der Arme, er müsse seine Familie ernähren, habe aber kein Geld und müsse deswegen stehlen. Der Richter zeigte zwar Verständnis, verurteilte aber den Mann zu einer Geldstrafe von zehn Dollar. Die Begründung: „Das Gesetz sieht keine Ausnahmen vor.“ Dann griff der Richter in seine Tasche, zog daraus einen Zehndollar-Schein und steckte ihn dem Mann zu. Zur Verblüffung aller Anwesenden sprach er weiter: „Ich verurteile alle hier Anwesenden zu einer Geldstrafe von 50 Cent. Und zwar dafür, dass sie in einer Stadt leben, in der ein Mensch Brot stehlen muss, um zu überleben.“ Der Gerichtsdienersammelte das Geld und übergab es auf den Geheiß des Richters dem armen Mann, der mit knapp 50 Dollar den Saal verlassen konnte. Die Geschichte ereignete sich in den Dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts in New York. Und wer war der Richter? Es war der legendäre New Yorker Bürgermeister La Guardia, nach dem der New Yorker Flughafen heute benannt ist. Er half hin und wieder als Richter aus und zeigte des Öfteren, wie Gesetz und Gnade miteinander Hand in Hand gehen können.

Józef Niewiadomski aus: Tiroler Sonntag

Samstag, 14.12.2024

Die Maus

Es kam ein Patient zum Arzt und klagte: „Angst beherrscht mein Leben. Sie hat mir alle Freude genommen.“ Der Arzt erzählte dem Patienten darauf eine kleine Geschichte: „Hier in meiner Praxis lebt eine Maus, die an meinen Büchern knabbert. Mache ich zu viel Aufhebens von der Maus, wird sie sich vor mir verstecken und ich werde nichts anderes mehr tun, als sie zu jagen. Stattdessen habe ich meine wertvollsten Bücher an einen sicheren Platz gestellt und ich erlaube ihr, an den anderen zu knabbern. Auf diese Weise bleibt sie eine einfache, kleine Maus und wird nicht zu einem Monster. Mein Rat lautet also: Richten Sie Ihre Angst auf einige wenige Dinge, dann bleibt Ihnen Mut für das, was wichtig ist.“

Khalil Gibran aus: „Der Wanderer“

3. Adventsonntag, 15.12.2024

Der dritte Adventsonntag steht unter dem Motto: Gaudete! Das bedeutet: „Freut euch“!

Freude tut unserer Seele gut.

Sie behält das Gute im Blick.

Freude ist nicht nur ein Gefühl, sondern eine machtvolle Energie, die uns aufleben lässt.

Nicht umsonst heißt die biblische Botschaft:

„Frohe Botschaft“

Eine frohe, innere Gestimmtheit ist wie ein Licht, das alles, was ihm begegnet, erhellt und zum Leuchten bringt.

Hildegard Anegg

Wäre es nicht ein wunderbarer, weihnachtlicher Ansatz, den Menschen der eigenen Umgebung so zu begegnen, dass man sie zum Leuchten bringt?

Ein Gott der Liebe und der Freude

Wie stellen wir uns Gott vor? Welche Bilder von Gott kennen wir? Der heutige Lesungstext zeichnet ein ganz neues Bild Gottes: ein Bild der Freude, des Jubels, der Liebe. Ein Bild, das uns auf Weihnachten hin ermutigt, Gott neu zu denken.

Aus der Heiligen Schrift

GOTT, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet. Er freut sich über dich mit Freude. Er schweigt in seiner Liebe. Er jauchzt über dich mit Jubel. Zef 3,17

Auszug aus der Feier zum 2. Adventsonntag – den vollständigen Vorschlag finden Sie auf Seite 17.

Montag, 16.12.2024

Die Legende vom vierten König

Vielleicht kennen Sie die Legende vom vierten König. Im alten Russland entstanden, wurde die Legende weltweit in unzähligen Varianten erzählt.

Nur ein paar Konstanten sorgten für die Wiedererkennung des traditionellen Stoffes.

Diese Legende verbindet auf eine kaum zu überbietende Art und Weise die Krippe und das Kreuz. Sie stellt damit auch eine wunderbare Klammer dar für unsere beiden Weihnachtstage: den Christtag und den Stephanitag. Sie verbindet beide miteinander zu einem Weihnachtsfest.

Wie die drei anderen Könige ist auch er aufgebrochen, um dem Stern zu folgen. Er setzte alles auf eine Karte, nahm die wertvollen Edelsteine als Geschenke mit sich. Doch, wie das Leben einem so spielt, scheiterte der ursprüngliche Plan kläglich. Er kam zum vereinbarten Treffpunkt zu spät, musste erfahren, dass die Kumpels ihn im Stich gelassen hatten. Warum kam er zu spät? Lahmte sein Kamel unterwegs? Oder hatte er in der Wüste die Orientierung verloren? Das ist zweitrangig. Wichtig ist etwas anderes. Er ließ sich durch die Erfahrung der fehlenden Solidarität seitens seiner Freunde nicht entmutigen, ritt nun den Weg seines Lebens, den Weg, den ihm sein Stern zeigte, er ritt ihn allein weiter, nahm das Elend des Alltags bewusst wahr, half dort, wo er konnte und verschenkte seine Edelsteine, die er dem neugeborenen Kind in der Krippe schenken wollte, an Bedürftige.

Einmal war es ein Kind, das weinend am Straßenrand saß, ein andermal ein Sterbender. Nachdem er die Edelsteine verschenkt hatte, verkaufte er sein Reittier, ging weiter zu Fuß, pflegte unterwegs Kranke und Sterbende. Keine Not blieb ihm fremd.

Als er eines Tages in einer großen Hafenstadt sah, dass ein Vater seiner Familie entrissen wurde und auf eine Galeere verkauft werden sollte, bot sich der vierte König selber an: anstelle des Unglücklichen wollte er als Galeerensklave arbeiten. Nach etlichen Jahren freigelassen, alt und gebrechlich, kommt er nach Jerusalem. Der Stern, den er voll Begeisterung vor Jahren so deutlich wahrnahm, der ihm den Weg zum menschengewordenen Gott zeigte, der Stern, den er hin und wieder unterwegs kaum gesehen oder gar vergessen hat, dieser Stern leuchtete auf einmal kräftig auf: über dem Hügel von Golgatha. Er strahlte über dem Kreuz.

Ein Blitzstrahl warf den Greis zu Boden. „So muss ich also sterben, ohne dich gesehen zu haben“, flüsterte der Alte. „Umsonst bin ich durch die Städte und Dörfer gewandert.“ Und er hörte vom Kreuz herab eine Stimme, die zu ihm sprach: „Du hast doch mich so oft getröstet, als ich jammerte, und gerettet, als ich in Lebensgefahr war. Du hast mich gekleidet, bist immer und immer wieder bei mir gewesen, als ich die Todesängste erlitt, nun bleibst du bei mir in alle Ewigkeit.“ So erkannte der vierte König: Er hatte nicht vergebens das Kind in der Krippe gesucht.

Predigt Jesuitenkirche

Dienstag, 17.12.2024

Loslassen

Zwei Mönche gingen eine Straße entlang und kamen an einen Fluss. Am Ufer stand eine schöne junge Frau, die nicht wagte, den Fluss allein zu überqueren. Einer der Mönche trat galant hinzu und bot ihr an, sie auf seinen Schultern zu tragen. Als sie die andere Seite erreichten, dankte sie dem Mönch, und jeder ging seines Weges.

Nachdem sie hundert Schritte gegangen waren, fragte der zweite Mönch den ersten: „Wie konntest du das tun? Du bist ein Mönch, einer, der entsagt hat. Du solltest keine schönen Frauen auf deinen Schultern herumtragen.“ Worauf der erste Mönch sagte:

„Oh, du trägst sie immer noch? Ich habe sie abgesetzt, als wir das Ufer erreicht haben.“

Quelle: www.carpediem-linz.at, aus dem Zen Buddhismus

Mittwoch, 18.12.2024

Weihnachten mit Waisenkindern

Marilyn Monroe hatte eine schwere Kindheit, geprägt von Armut und dem Leben in Pflegeheimen, da ihre Mutter psychisch krank war. Dieses persönliche Erlebnis sensibilisierte sie für das Leid anderer, besonders von Kindern, die ebenfalls ohne Familie aufwuchsen. Zu Weihnachten besuchte sie oft Waisenhäuser. Sie organisierte diese Besuche anonym, da sie nicht wollte, dass die Presse davon erfuhr, für sie war es eine Herzensangelegenheit und nicht Publicity.

Eine berühmte Anekdote besagt, dass Monroe in den frühen 1950er-Jahren während der Weihnachtszeit in Los Angeles einen Spielzeugladen besuchte und ihn nahezu leer kaufte, um die Geschenke an Kinder in einem Waisenhaus zu verteilen.

So weit, so gut. Das Besondere daran war, dass sie nicht nur die Geschenke persönlich hinbrachte, sondern sich auch die Zeit nahm, den Rest des Tages mit den Kindern zu spielen, um ihnen schöne Momente und ein Gefühl von Geborgenheit zu geben.

Donnerstag, 19.12.2024

Letzten Samstag sah ich in der großen Stadt einen armen alten Mann. Er richtete sich seinen Schlafplatz neben einer Kirche mit ein paar Decken her. Es war sehr kalt. Neben ihm stand

ein leerer Pappbecher. Die Menschen eilten auf der Straße an ihm vorbei. Lachend mit Freunden, manche schlendernd mit Essen in der Hand, manche hastig auf dem Heimweg. Alle taten so, als ob sie ihn nicht sähen. Zornig sprach ich zu Gott: „Wie kannst du das nur zulassen. Warum tust du nichts dagegen, du Allmächtiger?“ Gott schwieg und sagte nichts. In der Nacht, ich war längst wieder zuhause, antwortete er plötzlich: Ich habe etwas dagegen getan. Schließlich habe ich dich geschaffen.

Bischöfliches Jugendamt Augsburg, Adventimpulse

Freitag, 20.12.2024

Martin Luther und der Weihnachtsbaum

Während eines kalten Winterabends im frühen 16. Jahrhundert wanderte Luther durch einen Wald nahe seines Hauses in Wittenberg. Er war von der Stille und der Schönheit des sternklaren Himmels fasziniert, der durch die Äste der Bäume hindurchschimmerte.

Inspiziert von diesem Anblick wollte Luther das Erlebnis mit seiner Familie teilen. Er soll einen kleinen Tannenbaum in sein Haus gebracht haben, um die Szenerie nachzubilden. Um den Sternenglanz darzustellen, schmückte er den Baum mit Kerzen, die er an den Ästen befestigte.

Luther erklärte seiner Familie, dass die Lichter den Stern von Bethlehem symbolisieren, der die Geburt Jesu Christi ankündigte und den Hirten und Weisen den Weg zur Krippe zeigte.

Historischer Hintergrund:

Obwohl diese Erzählung sehr beliebt ist, gibt es keinen eindeutigen Beweis, dass Luther tatsächlich der „Erfinder“ des Weihnachtsbaums war. Der Brauch, immergrüne Zweige in der Winterzeit zu verwenden, war schon in vorchristlichen Kulturen verbreitet. Weihnachtsbäume als Ganzes tauchten historisch erstmals im 15. Jahrhundert im Elsass auf, und es gibt schriftliche Nachweise, dass sie ab dem 16. Jahrhundert in deutschen Städten verbreitet waren.

Dennoch trug die Geschichte dazu bei, den Weihnachtsbaum zu einem festen Bestandteil der Weihnachtstradition zu machen, bevor er sich später in ganz Europa und der Welt verbreitete.

Samstag, 21.12.2024

Die Entstehung des Weihnachtsdatums

In den dunklen Wintertagen suchen die Menschen schon in alten Kulturen und Zeiten nach Licht und Erlösung. Diese Sehnsucht hat tiefe Wurzeln. Die Römer haben am 25. Dezember ihren Sonnengott „sol“ gefeiert. Dieser Tag war von Julius Cäsar als Wintersonnenwendetag festgeschrieben worden. Man feierte die Wiederkehr des „Sol Invictus“, der unbesiegbaren Sonne.

Kaiser Aurelian (270 – 275 n. Christus) hat den 25. Geburtstag des Sonnengottes zum Staatsfeiertag erklärt. Zur Feier wurden Feuer entzündet, das Gesinde wurde mit Kerzen und Tonfiguren beschenkt, das Haus mit grünen Kränzen geschmückt. Den ganzen Tag über wurde getanzt und gefeiert.

Die Christen erkannten in Jesu Geburt die Geburt des Lichtes, das den Menschen in ihrem Winter und Dunkel Wärme und Licht schenkte. So wurde das heute bekannte Datum für das Weihnachtsfest im Jahre 354 durch den Bischof von Rom festgelegt. In einem Kalenderwerk und Staatshandbuch, das für die Bevölkerung der Stadt bestimmt war, findet sich unter dem 25. Dezember ein entsprechender Vermerk: „Natus est Christus in Bethlehem Judaeae.“ Dieser Festtag erinnerte alle daran, dass wir Menschen in unserer ewigen Herbergssuche ankommen können. Einmal werden wir Wärme, Verstehen, Angenommen sein finden, einmal gibt es eine Stube, in der sich unsere Seele zu Hause fühlt. Und das zu bereiten, darin liegt der Sinn des Advents.

Rudolf Bischof aus: „Weil wir im Herzen barfuß sind“, Tyrolia-Verlag • Innsbruck-Wien

Sonntag, 22.12.2024

Heute ist bereits der 4. Adventssonntag. Wenn wir uns Weihnachten, also der Geburt von Christus nähern, ist das untrennbar mit der Frage verbunden, wie viel Raum wir dem Geburtstagskind geben wollen. Um uns Menschen ganz nahe zu sein, hat der Erlöser beschlossen, Mensch zu werden.

Weihnachten ist eine Einladung zur Menschwerdung. Die Geburt, die Menschwerdung, zeigt uns zuallererst, wie nahe Gott uns sein möchte. Es ist eine Einladung, das eigene Menschsein entlang des Lebens und der Botschaft Jesu auszurichten und daran zu wachsen und sich zu entwickeln.

Wovon das Herz voll ist

Ein Kind unter dem Herzen tragen oder guter Hoffnung sein, so hat man früher zur Schwangerschaft gesagt. In diesen alten Begriffen schwingt die Beziehung zum Kind, die Ungewissheit und auch die Freude über das, was kommen wird mit.

Aus der Heiligen Schrift

Dich hat Gott unter allen Frauen gesegnet, dich und dein Kind! Denn siehe: als ich deine Stimme hörte, hüpfte das Kind in mir vor Freude. Lk 1,42,44

Montag, 23.12.2024

Von der Kraft des Gebetes

Das Gebet ist eine bewusste Unterbrechung, ein Stillwerden und Atemholen. Die vielen „Programme“, die unsere Aufmerksamkeit in Beschlag nehmen, sind auf Dauer ermüdend. Vor allem haben sie nicht das Recht, uns in eine finale Erschöpfung zu treiben. Beten beginnt mit dem Auf-Hören und Hin-Hören. Gottes Wort ist entscheidend.

Um es wirklich aufzunehmen, ist Stille gefragt – und das aufmerksame Schweigen vor allem Reden. Wer in dieser hörenden Weise zu beten beginnt, taucht in Gottes heilsame Gegenwart ein. Eine nahezu freundschaftliche Begegnung entsteht. In der Bibel wird von Mose berichtet, dass er mit Gott wie mit einem Freund redete. Ex 33,11.

Neben der Freude gibt es aber auch eine Not mit dem Gebet – oft falsche Erwartungen und Unbeholfenheit: Ich kann nicht beten! Hinter dieser Feststellung verbirgt sich meist eine Enttäuschung, eine Sehnsucht oder beides zugleich.

Hermann Glettler, aus: Hörgott – Tyrolia-Verlag • Innsbruck-Wien

Lassen Sie Ihren Wünschen, Ihrer Dankbarkeit, Ihren Bitten, Ihrer Trauer, Ihrer Verzweiflung freien Lauf, Sie müssen nicht um Formulierungen ringen, Gott versteht Ihre Sprache.

Die folgenden schönen Beispiele dafür stammen aus „Eintragebüchern“, die manchmal an Wallfahrtsorten aufliegen, um Anliegen zu deponieren:

„Ich hoffe, mein kleiner Hamster Molli wird für immer leben, auch wenn das nicht möglich ist, hoffe ich, dass sie möglichst lange an meiner Seite bleibt, genauso, wie meine Eltern. Und wenn du das hier liest, wünsche ich dir einen schönen Tag.“

Original: „Lieber Gott, Biite Bete Für mich damit ich keinen Blösin meer mach amen“ ... also: Lieber Gott, bitte bete für mich damit ich keinen Blödsinn mehr mache. Amen.

Lieber Gott: auf einen schönen Urlaub!
Mama, Papa und ich

Morgen-, Tisch-, Abend- und Segensgebete finden Sie ab Seite 37.

Dienstag, 24.12.2024

Heute ist Heiliger Abend, Anregungen zur Feier finden Sie ab Seite 23.

Die folgende Geschichte zeigt, dass das Weihnachtsfest am schönsten wird, wenn jede/r versucht, etwas beizutragen.

Eine ganz besondere Krippe

Es war ein kalter Dezembertag, als Ferdinand, das rostrote Eichhörnchen und seine beste Freundin Mara, die flinke Waldmaus, beschlossen, einen Streifzug durch den winterlichen Wald zu machen. Die Bäume waren kahl, und eine dünne Schicht Schnee bedeckte den Waldboden.

Nach einer Weile kamen sie an einem uralten Baum vorbei, dessen Wurzeln sich weit verzweigten. Aufgeregt stupste Mara Ferdinand: „Siehst du dort hinten nicht auch etwas zwischen den Wurzeln herausleuchten.“ Sie gingen näher hin und entdeckten eine kleine Krippe! In einer „Wurzelhöhle“ saß Maria neben der Krippe mit dem Jesuskind, daneben stand Josef und im Hintergrund schauten Ochs und Esel dem Geschehen zu. Mara legte ihren Kopf schief und fragte neugierig: „Ferdinand, weißt du, warum Ochs und Esel in der Krippe sind und nicht zum Beispiel ein Eichhörnchen und eine Waldmaus wie wir?“ Ferdinand zuckte nur ratlos mit den Schultern. „Keine Ahnung, Mara. Aber weißt du was? Lass uns die Eule fragen, die weiß bestimmt Bescheid.“

So machten sich die beiden auf den Weg zur klugen Eule, die oben in einer alten Buche wohnte. „Liebe Eule“, begann Ferdinand, „wir haben eine Krippe im Wald entdeckt. Warum stehen da eigentlich Ochs und Esel an der Krippe?“ Die Eule blinzelte mit ihren großen, weisen Augen und sagte: „Das ist eine sehr schwierige Frage! Wisst ihr, die Menschen stellen Krippen auf, weil der heilige Franziskus von Assisi im Jahr 1223 das erste Mal Weihnachten in Greccio – einem Ort in Italien – in einem echten Stall mit Ochs und Esel gefeiert hat. Er wollte den Menschen zeigen, wie es in Bethlehem gewesen sein könnte. Es heißt sogar, dass das Jesuskind damals tatsächlich in der Krippe erschienen sein soll.“

„Das ist eine schöne Geschichte!“, rief Mara. Doch dann fügte sie hinzu: „Aber warum waren Ochs und Esel in der Krippe? Was ist mit den anderen Tieren?“ Die Eule grübelte: „Ehrlich gesagt weiß ich das nicht. Vielleicht waren diese Tiere damals einfach im Stall. Aber wisst ihr was? Heute ist der 24. Dezember, ihr könnt ja die Weihnachtsgeschichte mit euren Freundinnen und Freunden hier im Wald nachstellen!“ Ferdinand war Feuer und Flamme! „Das ist eine Wahnsinns-idee! Komm, Mara, wir trommeln alle anderen Tiere zusammen!“

Die beiden machten sich sofort auf den Weg und erzählten den anderen Waldtieren von ihrem Plan.

Alle waren begeistert. Gemeinsam suchten sie nach einem passenden Platz und fanden schließlich eine gemütliche Höhle hinter einem Felsen. Sie begannen, ihre eigene Krippe zu gestalten. Josef und Maria banden sie aus Reisig zusammen. Josef bekam ein Stück Rinde als Hut und Maria einen selbstgemachten Heiligenschein aus Weidenruten. Als Jesuskind diente eine alte Puppe, die der schlaue Fuchs letztes Jahr im Wald gefunden hatte. Die Tiere schichteten Erde zu einem Bett auf, legten Stroh darauf und betteten die Puppe ganz vorsichtig hinein.

„Aber wir haben keinen Ochs und keinen Esel“, bemerkte der alte Uhu.

Ferdinand überlegte kurz und sagte dann: „Kein Problem! Mara und ich werden einfach die Rollen übernehmen. Ich kann das Jesuskind mit meinem flauschigen Fell wärmen, und Mara kann ihm ein schönes Lied pfeifen.“ Doch da meldeten sich sofort die anderen Tiere zu Wort. „Moment mal“, rief der Wolf. „Ich kann das Kind beschützen, ich stehe Wache!“ Die Ameisen krabbelten herbei und sagten stolz: „Wir kümmern uns um die Sauberkeit!“ Der Dachs trommelte mit seinen Pfoten und bot an: „Ich erzähle dem Jesuskind eine Geschichte, damit es gut einschläft.“

Bald standen alle Tiere des Waldes in der Höhle bereit: Der Wolf hielt Wache am Eingang, die Ameisen putzten eifrig den Boden, Ferdinand kuschelte sich als wärmende Decke um die Puppe, und Mara piffte leise ein fröhliches Lied. Der Dachs begann eine wunderbare Geschichte über den Wald zu erzählen, während der Fuchs noch ein wenig die Höhle schmückte. Alle waren glücklich und spürten, wie eine festliche Stimmung in der Höhle aufkam. Plötzlich jedoch verstummten alle. Sie schauten voller Schrecken zur Krippe, denn das Jesuskind begann sich zu bewegen! Ganz langsam hob es einen Arm. War das etwa ein Wunder? Wie damals beim Hl. Franziskus?

Doch dann hörten sie ein lautes Schnaufen aus dem Stroh. Eine kleine, schwarze Schnauze schob sich nach oben, gefolgt von einem Paar winziger Augen. Es war der Maulwurf, der durch den Trubel aus seinem Schlaf erwacht war. „Was ist denn hier los?“, fragte er verschlafen und gähnte herzhaft.

Die Tiere lachten erleichtert. „Oh, Maulwurf! Du hast uns ganz schön erschreckt!“. Nachdem wieder Ruhe eingekehrt war, sangen alle Tiere gemeinsam „Still, still, still, weils Kindlein schlafen will“ – und da schien es tatsächlich so, als würde ihnen die Puppe zulächeln. So feierten die Tiere des Waldes gemeinsam ein ganz besonderes Weihnachtsfest und alle waren sich einig: Es war das schönste Fest, das sie je erlebt hatten!

R. Kleissner

Brauchtum im Advent

Kreuzen Sie auf den folgenden Seiten an, welche altbewährten und evtl. auch neuen Akzente Sie heuer im Advent auf alle Fälle = grünes Kästchen, vielleicht = gelbes Kästchen und auf keinen Fall umsetzen wollen = rotes Kästchen. Binden Sie evtl. auch andere Familienmitglieder in den Entscheidungsprozess ein und vereinbaren Sie gleich, wer sich um was kümmert.

- Geschenke – „Familienkonferenz“ zur Geschenkskultur einberufen – siehe Anregungen S. 18
- Adventkalender besorgen, basteln oder zusammenstellen
Wir haben für Sie gleich drei Vorschläge für einen Adventkalender
Vorschlag 1: Sie besorgen einen.
Vorschlag 2: Erstellen Sie einen Adventkalender mit besinnlichem Inhalt aus diesen Impulsen. Wenn Ihnen die Anregungen gefallen, freuen wir uns, wenn Sie den Link mit Freunden, Bekannten und Verwandten teilen bzw. auf die App aufmerksam machen.
Vorschlag 3: Adventband:
Streichholzschachteln (oder andere kleine Schachteln oder auch Säckchen) schmücken, mit Datum beschriften, mit Kleinigkeiten füllen und auf ein Band kleben. Jeden Tag kann ein Stück des Bandes abgeschnitten werden. Die Schachteln (Säckchen) kann man auch an einer gespannten Schnur anbringen.
- Adventkranz besorgen
Der Kranz ist Zeichen für Gott, ohne Anfang und Ende – und für seine Liebe zu uns Menschen, die auch niemals endet. Er besteht aus Tannenzweigen. Gerade die Tanne ist als „immergrüner“ Baum besonders in der winterlichen Jahreszeit ein Symbol für das Leben und veranschaulicht die Hoffnung auf ein unvergängliches Leben. Die 4 Kerzen, von denen jede Woche eine mehr angezündet wird, weisen auf Christus hin, der von sich gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt“. Sein Kommen bedeutet, dass er Licht und Heil in unser Leben bringen will.
- Kekse backen – und dabei zumindest eine neue Sorte ausprobieren
- köstliche Weihnachtsbäckereien – Rezepte ab S. 44
- Türkranz – die Haustüre mit einem Kranz schmücken
Der Advent ist eine Zeit, in der wir die Ankunft Jesu Christi erwarten. Grund genug, jedem, der eintritt, besondere Aufmerksamkeit entgegen zu bringen. Wir schmücken die Türe mit einem Kranz, um zu sagen: „Komm herein! Du bist willkommen!“ Außerdem zeigen wir den Menschen mit diesem Kranz, dass wir uns auf Weihnachten freuen und vorbereiten.
- zum Fest der Hl. Barbara Barbarazweige einfrischen
Am Gedenktag der Hl. Barbara, dem 4. Dezember, werden in vielen Familien als „Barbarazweige“ Apfel- oder Kirschbaumzweige abgeschnitten. Im warmen Haus erblühen die Zweige bis Weihnachten. Der Brauch geht auf eine Legende zurück: Die heilige Barbara wurde, weil sie sich gegen den Willen ihres Vaters taufen ließ, in einen Turm gesperrt. Auf dem Weg dorthin verfang sich ein Zweig in ihrem Kleid. Sie stellte ihn ins Wasser und er erblühte am Tag ihrer Hinrichtung – ein Symbol für das Leben nach dem Tod. Legende der Hl. Barbara – S. 38
- Nikolausfeier – beim Feiern scheint uns wichtig, dass der Grund der Feier bzw. die Person, um die es geht, in den Mittelpunkt gestellt wird. Anregungen dazu auf den Seiten 22/23
- der Hl. Lucia gedenken
Es gehört in Schweden zum vorweihnachtlichen Brauchtum, doch der „Lichtbringerin“ kann auch bei uns gedacht werden, beispielsweise mit einem besonderen Frühstück – siehe S. 38
- Krippe aufstellen – dieser wunderschöne Brauch, der in vielen Familien zu Weihnachten dazugehört, geht auf den Hl. Franziskus zurück (siehe S. 32). Sollten Sie zu Hause keine Krippe haben, könnten Sie sich heuer evtl. einen Bogen mit einer Papierkrippe besorgen oder Sie kleben das Krippenmotiv der S. 34 auf einen Karton und stellen es gut sichtbar auf.
- Räuchern in der Weihnachtszeit – seit vielen Jahrhunderten ist es Brauch, am Heiligen Abend, am Silvesterabend und/oder am Abend vor dem „Dreikönigstag“ alle Familienmitglieder, Haus, Wohnung und Wirtschaftsgebäude mit Weihrauch zu segnen. Anregungen auf S. 31
- Christbaum aufstellen
Vermutlich ist das für Sie selbstverständlich. Wie wäre es heuer mit einer Besonderheit beim Schmücken des Baumes? – Wenn man z. B. Zettel mit Weihnachtsbotschaften (siehe S. 33/34) oder mit persönlichen Botschaften für Familienmitglieder aufhängen würde.

Besinnliches im Advent

- ■ ■ Kerze anzünden – das ist eine kleine rituelle Handlung und bedeutet immer auch ein wenig „Auszeit“. Eine Kerze verbreitet lebendiges Licht und wärmt bis ins Innere. Sie bedeutet Trost, Hoffnung oder Liebe und kann eine wunderbare Brücke zu Gott und den Mitmenschen bauen. Mit dem Anzünden der Kerze zeigen Sie, dass Sie tiefere Verbindung suchen – für Sie selbst, zu anderen oder zu Gott. Manchmal tut es gut, ein Gebet oder eine Bitte zu formulieren.
- ■ ■ Adventkranzkerze/n auch einmal unter der Woche anzünden
Auch hier spricht das Licht für sich und zeigt, dass wir auf das Kommen Jesu warten. Wenn Sie das mit Gedanken, Liedern oder Gebeten verbinden wollen, finden Sie in unseren Impulsen dafür mit Sicherheit genügend Anregungen.
- ■ ■ Kerze verschenken
Schenken Sie jemandem eine Kerze und geben Sie dazu adventliche Texte mit, beispielsweise für die vier Adventsontage und die Weihnachtsfeier.
- ■ ■ weihnachtliche Sprüche/Gedanken aufhängen
Sollte Ihnen einer oder mehrere Texte/Sprüche auf Seite 33/34 gefallen, könnten Sie diese/n mit schöner Schrift auf ein schönes Papier schreiben – oder auf einen Karton, der zu einem weihnachtlichen Motiv (Stern/Kerze/Komet ...) zurechtgeschnitten wurde. Auch die Gestaltung einer Art „Band“ wäre möglich. Es ist lustiger, wenn man die Gestaltung gemeinsam mit anderen Familienmitgliedern durchführt. Dann werden die Sprüche daheim aufgehängt.
- ■ ■ Spruch oder Text verschenken
Wenn Sie in den Impulsen auf Texte, Sprüche, Geschichten oder Anregungen stoßen, die Ihnen gefallen, so geben Sie diese an Menschen in Ihrer Umgebung weiter. Entweder als einzelnen Text oder überhaupt gleich das ganze „Werk“, indem Sie den Link zu unseren Impulsen zum Download weiterleiten oder auf die App aufmerksam machen.
- ■ ■ Weihnachtsmusik hören/spielen
Vielleicht besorgen Sie sich ganz „altmodisch“ eine Weihnachts-CD mit Geschichten und/oder Liedern. Wenn jemand Zuhause die Möglichkeit hat, eine digitale Playlist zu erstellen, so könnte evtl. ein kunterbunter Mix aus modernen und traditionellen Weihnachtsliedern zusammengestellt werden.
- ■ ■ einen Weihnachtsliedtext auswendig lernen
Wäre es nicht wunderbar, wenn alle gemeinsam unter dem Weihnachtsbaum auswendig zumindest zwei Strophen eines Weihnachtsliedes singen könnten? Wie wäre es mit „Leise rieselt der Schnee“ (Seite 54) oder „Still, still, still“ auf Seite 62
- ■ ■ Weihnachtstexte ausforschen
Suchen Sie nach Texten, die Ihr Weihnachtsfest bereichern könnten. Es darf ruhig auch Poesie sein, wie etwa der Klassiker von Rilke auf Seite 33.
- ■ ■ In der Bibel lesen
Wir warten auf Jesus. Über Jesus wird in der Bibel berichtet. Vielleicht nehmen Sie sich die Zeit, das kürzeste Evangelium – jenes nach Markus – durchzulesen (das Weihnachtsevangelium finden Sie allerdings bei Lukas).
- ■ ■ einen „Adventspaziergang“ unternehmen
Rüsten Sie sich mit einer Kerze, einer Kanne Tee oder Glühwein und evtl. auch Texten aus und wählen Sie ein Wegkreuz, ein Marterl oder eine Kapelle als Ziel. Dort wird die Kerze angezündet und der Text gelesen. Wenn Sie wollen, so tragen Sie auch noch Dank, Sorgen und Bitten vor Gott hin. Sie könnten als Vorbereitung auf Weihnachten auch das Weihnachtsevangelium lesen, das auf Seite 27 zu finden ist, auch ein Segensgebet könnte gesprochen bzw. gebetet werden.
- ■ ■ ein Adventfrühstück genießen
Folgende Zutaten machen ein normales Frühstück zu einem Adventfrühstück: Guter Geruch, schöne Musik, Kerzenschein, besinnliche Texte und selbstverständlich auch ganz besondere Schmankerln. Die gleichen Zutaten funktionieren auch bei einer Adventjause untertags.
- ■ ■ eine besinnliche Viertelstunde verschenken
Das ist ein einfaches, liebevolles und wunderschönes Geschenk. Packen Sie ein/zwei Beutel guten Tee, eine Kerze, passende Texte samt einem Begleitkärtchen zu einem „adventlichen Set“ und überbringen Sie diesen adventlichen Gruß an jemanden der das schätzt.

Besinnliches im Advent

- ☐ ☐ ☐ beim Essen ein Zeichen der Dankbarkeit setzen
Egal, wann etwas den Tag über gegessen oder getrunken wird: Halten Sie kurz davor gedanklich inne und setzen Sie ein inneres oder äußeres Zeichen der Dankbarkeit. Die Gedanken werden auf das Essen gelenkt, es wird bewusst zu sich genommen und genossen.
Möglicherweise möchten Sie eines der Tischgebete auf Seite 41 sprechen.
- ☐ ☐ ☐ am Morgen oder/und am Abend beten – Gebete auf den Seiten 40 und 42
- ☐ ☐ ☐ einander segnen, Segen aussprechen
Wir möchten Sie einladen, dem Ritual des sich gegenseitig Segnens in Ihrer Familie Platz zu geben – Anregungen auf Seite 43
- ☐ ☐ ☐ Roratogottesdienst/e besuchen
- ☐ ☐ ☐ Adventgottesdienst/e besuchen
- ☐ ☐ ☐ Weihnachtsgottesdienst besuchen
- ☐ ☐ ☐ Adventsonntag/e auch zu Hause mit besinnlichen Elementen feiern – Anregungen ab Seite 20
- ☐ ☐ ☐ Weihnachten auch zu Hause mit besinnlichen Elementen feiern – Anregungen ab Seite 27

Adventliches nach Lust und Laune

- ☐ ☐ ☐ jeden Tag verlässt etwas mein Zuhause
Was halten Sie von der Idee, dass im Advent jeden Tag etwas aussortiert wird? Im Optimalfall werden Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, sinnvoll weitergegeben – mehr dazu auf S. 19
- ☐ ☐ ☐ einen Christkindlmarkt besuchen – wenn dies möglich ist
- ☐ ☐ ☐ in einer Buchhandlung oder Bücherei nach Weihnachtsliteratur, Weihnachtsgeschichten, Weihnachtsbasteleien ... suchen
- ☐ ☐ ☐ jedes Familienmitglied macht sich auf die Suche nach einer Weisheits- oder Weihnachtsgeschichte, die dann zu einem vereinbarten Zeitpunkt möglichst vielen anderen Familienmitgliedern vorgelesen wird. Es darf auch ein Gedicht oder Lied sein.
- ☐ ☐ ☐ von den Familienmitgliedern wird ein eigener Adventtext verfasst – vielleicht bringt sogar jemand so etwas wie ein Gedicht zustande
- ☐ ☐ ☐ Sternspritzer an einem besonderen Ort anzünden oder welche verschenken
- ☐ ☐ ☐ eine Person einladen, die ich schon länger nicht gesehen habe
- ☐ ☐ ☐ eine Person besuchen, die ich schon länger nicht gesehen habe
- ☐ ☐ ☐ über eine/n Heilige/n recherchieren – dazu eignet sich hervorragend das ökumenische Heiligenlexikon im Internet
- ☐ ☐ ☐ Familienmitglieder recherchieren zu einem Brauchtumselement und bereiten einen „Minivortrag“ vor, der dann innerhalb der Familie gehalten wird.
- ☐ ☐ ☐ „Krippele schauen“ – vielleicht lohnt sich ein Ausflug in eines der Krippendörfer
- ☐ ☐ ☐ Materialien für Krippe im Wald sammeln
- ☐ ☐ ☐ Weihnachtskarte oder Geschenksanhänger gestalten – Textanregungen auf Seite 33/34
- ☐ ☐ ☐ Wohnung oder Fenster dekorieren
- ☐ ☐ ☐ Scherenschnitt – unter dem Suchbegriff „Scherenschnitt Weihnachten“ findet man Motive und Vorlagen
- ☐ ☐ ☐ ein Bild ausmalen – Ausmalbilder sind gut im Internet zu finden
- ☐ ☐ ☐ Strohsterne basteln
- ☐ ☐ ☐ für andere da sein – Zeit schenken
- ☐ ☐ ☐ etwas spenden
- ☐ ☐ ☐ für mich selber ein Geschenk besorgen
- ☐ ☐ ☐ daheim gemütlich machen mit Weihrauch oder Duftlampe, Musik, Knabbereien, Mandarinen ... und worauf man sonst noch Lust hat

Weihnachtungswünsche besprechen!

Zu Weihnachten wurden in den letzten Jahren knapp 400 Euro/Person (laut Statista) für Weihnachtsgeschenke ausgegeben. Angesichts dieser Tatsache lohnt es sich vielleicht, bei einem „Familienrat“ die weihnachtliche Geschenkkultur und den Ablauf des Weihnachtsfestes samt des darauf folgenden Feiertages zu besprechen. Das hängt natürlich vom Alter der Kinder ab.

Jede/r soll und darf seine (Änderungs-)Wünsche und Programmpunkte anmelden, gemeinsam werden sie dann verbindlich festgelegt. Jedes Familienmitglied macht für sich eine Bestandsaufnahme, was sie/er zu Weihnachten wirklich wünscht.

	Mama			Papa		
	ja	egal	nein	ja	egal	nein
materielle Geschenke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
falls ja – Preislimit vereinbaren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gutschein für eine Tätigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
selbstgemachte Geschenke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Brief auf oder unter Christbaum ¹	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
verzichten und spenden ²	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonst etwas „Gutes“ tun ³	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kekse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
inhaltlich anders gestalten ⁴	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	Kind			Kind		
	ja	egal	nein	ja	egal	nein
materielle Geschenke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
falls ja – Preislimit vereinbaren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gutschein für eine Tätigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
selbstgemachte Geschenke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Brief auf oder unter Christbaum ¹	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
verzichten und spenden ²	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
sonst etwas „Gutes“ tun ³	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kekse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
inhaltlich anders gestalten ⁴	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

¹ Für jedes Familienmitglied ein Brief mit einer individuellen Weihnachtsbotschaft.

² Was bei den Geschenken gespart wird, wird gespendet.

³ Sich bei Verwandten/Bekanntem melden oder besuchen, jemandem eine Freude machen, zuhören, für andere Zeit nehmen etc.

⁴ Weihnachten ist ein christliches Fest, wer übernimmt entsprechende Gestaltungselemente?

Überlegungen beim Kauf von Geschenken

Im Dezember wird viel gekauft und bevor alle weihnachtlichen Besorgungen gemacht werden sollte man noch einmal genau überlegen: Wird das, was ich kaufe, gebraucht oder geschätzt? Verbessert oder verschönert es die Weihnachtszeit? Stehe ich zu dem Gekauften, fließt etwas von mir ein, wurde es mit Sorgfalt und Liebe ausgesucht? Welchen Stellenwert wird das Geschenk in einem Monat/einem halben Jahr/einem Jahr beim Beschenkten haben?

Folgendes möchte ich heuer in der Weihnachtszeit verstärken:

Folgendes möchte ich heuer in der Weihnachtszeit vermeiden:

01. bis 24. Dezember: Was verlässt mein Zuhause?

Mindestens ein Gegenstand pro Tag!

Ab 1. Dezember verlässt jeden Tag ein Gegenstand Ihr Zuhause. Es darf aber auch mehr sein. Dabei wird besonders auf nicht mehr benötigte Kleidungsstücke und Schuhe geachtet. Durchforsten Sie Ihre Schränke – alles, was zwei Jahre lang nicht mehr benutzt wurde, können Sie getrost aussortieren und möglichst sinnvoll weitergeben.

Das wären bis zum 24. Dezember 24 Gegenstände. Und geben Sie sich nicht nur mit Kleinkram ab. Weil ein tägliches Aussortieren praktisch eher schwierig ist, können Sie auch ein- bis zweimal/Woche thematische oder örtliche „Befreiungsschläge“ durchführen und gesammelt eintragen, z. B. am 04. Dezember: alle überflüssigen Bücher.

Verzicht und Genuss

Im Dezember wird viel konsumiert. Bitte überlegen Sie jeden Abend, was Sie während des Tages gegessen und getrunken haben und tragen Sie in untenstehende Spalte täglich abwechselnd ein, worauf Sie am ehesten hätten verzichten können und was Sie besonders genossen haben. Das hat mit Sicherheit positive Auswirkungen auf Ihren täglichen Konsum!

01.12.	<input type="text"/>
02.12.	<input type="text"/>
03.12.	<input type="text"/>
04.12.	<input type="text"/>
05.12.	<input type="text"/>
06.12.	<input type="text"/>
07.12.	<input type="text"/>
08.12.	<input type="text"/>
09.12.	<input type="text"/>
10.12.	<input type="text"/>
11.12.	<input type="text"/>
12.12.	<input type="text"/>
13.12.	<input type="text"/>
14.12.	<input type="text"/>
15.12.	<input type="text"/>
16.12.	<input type="text"/>
17.12.	<input type="text"/>
18.12.	<input type="text"/>
19.12.	<input type="text"/>
20.12.	<input type="text"/>
21.12.	<input type="text"/>
22.12.	<input type="text"/>
23.12.	<input type="text"/>
24.12.	<input type="text"/>

Und hier geben wir Ihnen eine kleine Auswahl: Was haben Sie lange nicht verwendet, was steht oder liegt nur herum?

Durchsuchen Sie:

- Küchenutensilien
- Kosmetikartikel
- Erinnerungsstücke
- Möbelstücke
- Medikamente
- Lebensmittelvorräte
- Spielsachen
- Fensterbänke
- Elektronik/Kabel
- Krimskrams
- Geschirr
- Keller
- Regale
- Bücher
- Bilder
- CDs/DVDs
- Werkzeug
- Schreibtisch
- Bastelmaterial

TIPP – auf die Schnelle: Gehen Sie mit einer Kiste 15 Minuten durch Ihre Wohnung und geben Sie alles, was Sie nicht mehr benötigen, in die Kiste. Danach entscheiden Sie, was Sie verschenken, spenden, verkaufen oder entsorgen.

01.12.	<input type="text"/>
02.12.	<input type="text"/>
03.12.	<input type="text"/>
04.12.	<input type="text"/>
05.12.	<input type="text"/>
06.12.	<input type="text"/>
07.12.	<input type="text"/>
08.12.	<input type="text"/>
09.12.	<input type="text"/>
10.12.	<input type="text"/>
11.12.	<input type="text"/>
12.12.	<input type="text"/>
13.12.	<input type="text"/>
14.12.	<input type="text"/>
15.12.	<input type="text"/>
16.12.	<input type="text"/>
17.12.	<input type="text"/>
18.12.	<input type="text"/>
19.12.	<input type="text"/>
20.12.	<input type="text"/>
21.12.	<input type="text"/>
22.12.	<input type="text"/>
23.12.	<input type="text"/>
24.12.	<input type="text"/>

1. Adventssonntag – 1. Dezember 2024

🎵 Lied zum Entzünden der Kerzen

*Leise, leise kommt die Weihnachtszeit,
leise, leise werden wir bereit.
Zünd' die erste Kerze an,
dass es Weihnacht werden kann.
Leise, leise kommt die Weihnachtszeit,
leise, leise werden wir bereit.*

Noten und Texte für alle Lieder im Liedanhang ab S.

Auf die Liebe kommt es an

Mit dem ersten Adventssonntag beginnt eine besondere Zeit. Wir bereiten ein Fest vor, das Geburtstagsfest für das Kind in der Krippe, der große GOTT wird ein kleines Kind. Sein Geburtstagsgeschenk ist die Liebe.



Aus der Heiligen Schrift

Lasst uns also einander lieben! Denn ihr wisst doch, dass wir in einem entscheidenden Augenblick leben. Es ist Zeit, aus aller Gleichgültigkeit aufzuwachen. Bald wird unsere Rettung kommen, der wir jetzt näher sind als zu Beginn unseres Glaubens. *Röm 13,11*

Gedanken zum Bibeltext

Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, es gibt keine bessere Zeit. Wir leben in einem entscheidenden Augenblick. Denn der Advent ist eine heilige Zeit, eine Zeit, in der Gott den Menschen nahe kommt.

In den kleinen Gesten, im Licht der Kerzen, in den gemeinsamen Zeiten, in der Vorfreude auf Weihnachten, in den vielen kleinen Vorbereitungen.

Es ist die Zeit neu auf das Leben zu blicken, mit den Augen Gottes, mit der Liebe, die Gott jedem und jeder entgegenbringt.

Es ist auch die Zeit aufmerksam zu sein, für die Freuden und Nöte der Menschen um mich herum, und für meine eigenen Freuden und Nöte.

Überlegt jede und jeder für sich: Was ist für mich entscheidend, dass es Weihnacht werden kann? Was brauche ich dafür? Was möchte ich tun, was möchte ich in dieser Adventzeit nicht tun?

Teilt euch eure Gedanken mit, wenn ihr wollt.

Stille

Jetzt ist die Zeit einander zu lieben. Denn auf die Liebe kommt es an.

🎵 Lied

*Wir sagen euch an den lieben Advent,
sehst die erste Kerze brennt.
Wir sagen euch an eine heilige Zeit,
machtet dem Herrn die Wege bereit.
Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr,
schon ist nahe der Herr.*

Anregung mit Kindern

Schreibt einen Brief an das Christkind. Weihnachten ist ein Geburtstagsfest. Sucht euch ein besonderes Blatt Papier und schreibt/zeichnet einen Brief an das Christkind, Kinder wie Erwachsene.

Es soll ein besonderer Brief werden: Schreibt eure Wünsche auf, aber auch, was ihr dem Christkind schenken wollt.



★ Bitten und Wünsche

Gott unserer Hoffnung, wir beten für
... jene Menschen, die wir lieben.
... jene Menschen, mit denen wir uns schwertun.
... uns selbst. Hilf uns, die Adventzeit liebevoll zu gestalten.

Gott, du kennst unsere Sehnsucht nach Liebe und Anerkennung. Begleite unser Bemühen, einander Gutes zu tun in dieser Zeit des Wartens. Und komm uns entgegen mit deiner Liebe.

🎵 Segenslied

Nehmt euch einen Moment der Stille, bevor ihr gemeinsam das Segenslied singt.

*Der Segen Gottes möge dich umarmen,
egal wohin dich deine Wege führ'n.*

*Die Liebe und sein göttliches Erbarmen,
sollst du bis in die Zehenspitzen spür'n.*

Der Segen Gottes möge dich umarmen.

Es gibt viele Segensrituale – einander die Hände auf die Schultern legen, mit dem Finger ein Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnen, die Hände über einen Menschen halten, einander umarmen, die Hand auf den Kopf legen.

Sucht euch euer eigenes Segensritual aus und erbittet den Segen füreinander.

2. Adventssonntag – 8. Dezember 2024

🎵 Lied zum Entzünden der Kerzen

*Leise, leise kommt die Weihnachtszeit,
leise, leise werden wir bereit.
Zünd' die zweite Kerze an,
dass es Weihnacht werden kann.
Leise, leise kommt die Weihnachtszeit,
leise, leise werden wir bereit.*

Eine kleine Blüte in unserer großen Welt

Der zweite Adventssonntag ist wie eine Knospe: Noch schaut sie unscheinbar aus, aber bald werden wir wunderschöne, farbige Blütenblätter erkennen können.



Aus der Heiligen Schrift

Aus dem Stamm Isais kommt ein Zweig hervor. Eine Blüte aus seiner Wurzel bringt wieder Frucht. Auf ihm ruht der Geist GOTTES. Ein Geist der Weisheit und des Verständnisses, ein Geist der Erkenntnis und des Respektes vor GOTT. *Jes 11,1-2*

Gedanken zum Bibeltext

Habt ihr schon einmal erlebt, wie eine Blüte entsteht? Wie sich am Zweig ganz langsam und klein die Knospe bildet. Wie diese langsam wächst und immer etwas größer wird. Wie dann, ganz langsam und sanft, die Knospe aufbricht und sich Blüten in den schönsten Farben entfalten. Nehmt euch kurz Zeit und schaut euch gemeinsam ein paar Bilder von Knospen und Blüten an – besonders schön sind Kirschbäume in ihrer Blüte. So ähnlich wie mit den Blüten ist es auch mit dem Advent und Weihnachten. Jedes Adventwochenende wird die Knospe etwas größer und wir nehmen die Veränderungen wahr – bis wir an Weihnachten dann die wunderschöne Blüte erkennen können: Jesus.

Aber bei dieser Blüte bleibt es nicht. Die Blüte wird zur Frucht – das Leben Jesu trägt Früchte. Er ist uns nicht nur Vorbild im Glauben, sondern auch im Handeln.

🎵 Lied

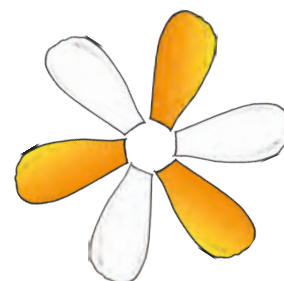
*Wir sagen euch an den lieben Advent,
sehst die zweite Kerze brennt.
So nehmet euch eins um das andere an,
wie auch der Herr an uns getan.
Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.*

Anregungen mit Kindern

Welche Blüten sind mir wichtig und wo trage ich Früchte?

Nehmt euch farbiges Papier, zeichnet Blütenblätter darauf und schneidet diese aus (eine Vorlage findet ihr auf S. 36). Wünsche sind wie Knospen, Hoffnungen wie Blüten und was euch am Herzen liegt, könnt ihr euch als Frucht vorstellen.

Schreibt/zeichnet auf die Blütenblätter eure Wünsche, Hoffnungen und was euch am Herzen liegt. Insbesondere, was ihr gerne und was ihr für andere tut. Klebt die bunten Blütenblätter zu einer Blume zusammen und zeigt euch eure Blumen. Ihr könnt diese Blumen aufheben und euch daran erinnern, dass auch unser Leben vielfältige Früchte trägt.



★ Bitten und Wünsche

An diesem zweiten Adventssonntag beten wir für jene Menschen,
... die uns helfen unsere Wünsche zu leben.
... die in unserem Leben Früchte tragen.
... die auf der Suche nach ihren Blüten sind.

Du Gott, der du unsere Wünsche und Träume bewahrst, wie zarte Knospen im Frühjahr. Begleite uns in dieser Zeit des Advents und lass uns jetzt besonders deine Nähe spüren.

🎵 Segenslied

Nehmt euch einen Moment der Stille, bevor ihr gemeinsam das Segenslied singt.

*Der Segen Gottes möge dich umarmen
egal wohin dich deine Wege führ'n.
Die Liebe und sein göttliches Erbarmen,
sollst du bis in die Zehenspitzen spür'n.
Der Segen Gottes möge dich umarmen.*

Es gibt viele Segensrituale – einander die Hände auf die Schultern legen, mit dem Finger ein Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnen, die Hände über einen Menschen halten, einander umarmen, die Hand auf den Kopf legen.

Sucht euch euer eigenes Segensritual aus und erbittet den Segen füreinander.

3. Adventssonntag – 15. Dezember 2023

🎵 Lied zum Entzünden der Kerzen

*Leise, leise kommt die Weihnachtszeit,
leise, leise werden wir bereit.
Zünd' die dritte Kerze an, dass es
Weihnacht werden kann.
Leise, leise kommt die Weihnachtszeit,
leise, leise werden wir bereit.*

Ein Gott der Liebe und der Freude

Wie stellen wir uns Gott vor? Welche Bilder von Gott kennen wir? Der heutige Lesungstext zeichnet ein ganz neues Bild Gottes: ein Bild der Freude, des Jubels, der Liebe. Ein Bild, das uns auf Weihnachten hin ermutigt, Gott neu zu denken.



Aus der Heiligen Schrift

GOTT, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet. Er freut sich über dich mit Freude. Er schweigt in seiner Liebe. Er jauchzt über dich mit Jubel. *Zef 3,17*

Gedanken zum Bibeltext

Unser Leben ist oft so anstrengend: Wir bemühen uns in so vielen Situationen das Richtige zu tun. Uns richtig zu verhalten. In der Arbeit, in der Schule oder mit unseren Freundinnen und Freunden: Oft stellen wir uns selbst hinten an und versuchen, Erwartungen zu entsprechen. Je jünger wir sind, desto schwerer ist das.

Der Bibeltext ermutigt uns dazu uns zu bemühen. Es ist gut und wichtig, sich für andere auch einmal anzustrengen. Gleichzeitig sagt uns der Bibeltext aber auch, dass es gut und wichtig ist, sich für uns selbst anzustrengen. Denn: Gott freut sich bereits über uns. Er jubelt über uns und liebt uns – für all unsere Bemühungen, mit all unseren Fehlern, auch wenn wir nicht perfekt sind.

🎵 Lied

*Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die dritte Kerze brennt.
Nun tragt eurer Güte hellen Schein,
weit in die dunkle Welt hinein.
Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.*

Anregung mit Kindern

Nehmt euch gemeinsam einen Moment der Stille. Beobachtet euch dabei gegenseitig ganz genau.

Welche Augenfarben habt ihr? Wie schauen eure Hände aus? Seid ihr ganz ruhig oder vielleicht unruhig? Tut euch die Stille gut? Nehmt euch reihum Zeit für jeden von euch: Was freut euch am anderen? Was liebt ihr besonders? Wann jubelt ihr über die Person? Teilt eure Gedanken miteinander. Sprecht euch gegenseitig Mut und Freude zu. Denn auch Gott freut sich über euch. Er jubelt über euch. Er liebt euch.

Nehmt euch nun ein Blatt Papier und zeichnet oder schreibt für die Person, die rechts von euch sitzt, auf, was ihr besonders an ihr liebt.



Faltet das Papier, das ihr bekommen habt, zusammen und packt die Zeichnung in eure Schultasche/eure Geldtasche/eure Handtasche oder unter euer Kopfkissen, wo auch immer sie gut aufgehoben ist. Die Zeichnung könnt ihr anschauen, wenn ihr einmal traurig seid oder einen schönen Gedanken braucht.

★ Bitten und Wünsche

Schließt die Augen und denkt an die Menschen in eurem Leben, die ihr besonders liebt, die euch besonders wichtig sind. Denkt an die Menschen, mit denen es nicht immer leicht ist und mit denen ihr manchmal streitet. Denkt an Menschen, die vielleicht nicht so oft das Gefühl haben, geliebt zu sein.

Öffnet nun die Augen und sprecht gemeinsam einen Wunsch oder eine Bitte für alle diese Menschen aus.

🎵 Segenslied

Nehmt euch an der Hand und denkt an all das, was ihr an euch liebt. Singt gemeinsam das Segenslied.

*Der Segen Gottes möge dich umarmen,
egal wohin dich deine Wege führ'n.
Die Liebe und sein göttliches Erbarmen,
sollst du bis in die Zehenspitzen spür'n.
Der Segen Gottes möge dich umarmen.*

4. Adventssonntag/Hl. Abend – 24. Dezember

🎵 Lied zum Entzünden der Kerzen

*Leise, leise kommt die Weihnachtszeit,
leise, leise werden wir bereit.
Zünd' die vierte Kerze an,
dass es Weihnacht werden kann.
Leise, leise kommt die Weihnachtszeit,
leise, leise werden wir bereit.*

Wovon das Herz voll ist

Ein Kind unter dem Herzen tragen oder guter Hoffnung sein, so hat man früher zur Schwangerschaft gesagt. In diesen alten Begriffen schwingt die Beziehung zum Kind, die Ungewissheit und auch die Freude über das, was kommen wird mit.



Aus der Heiligen Schrift

Dich hat Gott unter allen Frauen gesegnet, dich und dein Kind! Denn siehe: als ich deine Stimme hörte, hüpfte das Kind in mir vor Freude. *Lk 1,42.44*

Gedanken zum Bibeltext

Die Bibel erzählt uns, dass Maria zu Elisabeth geeilt ist. Voller Hast und über die Berge. Soeben war noch der Engel Gabriel bei Maria und sie hat zugestimmt zum Plan Gottes: Du wirst ein Kind empfangen, dem sollst du den Namen Jesus geben. Doch nun holt sie die Realität ein. Schwanger, bevor sie verheiratet ist, voller Bangen über die Zukunft und ob Josef zu ihr halten wird.

Und dann begegnet sie Elisabeth. „Dich hat Gott gesegnet, dich und dein Kind.“ Das ist ihr Gruß. Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über. Wie gut beschreibt dieses Sprichwort die Situation der beiden Frauen, Maria und Elisabeth, die sich hier begegnen.

Elisabeth kann ihre späte Schwangerschaft ganz und gar als Segen betrachten und sie kann dies an Maria weitergeben.

Und Maria, die in die Berge geeilt ist, um sich Rat bei ihrer doch viel älteren Cousine zu holen, darf an dieser Freude teilhaben. Vielleicht hat sie genau diese Worte gebraucht, die ihre sicherlich nicht leichte Situation mit Hoffnung erfüllt und in Freude verwandelt haben. Elisabeth hat erfahren dürfen, dass Gott alles zum Guten wenden kann, ja, dass er in Marias Kind selbst kommen wird. Von dieser Verheißung erzählt auch die vierte Strophe des Liedes: Wir sagen euch an, den lieben Advent. Sie verspricht: Gott selber wird kommen er zögert nicht. Auf, auf ihr Herzen werdet licht.

🎵 Lied

*Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die vierte Kerze brennt.
Gott selber wird kommen, er zögert nicht.
Auf, auf ihr Herzen und werdet licht.
Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr,
schon ist nahe der HERR.*

Anregung mit Kindern – im Herzen tragen

Gestaltet für jedes Familienmitglied ein Herz aus Papier, aus Lichtern, aus Keksen ... und sagt einander, wo ihr euch zuletzt übereinander gefreut habt oder was euch guttut.



★ Bitten und Wünsche

Gott der Freude, wir beten für
... jene Menschen, die uns guttun.
... jene Menschen, die unsere Hilfe brauchen.
... uns selbst. Hilf uns, deine Freude weiter zu schenken.

Gott, du schaust auf unser Herz und auf unser Bemühen. Neige dein Herz uns zu und hilf uns, herzlich miteinander umzugehen. Amen.

🎵 Segenslied

Nehmt euch einen Moment der Stille, bevor ihr gemeinsam das Segenslied singt.

*Der Segen Gottes möge dich umarmen,
egal wohin dich deine Wege führ'n.
Die Liebe und sein göttliches Erbarmen,
sollst du bis in die Zehenspitzen spür'n.
Der Segen Gottes möge dich umarmen.*

Es gibt viele Segensrituale – einander die Hände auf die Schultern legen, mit dem Finger ein Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnen, die Hände über einen Menschen halten, einander umarmen, die Hand auf den Kopf legen.

Sucht euch euer eigenes Segensritual aus und erbittet den Segen füreinander.

Hl. Nikolaus – 6. Dezember 2024

Der „Nikolaus“ kommt

Der heilige Nikolaus ist ein Vorbote von Weihnachten. Am Anfang der Adventzeit strahlen in dieser Heiligengestalt schon alle Anzeichen eines Lebens mit Gott auf: wir dürfen uns freuen, wir werden reich beschenkt, wir schauen aufeinander ...

Lasst uns froh und munter sein

Das ist die Grundstimmung des Nikolausabends, ein Fest, bei dem sich alle von Herzen freuen können. Mit den Kindern bereiten wir eine Jause vor, laden befreundete Familien ein, dekorieren den Raum ... Wenn der „Nikolaus“ kommt, bitten wir ihn herein und versammeln uns um den Adventkranz.

Dann stell ich den Teller auf

Der Gabensack gehört zu jeder Nikolausfeier dazu. Auch wenn der Nikolaus die Gaben überreicht, sollte für die Kinder doch klar sein, dass es sich um Geschenke der Eltern handelt, die ihnen damit eine Freude machen wollen. Sonst entsteht beim Vergleich mit anderen Kindern der Eindruck, dass der „Nikolaus“ Kinder unterschiedlich gern hat.

Nikolaus ist ein guter Mann

Der heilige Nikolaus lässt schon etwas von der Freundlichkeit Gottes erahnen. Ganz besonders kommt dies zum Vorschein, wenn er die guten Seiten der Kinder hervorhebt und lobt. Wer dem „Nikolaus“ Infos gibt, sollte dies mit dem Gedanken tun: Wofür soll der Nikolaus mein Kind loben.

Familienfeier am Nikolausabend

🎵 Lied zum Entzünden der Kerzen

*Lasst uns froh und munter sein
und uns recht von Herzen freu'n,
lustig, lustig, tralalala ...*

Aus dem Leben des heiligen Nikolaus

Vor vielen hundert Jahren lebte Nikolaus in dem Land, das wir heute Türkei nennen. Als er jung war, war er natürlich noch kein Bischof und lebte auch nicht in Myra, sondern in einer anderen Stadt. Nikolaus war reich, weil er von seinen Eltern viel geerbt hat. Im Sommer war auf den Straßen seiner Heimatstadt viel los. Gern spazierte Nikolaus dann umher und hörte muntere, traurige und auch komische Geschichten. So lernte er das Leben der Menschen kennen.

Später, als er schon in Myra lebte, gab es eine große Dürre. Überall vertrockneten die Felder.

Die Ernte blieb aus. Die Menschen litten Hunger. Da kam ein Schiff, vollbeladen mit Getreide und ankerte in Myra. Doch die Seeleute durften nichts vom Schiff des Kaisers abgeben. Sie fürchteten bestraft zu werden. Nikolaus überredete die Besatzung des Schiffes den Menschen von Myra ein wenig Getreide abzugeben. Und er versprach ihnen, dass bei der Ankunft beim Kaiser nichts fehlen wird. Tatsächlich bekam die Bevölkerung von Myra ein wenig Korn. Trotzdem fehlte auf dem Schiff kein Getreide. Von den wenigen Scheffeln Getreide lebten die Menschen in Myra zwei Jahre lang und es reichte sogar für die Aussaat.

Gedanken zur Legende

In der Bibel gibt es eine ähnliche Erzählung, als Jesus für viele Tausend Menschen Brot und Fisch vermehrte, weil ein kleiner Junge fünf Brote und zwei Fische hergab. Nikolaus handelt hier wie Jesus, er sorgt sich um die Menschen und mit Gottes Hilfe lindert er die Not.

Es ist nicht wichtig, ob sich das wirklich so zugezogen hat. Wichtig ist, dass Nikolaus jemand war, der die Not der Menschen wahrgenommen hat und nach seinen Möglichkeiten gehandelt hat.

🎵 Lied

*Dann stell ich den Teller auf,
Nikolaus legt bestimmt was drauf. Lustig, lustig ...*

Anregungen mit Kindern

Malt Walnüsse golden an. Überlegt euch, wem ihr eine goldene Nuss schenken und ihr oder ihm etwas Nettes sagen wollt. Schaut dabei, dass alle eine goldene Nuss erhalten.

★ Wünsche

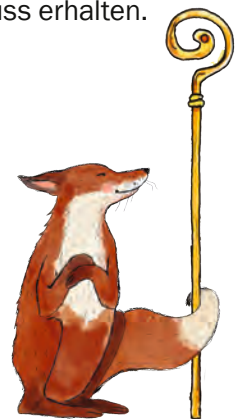
Heute ist Nikolausabend. Wir denken an die Menschen, die uns besonders wichtig sind, mit denen wir uns schwertun, die es schwer im Leben haben, und schicken ihnen einen guten Wunsch.

Segen

Nehmt euch an der Hand und singt gemeinsam die restlichen Strophen des Nikolausliedes – siehe Liedanhang ab S.xx

Nikolausjause

Lasst die Feier mit einer Jause ausklingen.



Hl. Nikolaus – Legenden

Legende vom Kornwunder (etwas ausführlicher)

Ein anderes Mal brach im ganzen Land eine fürchterliche Hungersnot aus. Die Vorräte schrumpften und nach und nach leerten sich alle Speicher. Nichts war mehr vorhanden von dem geschäftigen Treiben einer Hafenstadt. Die Bewohner*innen wurden schwächer und schwächer und das Krankenhaus war so voll, dass man die Leute auf der Straße versorgen musste.

Es gab kaum noch Hoffnung. Nikolaus half, wo er konnte, doch auch er konnte keine Lebensmittel herbeizaubern. In der ganzen Stadt bettelte Nikolaus um Nahrungsmittel und gab sie den Kindern. Doch irgendwann war einfach nichts mehr da und es blieben ihm nur noch tröstende Worte. Es war zum Verzweifeln.

Plötzlich durchbrach ein Ruf die bedrückende Stille: „Schiffe, ich sehe Schiffe, die auf unseren Hafen zusteuern!“, tönte es von der Stadtmauer her.

Alle Bewohner*innen von Myra, die nicht zu schwach dazu waren, stürmten zum Hafen. Natürlich auch Nikolaus. Und tatsächlich – ein Schiff kam bereits in den Hafen eingelaufen. Es war randvoll beladen mit Korn. Nikolaus eilte zum Kapitän und rief: „Ihr seid unsere letzte Rettung! Wir hungern schon seit Wochen, und wenn wir nichts zu essen bekommen, werden viele Bewohner*innen von Myra sterben. Bitte gebt uns ein wenig von diesem Korn.“

Da antwortete der Kapitän: „Ehrwürdiger Herr Bischof, es tut mir fürchtbar leid, aber das ist unmöglich. Das Korn ist für die Speicher des Kaisers bestimmt. Alle Schiffsladungen wurden bei der Abfahrt in Alexandrien genau gewogen, und wenn nur ein wenig von dem Korn fehlt, werde ich des Betrugs angeklagt und fürchterlich bestraft.“

Nikolaus erwiderte: „Sei unbesorgt. Gebt uns genügend Korn, um die Hungersnot zu überwinden, und ich verspreche euch, dass nichts fehlen wird, wenn ihr in Konstantinopel ankommt.“

Nach einigem Hin und Her ließ sich der Kapitän erweichen und befahl seinen Matrosen, einen Teil der Ladung abzuladen. Was herrschte da für eine Freude und Aufregung! Das Korn wurde sofort in die Stadt gebracht und bald füllten sich alle Plätze und Gassen von Myra mit dem Duft gebackenen Brotes. Jeder konnte sich so richtig satt essen und nach und nach kamen alle Bewohner*innen wieder zu Kräften. Auch das Versprechen, das Nikolaus dem Kapitän gegeben hatte, wurde wahr. Als die Schiffe in Konstantinopel ankamen und die kaiserlichen Beamten das Getreide nachwogen, fehlte nichts.



Legende – Rettung aus dem Sturm

In der Zeit als Nikolaus Bischof von Myra war, fuhren Seeleute mit ihrem Schiff über das Mittelmeer. Eines Tages brach ein schwerer Sturm los. Der Himmel wurde ganz finster und die Wellen tobten. Der Sturm packte das Segel und riss es in Stücke. Dann zerbrach er den Mast. Die Wellen schlugen über den Bootsrand und langsam füllte sich das Schiff mit Wasser. In ihrer Not schrien die Seeleute laut um Hilfe und begannen zu beten: „Hilf uns, Gott, damit wir nicht untergehen!“

Plötzlich stand ein fremder Mann am Steuer des Schiffes. Er nickte den verängstigten Seeleuten zu und rief: „Habt keine Angst!“

Dann lenkte er das Boot sicher durch den Sturm, bis sie den Hafen erreichten. Als sie das Schiff im Hafen festgemacht hatten, war der Retter verschwunden.

Sie liefen zur Kirche von Myra, um Gott für ihre wunderbare Rettung zu danken. Dort trafen sie Bischof Nikolaus. Überrascht erkannten sie, dass er jener fremde Helfer gewesen war. Da fielen sie vor dem Bischof Nikolaus auf die Knie und dankten ihm. Der Bischof aber sagte zu ihnen: „Nicht mir sollt ihr danken, sondern Jesus! Er ist immer bei euch, auch in Gefahr und Not. Wenn ihr auf Jesus vertraut, dann braucht ihr keine Angst mehr zu haben.“

Maria

Maria, auf dich hoff und baue ich

Maria spielt in der Weihnachtszeit eine zentrale Rolle, im Fest „Maria Empfängnis“ am 8. Dezember, in den biblischen Texten, beim Geheimnis der Weihnacht selbst, in der Heiligen Familie ... eine Marienandacht zu feiern ist immer passend.

Lied: zum Entzünden der Kerzen

Lobe den Herrn meine Seele,
und seinen heiligen Namen.
Was er dir Gutes getan hat,
Seele, vergiss es nicht. Amen.



Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn meine Seele.

Zu dir ruf und seufze ich

Maria. So viele Vorstellungen und Bilder vereinen sich in der Figur Marias. Maria, die ihren neugeborenen Sohn im Arm hält. Maria, die ihren verstorbenen Sohn im Arm hält. Maria die Gütige, die Milde, die Süße, die Fürsprecherin, die Schützende, die Prophetin, die Handelnde, die Option für die Armen ergreift.



Du Gütigste, steh mir bei

Der Engel kam zu ihr und sagte: „Freu dich, Maria, denn du bist von Gott reich gesegnet und Gott ist mit dir. Hab' keine Angst. Gott will dir seine liebevolle Zuwendung zeigen. Du wirst Mutter werden und einen Sohn zur Welt bringen. Du sollst ihn Jesus nennen.“

Du Mächtigste, Schutz mir verleihe

Die christliche Tradition sieht in Maria das Idealbild der Frau. Doch auf den Blickwinkel kommt es an. Am Beginn steht die Zustimmung Marias. Im Angesicht des göttlichen Boten lässt Maria sich auf das Wirken Gottes ein. Sie sagt „Ja“ zu Gott. Nicht nur das, Maria ist wichtiger Teil der göttlichen Botschaft. Sie singt ein Lied über Gott, das sie nahtlos in die Linie der alttestamentlichen Frauen und Prophetinnen einreicht: das Magnifikat (Lk 1,46–55). Sie steht Gott nahe. Sie ist es, die Jesus aufzieht und ihn entscheidend prägt. Die ihn von Beginn an begleitet und im Tod bei ihm ist. Maria gehört zu den ersten und wichtigsten Zeuginnen unseres Glaubens – und sie ist eine starke, lebendige und weise Frau, wie sich besonders im Magnifikat zeigt.

So komm, hilf beten mir

Maria ist uns nicht nur Vorbild in ihrer Entscheidungskraft oder ihrem Handeln, sondern auch in der Art, wie wir mit Gott ins Gespräch kommen können: respektvoll, hinterfragend und liebevoll. Gleichzeitig setzt Maria sich für die Menschen ein, die keine Macht und Kraft haben.

Maria ist uns ein Vorbild im Gebet. Sie nimmt alle Menschen mit in ihr Gebet, besonders jene, die Hilfe und Stärke brauchen. Manchen Menschen tut es gut, wenn sie in das Gebet miteingeschlossen werden. Überlegt gemeinsam, wen ihr an diesem Tag mit ins Gebet einschließen möchtet. Nehmt euch eine dicke Schnur, ein Band oder einen stärkeren Wollfaden. Macht für diese Menschen einen Knoten in die Schnur, um euch an sie zu erinnern.

So komm und bleib bei mir

Wie schön bist du, Maria!
Du Mutter und Fürsprecherin.
Wie mutig bist du, Maria!
Entschlossenheit und Liebe zeichnen dich aus.
Wie weise bist du, Maria!
Sei uns Vorbild, sei uns Kraft.
Wie kraftvoll bist du, Maria!



Heilige Lucia, wer bist du?

„Ich, die heilige Lucia, lebte im 3. Jahrhundert auf der Insel Sizilien. Ich sollte einen jungen reichen Mann heiraten. Aber ich wollte Christin werden und ganz für Jesus da sein. Dann starb mein Vater. Meine Mutter wurde schwer krank. Aber mit Gottes Hilfe wurde sie wieder gesund. Da erlaubte sie mir, Christin zu werden. Das war damals streng verboten. Deshalb ging das nur im Verborgenen. Ich brachte den anderen Christen, die sich in Tunnels unter der Stadt versteckten, zu essen und zu trinken. Da musste ich mir etwas einfallen lassen, dass ich mich in den dunklen Gängen zurecht fand. Ich hatte beide Hände voll zu tragen. Da habe ich mir die Kerzen, die wir verwendeten, an einem Kranz befestigt und ihn mir auf den Kopf gesetzt. So habe ich mit dem Essen auch Licht zu den Menschen gebracht. Aber ich wurde verraten und getötet.“



Was willst du uns sagen?

„Mein Name bedeutet die Leuchtende. Ich habe den Menschen damals im Dunkeln Essen und Licht gebracht. Sie haben gesehen, dass Jesus immer Menschen findet, die Licht in die Welt bringen.“

Anregung mit Kindern

Richte einige Kerzen auf einem Teller her (z. B. Tee-lichter). Schaltet in der Wohnung alle Lichter aus. Macht es richtig dunkel. Was kannst du erkennen? Dann zünde eine Kerze nach der anderen an und schaue, was du mit jeder Kerze mehr um dich herum erkennen kannst.

Sternenkinder – Seite 24

Der zweite Sonntag im Dez. ist dem Gedenken der früh verstorbenen Kinder gewidmet.

Heilige Familie

Am Beginn der Heilsgeschichte Jesu steht das „Ja“ zweier Menschen: Maria und Josef. Es ist die Zusage, in schwierigen Zeiten füreinander da zu sein.



Aus der Heiligen Schrift

Simeon segnete sie und sagte dann zu Maria: „Gott hat dieses Kind erwählt; an ihm wird sich entscheiden, ob man zu Fall kommt oder aufsteht. Viele werden ihm leidenschaftlich widersprechen, sodass die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.“ Lk 2,34



Gedanken zum Bibeltext

Familie ist für viele Menschen ein schwieriges Thema. Es ist nicht immer einfach, es gibt Streit oder leider auch Entfremdungen. Es läuft nicht immer so, wie wir es uns vorstellen. Was aber ist eine „heile“ Familie?

Nehmen wir das Vorbild der heiligen Familie: Die Familie entsteht in einer herausfordernden und für alle schwierigen Situation. Maria ist jung, verlobt und wird schwanger – ein Tabubruch in der damaligen Zeit. Josef aber bleibt bei ihr.

Es wird nicht einfacher für die junge Familie: sie müssen zur Volkszählung, sie finden keine Unterkunft. Im Tempel schlussendlich wird ihnen eine Zusage zuteil, die aber auch mit dem Leid der Mutter (Lk 1,35) verwoben ist: Maria muss sich auf eine schmerzvolle Zukunft einstellen.

Die junge Familie macht Fluchterfahrungen. Das Leben der heiligen Familie ist nicht „heil“. Maria und Josef stehen vor großen Herausforderungen im Leben. Eine „heile“ Familie zu sein bedeutet nicht, dass alles immer schön ist, oder immer alles klappt. Es bedeutet füreinander da zu sein, gerade in den schwierigen Zeiten.

Anregung mit Kindern

Unser Leben miteinander ist nicht immer leicht. Manchmal ist der Weg steinig und unbequem zu gehen – manchmal trennen sich Wege auch wieder. Nehmt euch miteinander Zeit und gestaltet gemeinsam ein Bild, das ausdrückt, was für euch als Familie wichtig ist.



Segenslied

Nehmt euch einen Moment der Stille, bevor ihr gemeinsam das Segenslied singt.

*Der Segen Gottes möge dich umarmen,
egal wohin dich deine Wege führ'n.
Die Liebe und sein göttliches Erbarmen,
sollst du bis in die Zehenspitzen spür'n.
Der Segen Gottes möge dich umarmen.*

Macht euch gegenseitig ein Kreuzzeichen auf die Stirn und sprecht euch zu „Ich bin für dich da“.



Das Weihnachtsevangelium – Lk 2,1–20

Es begab sich aber in jenen Tagen, als Augustus Kaiser war, dass er einen Befehl erließ, alle Menschen des Reiches steuerlich zu erfassen. Dies geschah zum ersten Mal; und in der Provinz Syria [zu der damals auch Israel gehörte] war Quirinius der Statthalter.

Also gingen die Menschen in die Städte ihrer Vorfahren, um sich dort eintragen zu lassen. Und so zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa los in die Stadt [König] Davids, die Betlehem heißt, da er selbst aus dem Haus und Geschlecht Davids stammte. Er wollte sich eintragen lassen, sich und seine Verlobte Maria, die ein Kind erwartete.

Und genau als sie dort ankamen, setzten die Wehen ein. Maria gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Einige Hirten hielten in dieser Nacht Wache bei ihren Schafen auf freiem Feld. Da trat einer der Engel Gottes zu ihnen, umstrahlt von göttlichem Glanz, und sie erschrakten fest. Doch der Engel sagt: „Fürchtet euch nicht! Seht, ich verkünde euch eine frohe Botschaft, die für das ganze Volk gedacht ist. Heute ist der Retter, Christus, in der Stadt Davids geboren worden. Und daran könnt ihr ihn erkennen: Ihr werdet ein Neugeborenes finden, in Windeln gewickelt, das in einer Futterkrippe liegt.“

Und mit einem Mal war neben dem Engel eine ganze Schar, sie lobten Gott und sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen, die er liebt.“

Und als die Engel die Hirten verlassen hatten, sprachen diese untereinander: „Auf! Wir wollen nach Betlehem eilen und schauen, was Gott uns da verheißen hat!“ Sie liefen los und fanden Maria und Josef und das Neugeborene, das in der Krippe lag.



Ab dem 25. Dezember kann man hier weiterlesen:

Und als sie es sahen, erzählten die Hirten, was der Engel ihnen über das Kind erzählt hatte. Und alle, die das hörten, waren darüber erstaunt. Maria aber bewahrte und bewegte all diese Worte in ihrem Herzen.

Die Hirten kehrten zu ihren Schafen auf die Felder zurück. Sie rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles ganz genau so wie es der Engel verkündigt hatte.

übersetzt von B. Collinet



Heiliger Abend für Kinder

Bevor die Weihnachtsglocke läutet

Heute ist Gott als ganz kleines Kind zu uns gekommen. Es ist das Jesusbaby, das uns aus der Krippe entgegenlächelt. Seine Geschichte finden wir in der Bibel und gemeinsam wollen wir sie jetzt hören. Aus der Heiligen Schrift – Seite 22.

★ Bitten und Wünsche

Beten wir für alle Menschen,
... die heute Abend einsam oder traurig sind.
... die zu wenig zum Leben haben.
... dass sie die Freude Gottes spüren können.

Für wen wollen wir noch bitten?

Wenn die Glocke läutet

Wir versammeln uns um den Christbaum und/oder die Krippe.

🎵 Lied

*Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all!
Zur Krippe her kommet in Betlehems Stall,
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht,
der Vater im Himmel für Freude uns macht.*

Zum Geschenke auspacken

An Weihnachten bekommen alle etwas und viele Menschen spenden denen etwas, die nichts haben.

Bevor wir die Geschenke auspacken überlegen wir, was Geschenke für uns bedeuten.



Auch das Jesuskind ist mit nichts auf die Welt gekommen. Dann aber haben ihm viele Menschen etwas von sich geschenkt:

- Ochs und Esel ihre Futterkrippe und ihre Wärme
- Die Hirten vielleicht ein warmes Schaffell oder etwas Milch
- Maria und Josef ihre Liebe und ihre Zeit
- Die heiligen drei Könige ihre Gaben
- Die Engel ihre Lieder
- Was könnten wir dem Jesuskind heute Nacht schenken?

🎵 Lied

Stille Nacht, heilige Nacht ...

Wenn die Kinder im Bett sind

Gott lasse euch ein gesegnetes Fest erleben.
Gott schenke euch die nötige Ruhe,
damit ihr euch auf Weihnachten
und auf seine frohe Botschaft einlassen könnt.
Gott nehme euch Sorgen und Angst
und schenke euch Hoffnung.
Gott bereite euch den Raum, den ihr braucht
und an dem ihr so sein könnt, wie ihr seid.
Gott schenke euch die Fähigkeit zum Staunen
über das Wunder der Geburt
im Stall von Betlehem. Amen.

Irischer Weihnachtssegen

Heiliger Abend für Erwachsene

Beim Christbaum und/oder bei der Krippe eine Kerze entzünden.

Bedenket nur, was Gott für uns geworden.
Gott wird Geschöpf – wird Mensch – wird Kind.
Durch dieses Wunder beginnt,
was uns Erlösung bringt.
Er ist das Licht inmitten der Nacht –
das heut auch ist, zu uns gebracht.

🎵 Lied

*O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!*

Impuls

Haltet beim Lesen immer wieder ein und spürt den Pausen nach.

- Welche Nöte empfinden junge Eltern – damals und heute?
- Wer sind die Hirten und Engel unserer Zeit?
- Was würde ich dem Jesuskind wünschen, wenn es in unsere Zeit geboren wäre?



Aus der Heiligen Schrift

Weihnachtsevangelium
auf Seite 22.



★ Bitten und Wünsche:

Beten wir ...
... für alle Menschen,
die heute Abend einsam oder traurig sind.
... für alle, die zu wenig zum Leben haben.
... für alle Menschen, dass sie die Freude Gottes spüren können.
Für wen oder was wollen wir noch bitten?

Segen

Irischer Weihnachtssegen auf Seite 29.

Andacht in der Weihnachtszeit

🎵 **Lied:** Stille Nacht

Impuls

Jedes Kleinkind braucht viel Liebe und Ruhe und die Geborgenheit seiner Eltern. Aus dieser Erfahrung heraus gibt es die Traditionen des Wiegenliedes. Ein Lied aus dem 16. Jh. erzählt davon:

*Joseph, lieber Joseph mein,
hilf mir wiegen mein Kindelein.
Gott, der wird dein Lohner sein,
im Himmelreich, der Jungfrau Sohn Maria.
Und Joseph antwortete: Gerne, liebe Maria mein,
helf' ich dir wiegen das Kindelein.
Gott, der wird mein Lohner sein,
im Himmelreich, der Jungfrau Sohn Maria.*

Es ist nicht wichtig, wie diese Familie zusammengesommen ist, dass Josef „nur“ der Ziehvater ist. Sie haben zusammengefunden und das kleine neue Leben wird behutsam gefeiert und liebevoll umarmt. Wie können auch wir heute diese Zärtlichkeit für uns und füreinander immer neu entdecken?

★ **Bitten und Wünsche**

Beten wir

- ... für alle Neugeborenen und für alle, die ein Kind verloren haben.
- ... um Liebe und Zärtlichkeit und Frieden in der Welt.
- ... für eine Gesellschaft des Mitgefühls und der Zugehörigkeit.
- ... für alle Familien und alle, die sich einsam fühlen.

🎵 **Lied:** Still, Still, Still

Sternenkinder

Der zweite Sonntag im Dezember ist dem Gedenken der früh verstorbenen Kinder gewidmet. Sternenkinder werden sie genannt, diese Kinder, die während der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt gestorben sind.

Es ist ein Zeichen der Solidarität mit den Familien, zu denen ein Sternenkind gehört, wenn wir am Abend dieses Sonntags eine Kerze ins Fenster stellen und ein Gebet sprechen.

Gebet

Gottes Liebe umarme euch!
Gottes Licht erleuchte euch!
Gottes Kraft belebe euch!
Gottes Wort bestärke euch!
Gottes Segen begleite euch!
Amen:

Tomy Mullur



Feier „Mein Sternenkind“

🎵 **Lied**

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag,
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*



Lichtritual

Wir legen Teelichter (für jede Person eines) um eine große brennende Kerze herum auf ein Tuch. Nacheinander entzünden wir sie. Auch für unser Sternenkind gibt es ein Teelicht.



Dein Platz ist leer

Wir denken heute ganz besonders an ein Kind, ein Geschwisterchen, ein Familienmitglied, das zu uns gehört, aber dessen Platz unter uns leer ist. Heute nehmen wir es in unsere Mitte. Es lebt in unserer Erinnerung und in der Geborgenheit Gottes weiter.

Aus der Heiligen Schrift



„Aber nun, so spricht GOTT, der dich geschaffen und gestaltet hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich befreit. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du gehörst zu mir.“ *Jes 43,1*

Einladung und Anregungen

Unser Sternenkind hat einen Namen oder wir suchen einen gemeinsam aus. Was bedeutet der Name für uns?

Wir können eine Kerze mit dem Namen und Symbolen für das Sternenkind schmücken. Gemeinsam entzünden wir nun das vorbereitete Teelicht oder die geschmückte Kerze.

Segen



Du warst ein Kind der Hoffnung,
unsere Liebe umhüllte dich;
Unsere Fantasie schmückte dein Leben aus.
Du bleibst unser Kind.
Doch du bist ein Kind der Sehnsucht.
Du bist gesegnet,
du Kind der Hoffnung, der Freude und des Lebens.
Und mit dir ist gesegnet unsere Trauer um dich,
du Kind bei Gott.

Hanna Strack, Auszüge

🎵 **Lied**



Von guten Mächten wunderbar geborgen ...

*Lass warm und still die Kerzen heut' entflammen,
die du in uns're Dunkelheit gebracht.
Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es: Dein Licht scheint in der Nacht.*

Silvester

🎵 Lied zum Entzünden der Kerzen

*Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

Gute Mächte in dunklen Zeiten

„Alles hat seine Zeit“ – ein Spruch aus der Bibel, der zu einem „geflügelten Wort“ wurde und der uns besonders mit Blick auf ein vergangenes und ein neues Jahr begleitet. Alles hat seine Zeit ist auch das Motto des heutigen Bibeltextes.



Aus der Heiligen Schrift

Alles hat seine Zeit: Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben. Eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen. Eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz. Eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hasen. *Auszüge Koh 3,1–8*

Gedanken zu Lied- und Bibeltext

Dietrich Bonhoeffer, ein evangelischer Theologe und Widerstandskämpfer, schreibt sein Gedicht „Von guten Mächten treu und still umgeben“ zum Jahreswechsel 1944/45 in der Gestapo-Haft. Am 9. April 1945 wird Bonhoeffer im KZ Flossenbürg ermordet. Es ist schwer, angesichts dieses Schicksals in Worte zu fassen, was dieses Lied bedeutet. Es ist tiefster Ausdruck einer vertrauensvollen und hoffnungsvollen Gottesbeziehung in tiefer Not und Bedrängnis. Es zeigt uns immer wieder aufs Neue, wie Glaube tragen kann. Alles hat seine Zeit. Diese Hoffnung trägt das Lied von Bonhoeffer. Die Bitterkeit des Lebens und das Leid wird, mit Gottes Hilfe, vorübergehen. Wenn wir an Silvester dieses Lied anstimmen, dann in dem Bewusstsein darüber, in welcher Situation dieses Gedicht von Hoffnung spricht. Auch wir erfahren in unserem Leben Leid und Bedrängnis. Aber auch Freude und Hoffnung. Es gibt eine schöne Geschichte, in der ein König um einen Spruch bittet, der ihn in traurigen Zeiten ermuntert und in guten Zeiten der Endlichkeit bewusst macht. Er bekommt daraufhin einen Ring mit der Inschrift „Auch dies wird vorübergehen.“

🎵 Lied

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

Anregung mit Kindern

Am Jahresende blicken wir zurück: auf die Sternstunden, auf unsere Wünsche und auf unsere Träume, die noch offen sind. Erzählt einander davon und bläst für jeden Beitrag einen Luftballon auf.

★ Bitten

Der Jahreswechsel ist auch eine Zeit der Wünsche und Vorsätze. In dieser Zeit schließen wir auch bewusst unsere Mitmenschen in unsere Gedanken ein. Wir bitten gemeinsam für ein neues Jahr,

- das mit Lachen und Fröhlichkeit gefüllt sei.
- in dem wir auch in schweren Stunden nicht allein sind.
- in dem wir neue Schritte zu mehr Gerechtigkeit gehen können.



Segen

Der Segen Gottes möge dich umarmen ...

Liedtext im Anhang Seite 48

Sucht euch ein für euch passendes Segensritual und erbittet den Segen füreinander.

Dreikönig

Die ganze Welt besucht Jesus

Vielfalt und Einheit untereinander, Wertschätzung, Toleranz und die gemeinsame Suche nach Gott und dem Glück des Augenblicks, das macht das Fest Dreikönig deutlich.

Drei Menschen verlassen ihre Länder, brechen auf und machen sich auf die Suche.

Sie sind weder Nachbarn von Josef und Maria, noch Verwandtschaft oder Freunde. Nicht einmal vom gleichen Volk. Sie suchen den Stern, der ihnen Segen und einen neuen König symbolisiert. Dieses Licht steht für Gott selbst, das Christuskind in unserer Mitte.

Neben Hirten und Engeln finden sich drei Vertreter der weltweiten Völker in Betlehem ein. Die ganze Welt bewegt sich gleichsam in ihnen auf Gott zu, den wir Christinnen und Christen als den Gottmenschen in der Krippe anerkennen.

Von Beginn an wird klar: Das Licht leuchtet für alle Völker, nicht nur für einige wenige Erwählte. Simeon erkennt im Tempel von Jerusalem in diesem Baby die Erfüllung der alten Prophezeiung: „Ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk!“ Lk 2,32

So leuchtet im Fest Dreikönig eine eindringliche Botschaft für Einheit und Frieden auf – trotz aller Spannungen im Weltgefüge der Völker.

Die ganze Welt findet sich um das Christkind ein. Die ganze Welt ist auf der Suche nach ihm, nach Gott. Die ganze Welt ist willkommen an der Krippe.

Sternsingen

Gemeinsam überlegen wir einen guten Rahmen für das Sternsingen. In der Pfarre erfahren wir, wann eine Gruppe in unserer Gegend ist.

Sternsingen

Schöner Rahmen für die Gäste

Wo wird die Gruppe stehen? Wollen wir sie in unseren Wohnraum einladen?
Wie ist das bei schlechter Witterung?
Möchten wir etwas zum Trinken oder Knabbern anbieten oder Erinnerungsfotos machen?
Was schenken wir den Sternsängern? Gemeinsam können wir etwas zum Naschen aussuchen.

Rund ums Geld Spenden

Viel Gutes kann durch hilfreiche Projekte für Menschen in der ganzen Welt entstehen. Wir sind durch unsere Spende ein Teil davon. Gemeinsam überlegen wir, wie viel Geld wir spenden wollen.

Nach dem Besuch

C+M+B heißt
„Christus segne
dieses Haus“.
Unser Heim soll
ein gesegneter
Ort bleiben.



Weihrauch

Der Duft bleibt noch länger im Raum hängen als Erinnerung an die Botschaft vom Suchen, Finden, Staunen und Teilen. Sie klingt nach!

Information zur Sammelaktion

Die kleine Broschüre können wir gemeinsam lesen. Sie erinnert daran, wie viel Gutes unser kleiner Geldtropfen in der Welt bewegen wird.

Aufbrechen

*Die Weisen aus dem Morgenland
waren weise,
weil ihr Blick über das Irdische hinausreichte,
voller Aufmerksamkeit,
voller Zuversicht,
voller Hoffnung,
in himmlische Sphären,
um nach Zeichen Ausschau zu halten,
für die Nähe des Heils.*

*So erkannten sie den Weihnachtsstern
als Boten und Wegweiser
eines besonderen Ereignisses.
Ohne zu zögern brachen sie auf,
verließen ihre vertraute Umgebung
und kamen mit Jesus in Berührung.
Der Weihnachtsstern zeigt uns,
dass Gott seine Zeichen setzt,
für diejenigen, die wirklich Ausschau halten
nach dem Heil.*

*Wer sich auf den Weg macht
zum Kind in der Krippe,
sich löst aus vertrauter Umgebung,
um mit Jesus in Berührung zu kommen,
dem werden Sternstunden geschenkt.*



Räuchern in der Weihnachtszeit

Als Raunächte bezeichnen wir die Nächte um den Jahreswechsel. Das Ritual des Räucherns ist eng mit den Raunächten verbunden. Die Anzahl der Raunächte variiert je nach Region zwischen vier und zwölf Nächten im Zeitraum zwischen der Wintersonnenwende am 21. Dezember und dem Dreikönigstag am 6. Jänner. Am bekanntesten sind die vier Raunächte:

21./22. Dezember (Wintersonnenwende, Thomasnacht)

24./25. Dezember (Heilige Nacht)

31. Dezember/1. Januar (Silvesternacht)

5./6. Januar (Dreikönigsnacht)

Wir alle kennen das Gefühl, an einer Schwelle zu stehen. Wir spüren es am Übergang in eine neue Lebensphase oder auch in ein neues Jahr. Die Weihnachtszeit ist so eine Schwellenzeit. Jetzt geht es darum, Vergangenes hinter uns zu lassen und zuversichtlich in den neuen Jahreskreis zu gehen. An der Schwelle wünschen wir uns, begleitet zu sein von Menschen, die uns nahe sind. Wir blicken zurück und danken für das, was hinter uns liegt. Wir bitten um Schutz und Segen für das Kommende.

Das alte Ritual des Räucherns von Haus und Hof ist ein Segensritual. Im Rauch, der zum Himmel aufsteigt, verbinden wir uns mit dem Göttlichen. Der Rauch ist unsere Botschaft an den Himmel. In diese Botschaft legen wir alle Sorgen und Ängste hinein und lassen los. In diese Botschaft legen wir all unser Hoffnung und Zuversicht und vertrauen auf das Gute.

Räucheritual für das Haus – Räuchergefäß vorbereiten

Mit einem Räuchergefäß mit glühenden Kohlen und Räucherwerk, sowie mit Weihwasser und einem Tannenzweig, gehen wir von Raum zu Raum.

Wir sind eingeladen, in jedem Raum das auszusprechen, was uns ein Herzensanliegen ist. Niemand weiß das so gut, wie wir selber. Voll Zuversicht dürfen wir auf die Kraft unserer persönlich gesprochenen Gebete vertrauen. Hier ein paar Anregungen:

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Im Eingangsbereich

Gott, der du in uns wohnst, wir danken dir für diese Wohnung/dieses Haus. Lass die Menschen, die hier ein- und ausgehen, in guter Gesinnung kommen und gehen.

In der Küche/im Esszimmer

Gott, du Brot des Lebens, wir danken dir für unsere Nahrung. Mögen die Speisen hier gut gelingen und uns stärken und nähren. Gib uns unser tägliches Brot und das, was wir zum Leben brauchen. Lass unsere Gespräche gelingen und stärkend sein.

Im Wohnzimmer

Gott, du Licht der Welt, wir danken dir für die Geborgenheit, die Gemeinschaft und die Freude, die wir hier miteinander erleben können. Reinige diesen Raum von Streit und Kleinlichkeit. Schenk uns immer wieder die Gabe, aufeinander zuzugehen und einander offen und vertrauensvoll zu begegnen.

Im Schlafzimmer

Gott, wir danken dir für die Nacht, die Ruhe und den Schlaf. Hilf uns, unser Tagwerk am Ende des Tages „gut sein zu lassen“. Zuversichtlich legen wir es in Deine Hände. Schenke uns die Ruhe, die wir brauchen und einen erholsamen Schlaf.

Im Kinderzimmer

Gott, du Beschützer und Wegbegleiter der Kinder, segne dieses Zimmer und segne ... (Name/n). Segne uns und alle, die ... (Name/n) begleiten. Lass uns ein Segen füreinander sein.

Im Bad

Gott, du Quelle des Lebens, wir danken dir für das reine Wasser, das für uns so selbstverständlich ist. Möge uns das Wasser am Abend helfen, alles Belastende und Schwere loszulassen. Reinige und segne uns und hilf uns jeden Morgen, erfrischt und zuversichtlich in den neuen Tag zu gehen.

Räuchern in der Weihnachtszeit

In Arbeitsräumen

Gott, der du diese Erde so wunderbar geschaffen hast, wir danken dir für unsere eigene Schaffenskraft. Hilf uns, mit Ärger, Druck und Stress gut umzugehen und segne diesen Raum. Segne, was wir schaffen. Hilf uns, die Balance zu finden zwischen Aktivität und Ruhe.

Lied

Segen

Guter, ewiger Gott, du begleitest uns auf unseren Lebenswegen.
Wie der Duft des Weihrauchs unsere Räume erfüllt, so erfülle du uns mit deiner Liebe.

Segne uns Gott, heute (an diesem Abend und in dieser Nacht) und alle Tage:
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Räuchermischung

Folgende Räuchermischung kann selbst vorbereitet werden. Am einfachsten ist es, dabei Küchenkräuter und selbst getrocknete Kräuter zu verwenden. Diese Zusammensetzung ist besonders für Kinder geeignet!

- 1 Teil Weihrauch
- 1 Teil Rosenblüten oder getrocknete Tannennadeln
- 1 Teil Thymian
- 1 Teil Lavendel
- 1 Teil Rosmarin

Buchtipp: Räuchern zu heiligen Zeiten von Hannelore Kleiß

Informationen zum Weihnachtsfest

Geburtstag: unbekannt

Der genaue Geburtstag Jesu ist unbekannt. Es wird berichtet, dass um ca. 300 n. Chr. in Ägypten erstmalig ein Weihnachtsgottesdienst gefeiert wurde. Im vierten Jahrhundert wurden auch die beiden großen Festtage der Weihnachtszeit festgelegt: Die römische Kirche wählte den 25. Dezember, der als Tag der Wintersonnenwende gefeiert wurde. Dem setzte die Kirche Jesus Christus als die wahre Sonne und das wahre Licht der Welt entgegen. Die Ostkirche hat den 6. Januar bevorzugt, das Fest der Erscheinung des Herrn. Im Jahr 831 n. Chr. wurde das Weihnachtsfest durch die Mainzer Synode in Mitteleuropa eingeführt.

Die Krippe des Hl. Franziskus von Assisi

Im Jahr 1223 feierte der heilige Franziskus von Assisi im Wald von Greccio in einem echten Stall mit Ochs und Esel und einer strohgefüllten Krippe Weihnachten, um so der Bevölkerung die Weihnachtsgeschichte näher zu bringen. Bald danach wurden Krippen in vielen Kirchen und Klöstern, später dann auch in Wohnungen/Häusern aufgestellt.

Der Paradiesbaum

Im 17. Jahrhundert schmückten die Menschen in der Stadt Straßburg erstmalig eine Tanne

als Paradiesbaum, als Christbaum.

Papierrosen und Äpfel, später auch Kerzen, weisen als Symbole für Leben und Licht auf Jesus hin. Auch Süßspeisen drücken die Freude über das Fest aus. Traditionsbäckereien wie der Weihnachtsstollen haben einen hohen Symbolwert. Die dicke Staubzuckerschicht weist auf die Windeln hin, in die das Jesuskind gewickelt wurde. Lebkuchen oder Zelten waren ursprünglich eine Fastenspeise. Typisch ist die Zubereitung mit Honig und orientalischen Gewürzen wie Zimt, Nelken, Kardamon, Anis etc.

Familienfest

Erst im 18. Jahrhundert entwickelte sich das Weihnachtsfest zum „Familienfest“, bekam romantische Züge und wurde zum „Kinderbeschenktage“. In den Häusern der Familien wurden Christbäume aufgestellt und Krippen aufgebaut, Weihnachten wurde privater. Viele Menschen wünschen sich, Weihnachten möglichst ohne Stress zu feiern. Andererseits ist da auch der Wunsch, seine Familie um sich zu haben, etwas Besonderes zu kochen, seine Lieben zu beschenken, harmonische Tage zu erleben ... Doch zu hohe Erwartungen verursachen gerade Stress. Es ist hilfreich, die Vorstellungen der einzelnen Familienmitglieder im Vorfeld abzuklären.

www.familien-feiern-feste.net

Texte/Sprüche/Poesie

Mit der Geburt von Christus
hat nicht nur eine neue Zeitrechnung begonnen,
die Begegnung mit ihm ermöglicht
Zeiten des Friedens und des Heils.



Weihnachten sind wir eingeladen,
aus der Begegnung mit Christus
die Begegnung mit den Menschen zu lernen.



Gott zeigt uns mit der Geburt von Jesus,
wie sehr er uns beschenken will,
wie nahe er uns sein möchte,
wie tief seine Zuneigung geht.



Weihnachten ist eine Einladung,
die eigene Menschwerdung
entlang von Glauben, Tradition
und Nächstenliebe zu entfalten.



Weihnachten bietet Raum für innige Begegnungen.
Betrittst du ihn, wird eine tiefere Beziehung
zu deiner Umgebung, den Menschen
und Gott möglich.



Weihnachten: Aufbrechen, wie die Hirten –
mit dem Ziel, Jesus zu begegnen.
Sich von der Begegnung berühren lassen
und die Fülle und das Heil erahnen!



Der Sinn des Weihnachtsfestes
liegt sicher auch darin,
dass Christus in mir geboren,
also zum Leben erweckt wird.



Geschenke sind ein Zeichen der Liebe,
denn schenken heißt:
Ich habe mich mit dir beschäftigt,
ich möchte dir eine Freude machen,
ich fühle mich mit dir verbunden,
du bist mir etwas wert.



Herr, gib, dass hier bei uns zu Hause
Betlehem entsteht, ein Ort des Friedens,
der Zärtlichkeit, der Nestwärme, des Hl. Geistes.
Ein Ort, an dem wir gerne beieinander sind
und an dem du jederzeit willkommen bist.

Weihnachten:
Zur Ruhe kommen,
innehalten,
hineinhorchen,
Ausschau halten und staunen
über die leisen Spuren Gottes
in unserem Leben.



Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt
und manche Tanne ahnt wie balde
sie fromm und lichterheilig wird
und lauscht hinaus.
Den weißen Wegen streckt sie
die Zweige hin – bereit
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke (1875-1926)



Wir wünschen frohe Weihnachten
... mit Geschenken, die das Herz erwärmen
... mit Menschen, die vor Freude strahlen
... mit Christus, der unser Leben begleitet.

Irischer Weihnachtssegen

Gott lasse dich
ein gesegnetes Weihnachtsfest erleben.

Gott schenke dir die nötige Ruhe,
damit du dich auf Weihnachten
und die frohe Botschaft einlassen kannst.

Gott nehme dir Sorgen und Angst
und schenke dir neue Hoffnung.

Gott bereite dir den Raum, den du brauchst
und wo du so sein kannst, wie du bist.

Gott schenke dir die Fähigkeit zum Staunen über
das Wunder der Geburt im Stall von Bethlehem.

Gott mache heil, was du zerbrochen hast
und führe dich zur Versöhnung.

Gott gebe dir Entschlossenheit,
Fantasie und Mut, damit du auch anderen
Weihnachten bereiten kannst.

Gott bleibe bei dir mit dem Licht der Heiligen
Nacht, wenn dunkle Tage kommen.

Gott segne dich und schenke dir seinen Frieden

Texte/Sprüche/Poesie

Bedarfst du meiner Hände, Herr,
damit sie an diesem Tag
den Kranken und Armen helfen,
die sie brauchen?
Herr, dir geb' ich heute meine Hände.

Bedarfst du meiner Füße, Herr,
damit sie an diesem Tag
mich zu jenen tragen,
die einen Freund ersehnen?
Herr, dir geb' ich heute meine Füße.

Bedarfst du meiner Stimme, Herr,
damit ich an diesem Tag
zu allen spreche,
die dein Wort der Liebe brauchen?
Herr, dir geb' ich heute meine Stimme.

Bedarfst du meines Herzens,
damit ich an diesem Tag
einen jeden ohne Ausnahme liebe?
Herr, dir geb' ich heute mein Herz.

Mutter Teresa

Weihnachten heißt:

Mit Hoffnung leben,
sich die Hände zur Versöhnung reichen,
Fremde aufnehmen,
einander helfen, das Gute zu tun,
die Tränen trocknen.
Wenn einer dem anderen Liebe schenkt,
wenn die Not des Unglücklichen gemildert wird,
wenn Herzen zufrieden und glücklich sind,
steigt Gott herab vom Himmel
und bringt das Licht: Dann ist Weihnachten.

aus Haiti

Freude tut unserer Seele gut.

Sie behält das Gute im Blick.
Freude ist nicht nur ein Gefühl,
sondern eine machtvolle Energie,
die uns aufleben lässt.
Nicht umsonst heißt die biblische Botschaft:
„Frohe Botschaft“.
Eine frohe, innere Gestimmtheit
ist wie ein Licht,
das alles, was ihm begegnet,
erhellte und zum Leuchten bringt.

Hildegard Anegg

Betrachtung Kerzenschein

Das Licht einer Kerze durchdringt
die finsterste Finsternis
und strahlt mit seiner milden Wärme
auch in die hintersten Winkel unserer Herzen.

Das Licht einer Kerze macht lebendig,
es zaubert ein Leuchten in unsere Augen
und lässt die Schatten tanzen.

Das Licht einer Kerze schenkt Liebe und Trost,
es knüpft ein wunderbares Band
zwischen uns Menschen,
und baut eine Brücke zu Gott.

Dabei verschenkt sich die Kerze,
sie gibt sich her, wird weniger,
doch hunderte andere Lichter
können an ihr entzündet werden.

Je mehr Licht wir Menschen verbreiten,
je mehr wir von uns hergeben,
umso heller und lichter wird es in uns selbst.
Wenn wir uns „hergeben“, so werden wir mehr.



Geschichten

Herbergssuche mit Überraschungen

Das Elisabethinum in Axams in Tirol ist eine Einrichtung, in der Kinder mit körperlicher und mehrfacher Behinderung betreut werden. Folgendes hat sich dort vor etwa 20 Jahren ereignet:

Kurz vor Weihnachten herrscht im Elisabethinum immer viel Aufregung, immerhin kommt ja das Christkind. In der Woche vor dem heiligen Abend wird an drei Tagen ein weihnachtliches Stück aufgeführt. Damals – vor über 20 Jahren – hat man mit den Kindern die Herbergssuche gespielt.

Es gab unzählige Proben, Kostüme wurden hergerichtet, die Dekoration sorgfältig vorbereitet. Alles fieberte der ersten Vorstellung entgegen. Und endlich war es so weit. Eltern, Verwandte und Ehrengäste waren gekommen.

Nachdem alle ihre Plätze gefunden hatten, wurde es ruhig und bald darauf trat Maria mit Josef an der Hand auf die Bühne. Maria war wunderschön ge-

kleidet und hatte einen stattlichen „Schwangerenbauch“. Nun stand die mühsame Suche nach einem Quartier auf dem Programm. Josef klopfte gleich an der ersten Tür. Das Kind, das die Rolle des schroffen Gastwirtes übernommen hatte, war sehr nervös. Es öffnete, sah die beiden vor sich stehen und in der Aufregung siegte das Herz über den Verstand: „Kemmts eina“, brach es aus ihm heraus.

Das kam für alle Beteiligten überraschend und sorgte für Verwirrung, aber auch für einige Schmunzler. Nach kurzer Zeit war es dann wieder so weit, dass die Herbergssuche weitergehen konnte, wie wir alle sie kennen.

Dieses Kind hat eines ganz richtig begriffen. Wo Not ist, muss man helfen. Da darf ruhig das Herz die Regie übernehmen, weil die Vernunft uns zu oft zögern lässt.

Nicht mit leeren Händen

Die Hirten hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da wurde die Dunkelheit mit einem Mal von einem hellen Glanz erfüllt und ein Engel trat auf die erschrockenen Männer zu. Er sprach: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren, er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt.“

Diese Nachricht verursachte große Aufregung. Der Messias war gekommen! Der, auf den alle Menschen im ganzen Land schon so sehnsüchtig gewartet hatten, weil er Frieden und Heil bringen sollte, er war da!

Da gab es kein Halten mehr, die Hirten wollten das Kind in der Krippe unbedingt sehen, aber sie wollten auch nicht mit leeren Händen kommen. So überlegten sie, was sie dem Kind in Bethlehem schenken könnten.

Einer von ihnen brachte einen Laib Brot, den ihm seine Frau zur Arbeit mitgegeben hatte und ein ordentliches Stück Schafskäse. „Das wird das Kind und die Familie stärken“, brummte er.

Ein anderer füllte einen Korb mit Früchten und meinte: „Vitamine sind gesund“.

Der kräftigste von ihnen holte so viele Holzscheite, wie er gerade noch tragen konnte – „damit das Kind nicht friert.“

Neben ihm stand ein eher schwächlicher Bursche, der zupfte eine Flöte aus seiner Hosentasche, denn „Musik beruhigt“.

Wieder einer zog einen Wollschal aus seiner Umhängetasche und verkündete mit leisem Stolz:

„Den habe ich selber gemacht, so bekommt das Kind in der Krippe eine weiche und warme Unterlage.“ Unter den Hirten gab es auch einen echten Meister im Schnitzen, der brachte einen wunderschönen Esel zum Vorschein, denn „ein Kind braucht etwas zum Spielen“.

Schließlich trat der Älteste von ihnen in leicht gebückter Haltung heran. Er hatte eine Laterne in der Hand und sagte: „Ich schenke dem Kind eine Laterne, sie bringt Licht in die Dunkelheit, und ich möchte dieses Kind, von dem das Heil ausgeht, auch ganz genau betrachten können.“ Jetzt, so waren sich die Hirten einig, konnten sie losziehen. Nach einem ordentlichen Fußmarsch kamen sie beim Stall an. Maria und Josef freuten sich sehr über den Besuch der Hirten und über die schönen Geschenke, die sie alle gut gebrauchen konnten. Und weil im Stall immer ein wenig der Wind durch die Ritzen piff, nahm Maria das Kind aus der Krippe, wickelte es in den mitgebrachten Wollschal und legte es dann ganz behutsam in die Arme eines Hirten. Nun durften alle das Jesuskind eine Weile halten und im Schein der Laterne betrachten. Jeder von ihnen konnte spüren:

Das war ein ganz besonderer Moment, fast schien es so, als würde das Kind die Hirten anlächeln. Voller Freude machten sie sich auf den Weg zurück zur Herde und eines war für sie sonnenklar: Keiner von ihnen würde diese schöne und innige Begegnung mit dem Kind je vergessen und diese mit ihren guten Wünschen, Gedanken und Gebeten begleiten.

Geschichten

Der Wert eines Geschenkes

Zu Weihnachten wird viel verschenkt und es ist gar nicht so einfach, für jeden die richtigen Geschenke zu besorgen. Um den Menschen ein wenig Orientierung zu geben, beschlossen die Engel, ihnen mit einer besonderen Aktion zu helfen:

Mit einem mobilen Stand klapperten sie alle Orte Österreichs ab. Wer wollte, konnte vorbeikommen und sein Geschenk begutachten und bewerten lassen.

Wohin die Engel auch kamen, überall bildeten sich sofort Warteschlangen, weil viele Menschen wissen wollten, ob ihr Geschenk auch das Passende wäre.

Eine Begutachtung dauerte auch gar nicht lange, schon nach ein, zwei Minuten vergaben die Engel für jedes Geschenk Sterne:

Einen Stern für ein „geht gerade noch“ Geschenk, zwei Sterne für ein „passables“ Geschenk, drei Sterne für ein „schon recht ordentliches“ Geschenk, vier Sterne für ein „wirklich gutes“ Geschenk und fünf Sterne für einen „Volltreffer“.

Die Bewertung schien etwas willkürlich zu sein.

Der eine bekam für einen Fernseher mit 170 cm Bilddiagonale nur einen Stern, während die andere für eine Märchen-CD vier Sterne bekam. Eine

ältere Frau hielt nichts als eine Weihnachtskarte in den Händen, die nach wenigen Augenblicken mit fünf Sternen bedacht wurde.

Ein Mann mittleren Alters beobachtete, dass für genau die gleichen Geschenke oft unterschiedlich viele Sterne vergeben wurden. Als er an die Reihe kam und für die Halskette, die er seiner Frau schenken wollte, nur einen Stern erhielt, geriet er in Wut und schrie die Engel an. „Wie wird denn hier eigentlich bewertet?“

Da antwortete einer der Engel:

„Wir bewerten hier, wie viel Liebe in dem Geschenk steckt, denn das macht den Wert des Geschenkes aus. Wie viele Gedanken mache ich mir um den Beschenkten, wie viel Freude möchte ich ihm bereiten, wie sehr befasse ich mich mit diesem Menschen?“

Schauen Sie, diese ältere Frau mit der Weihnachtskarte in der Hand: Sie betet regelmäßig für ihre Kinder und Enkelkinder und schließt diese zu Weihnachten ganz besonders fest in ihr Herz – das ist ein wirklich wertvolles Geschenk.“

Der Mann wurde ruhig und ging nachdenklich nach Hause.

Der Segen des Brotes

Drei Menschen auf der Flucht wurden von Soldaten verfolgt.

Die Frau hielt ein Neugeborenes im Arm, nur wenige Tage alt, der Mann klopfte an die Tür eines Hauses, aus dessen Kamin Rauch aufstieg.

Die Hausherrin war gerade dabei, Brot zu backen.

Als sie hörte, warum die drei vor der Tür standen, zögerte sie nicht. Mit ihren mehligten Händen machte sie das Haar des Mannes grau. Er setzte sich zum Ofen und beugte den Rücken. Die Frau führte die junge Mutter zum Tisch. Aber was sollte mit dem Kind geschehen? Schon waren draußen die Soldaten zu hören, die rasch näherkamen. Da legten die beiden Frauen in ihrer Not das Kleine mitten in die große Schüssel. Der Teig teilte sich wie einst das Meer vor Moses. Gerade noch konnten die zwei ein Tuch darüberlegen, da wurde auch schon die Türe aufgestoßen.

Die Soldaten stürmten ins Haus auf der Suche nach einem neugeborenen Kind. Sie durchsuchten alles vom Dachboden bis zum Keller, stießen ihre Schwerter in jeden Heuhaufen, räumten sogar die Holzscheite auf die Seite. Doch sie fanden nur einen grauen alten Mann in der Ecke und zwei Schwestern beim Backen, die erschrocken dastanden.

Der Teig war gut aufgegangen und quoll schon über den Rand des Gefäßes.

Als die Männer wieder fort und nicht mehr zu hören waren, schauten sich die beiden Frauen an. Gleich hoben die beiden das Tuch über der Schüssel. Ruhig schlafend lag das Kind weich, warm und geborgen. Die Mutter hieß Maria, sie hob nun das Neugeborene heraus und sprach ihren Segen über dem Brotteig.

Als die drei Flüchtenden wieder unterwegs waren, setzte die Hausherrin ihre Arbeit fort. Sie formte einen Laib nach dem anderen. Brot und noch mehr Brot wurde gebacken. Bald lag es auf allen Tischen, in den Kästen und auf den Fenstersimsen. Immer noch war die Schüssel voll. Schließlich holte die Hausherrin ihre Nachbarinnen, um dieses Wunder zu teilen.

Jede nahm ein Stück vom gesegneten Teig mit nach Hause.

Seit diesem Tag kennen wir Menschen den Sauerteig. Noch heute wird er von Haus zu Haus weitergegeben. Und gewiss liegt noch heute der Segen Marias auf unserem Brot, weil das Jesuskind einst darin geborgen lag.

aus dem 4. Geschichtenadventkalender von Edith Eckholt und Frau Wolle (www.frauwolle.at)

Geschichten

Ein wirkliches Friedenslicht

Einst lebte ein Ritter mit seiner Mutter in einer schönen, großen Burg. Er war extrem ehrgeizig und wollte der beste Kämpfer im Land werden. Täglich trainierte er das Reiten, Fechten, den Umgang mit der Lanze und dem Morgenstern. Und es dauerte nicht lange, da war er ein gefürchteter Mann. Er ging keinem Kampf aus dem Weg und jeder Sieg machte ihn hochmütiger. Aber nicht nur mit seinen Gegnern, auch mit anderen Leuten kannte der Ritter bald kein Erbarmen mehr.

Die armen Leute, die immer wieder an die Burgtore kamen, um zu betteln, wurden von ihm persönlich verjagt, für deren Kinder, die sich – oft in Lumpen gekleidet – um die Burg herum trieben, hatte er nur Spott übrig. Jeder fürchtete ihn, niemand mochte ihn.

Dieses unbarmherzige Verhalten bereitete der Mutter des Ritters großen Kummer und sie wurde sehr, sehr krank. Sie überlegte hin und her, schließlich holte sie ihren Sohn ans Krankenbett und betraute ihn mit einer Aufgabe: „Damit ich gesund werden kann, musst du ins Heilige Land reisen und mir das Friedenslicht mitbringen“. Sofort machte sich der Ritter auf den Weg und nach einer langen Reise kam er an die Geburtsstätte Jesu. Nachdem er dort das Friedenslicht in einer Laterne übernommen hatte, machte er sich sofort auf den Heimweg.

Kaum hatte er den Rückweg angetreten, lauerten ihm Räuber auf. Er konnte sich nicht wehren, denn mit einer Laterne in der Hand lässt sich nicht kämpfen. Er, der sonst alles besiegen konnte,

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Meine Lebenskraft bringt er zurück.
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit,
getreu seinem Namen.

Auch wenn ich gehe im finsternen Tal,
ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.

Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.

Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt,
überevull ist mein Becher.

Ja, Güte und Huld werden mir folgen
mein Leben lang und
heimkehren werde ich ins Haus des Herrn
für lange Zeiten.

musste sich aufs Verhandeln verlegen. Auch die Räuber hatten Mütter und erbarmten sich – zumindest ein wenig. Sie nahmen ihm sein Geld, seine Kleider – ausgenommen der Unterwäsche – und seine Ausrüstung, ließen ihm aber einen alten Gaul, auf dem er seinen Weg fortsetzen konnte. Es dauerte nicht lange, da kam ein heftiger Wind auf, fast schon ein Sturm – die Angst und Sorge um seine Mutter wuchs und um das Licht zu schützen, setzte er sich verkehrt aufs Pferd. Das war mehr als unbequem. Und dann begann es zu allem Überfluss auch noch zu regnen. Der Behälter mit dem Licht war bereits beschädigt, so beugte er seinen Oberkörper über die Flamme, um sie zu schützen. Bald war sein Gesicht schwarz vor Ruß, und das Regenwasser sorgte dafür, dass sich der Ruß über den ganzen Körper verteilte.

Endlich kam er in die Nähe der Burg. Die Kinder, die sich dort herum trieben, hielten ihn für einen Verrückten, wie er so in Unterhosen, rußgeschwärzt und in gebeugter Haltung auf dem alten Gaul angeritten kam und verkehrt herum sitzend auf das Burgtor zuritt. Sie taten alles um das Licht auszulöschen. Als er schließlich am Burgtor ankam, wollte ihn der Wächter zuerst nicht einlassen – schließlich erkannte er ihn doch und der Ritter wurde zum Bett seiner Mutter vorgelassen. Dieser ging es wirklich schlecht! Da fiel der Ritter auf die Knie und fing an zu beten. Weil Mütter in das Herz ihrer Kinder blicken können sah sie, wie sehr sich ihr Sohn auf der Reise geändert hatte. Sie umarmte ihn, fing zu weinen an vor Glück und wurde erstaunlich schnell wieder ganz gesund!

Nach Psalm 23 – für Kinder

Herr, du bist mein Hirt, bei dir bin ich gern.
Bei dir darf ich spielen im grünen Gras.
Frisches Wasser lässt du für mich sprudeln.
Du führst mich, ich fasse deine Hand.
Du kennst den richtigen Weg.

Auch wenn ich durch dunkle Straßen gehe,
ich habe keine Angst.

Du bist ja bei mir.

Du schützt mich, dir will ich trauen.

Du gibst mir Speise und Trank zur rechten Zeit.

Das Wasser der Taufe hast du

über mich fließen lassen,

ich bin dein Kind.

Ich darf bei dir bleiben immer und alle Zeit.

Du bist mein Hirt, Herr, bei dir bin ich gern.

Hl. Barbara, Hl. Lucia

Lucia-Feier – 13. Dezember

Die Familie versammelt sich zu einem Lucia-Frühstück oder am Vorabend zu einer Lucia-Feier. Der Tisch ist schön gedeckt. Die Kerzen am Adventkranz werden entzündet und für jeden einzelnen steht eine Kerze bereit.

Hl. Lucia

In Schweden ist es im Dezember nur wenige Stunden hell, so dass die Menschen das Licht sehr zu schätzen wissen. Am Morgen des Lucia-Tages spielt die älteste Tochter im Haus die Heilige. Sie trägt einen grünen Kranz mit brennenden Kerzen auf dem Kopf. So geht sie morgens von Zimmer zu Zimmer und weckt die Eltern und Geschwister auf. Sie bringt nicht nur besonderes Gebäck zum Frühstück mit, sondern ihr Licht erhellt auch den Morgen des neuen Tages.

Die brennenden Kerzen erinnern an das Licht, das durch Jesu Geburt in die Welt gekommen ist.

Lucia war eine Christin und hat um 300 n. Chr. in Syrakus gelebt. Damals wurden die Christen verfolgt. Deshalb kamen sie in den dunklen unterirdischen Gängen zusammen, um zu beten und Gottesdienst zu feiern.

Eine Legende erzählt, dass Lucia dort ihren Freunden heimlich Lebensmittel brachte. Sie setzte sich dabei einen Lichterkranz auf ihren Kopf, um in der Dunkelheit den Weg zu finden und um die Hände frei zu haben, um das Essen tragen und verteilen zu können. Sie musste sterben, weil sie Christin war.

Luciabrot – Lussekatter (skandinavisches Safranbrot)

350 g Mehl, 25 g Hefe,
40 g Zucker, $\frac{1}{8}$ l lauwarme Milch,
kleine Messerspitze Safran,
Prise Salz, 1 Ei, 50 g Margarine,
Eigelb zum Bestreichen, Rosinen zum Garnieren,
Margarine für das Blech

Mit den angegebenen Zutaten einen Hefeteig kneten, dazu den Safran in einem Schälchen mit Milch auflösen. Den Teig zudecken und ca. 20 Minuten gehen lassen.

Auf einem bemehlten Backbrett aus dem Teig daumendicke, etwa 15 cm lange Rollen formen und zu Schnecken, Brezeln, doppelten und einfachen Spiralen drehen. Einige der doppelten Spiralen über Kreuz zusammenlegen.

Auf einem gefetteten Backblech 15 Minuten gehen lassen. Mit gequirltem Eigelb bepinseln und mit Rosinen verzieren. Bei 250° C ca. 15 Minuten backen.

Legende zur Hl. Barbara

Barbara war die Tochter eines wohlhabenden Mannes. Sie war sehr klug und jeder rühmte ihre Schönheit. Doch der Vater hütete seine Tochter wie einen Edelstein und wollte sie vor allem Fremden bewahren. Deshalb sperrte er sie jedes Mal in einen Turm ein, wenn er wegen seiner Geschäfte auf Reisen ging.

Damit seiner Tochter nichts fehle, ließ der Vater im Turm ein vornehmes Bad einbauen. Da bat Barbara den Maurer: „Mache drei Fenster statt nur zwei, das soll mich an den dreifaltigen Gott der Christen erinnern!“ Und in den feuchten Putz ritzte sie noch ein Kreuz dazu.

Als der Vater heimkehrte, stellte er seine Tochter zur Rede. Barbara gestand ihm: „Ich habe mich heimlich taufen lassen. Das Kreuz erinnert mich

an Jesus, der aus Liebe zu uns Menschen gestorben ist.“

Der Vater jedoch hasste die Christen und wurde rot vor Zorn. „Du hast unsere alten Götter verraten“, schrie er. „Schwöre dem neuen Glauben ab, denn er ist in unserem Land verboten!“

Doch Barbara weigerte sich. Da schleppte ihr Vater sie vor den Richter. Auch unter der Folter blieb sie dem Christentum treu. Außer sich vor Wut griff der Vater schließlich selbst zum Schwert und tötete sein eigenes Kind. Doch noch während er nach Hause ritt, wurde er selbst vom Blitz getroffen und fiel tot vom Pferd.

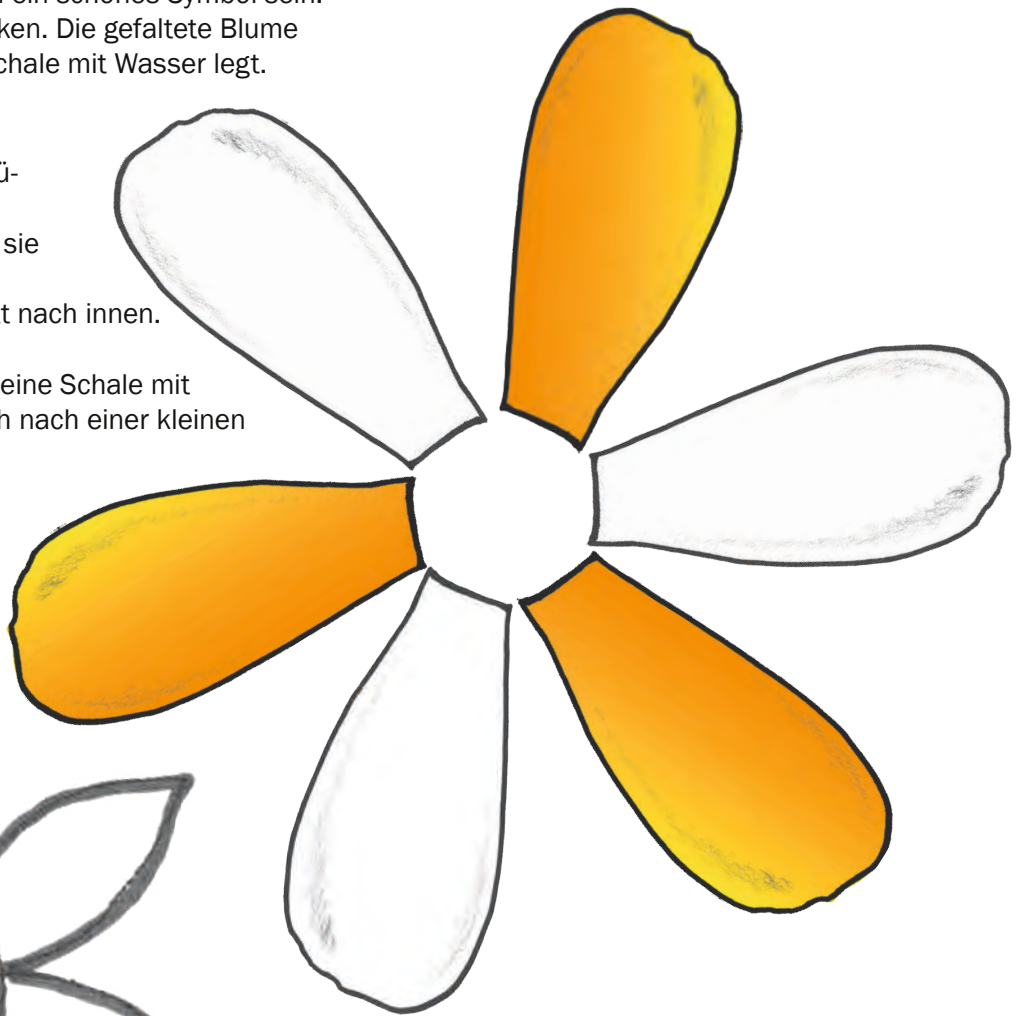
Barbarablüten für Eilige

Barbarablüten aus Papier können ein schönes Symbol sein. Sie eignen sich zum Weiterschicken. Die gefaltete Blume erblüht, sobald man sie in eine Schale mit Wasser legt.

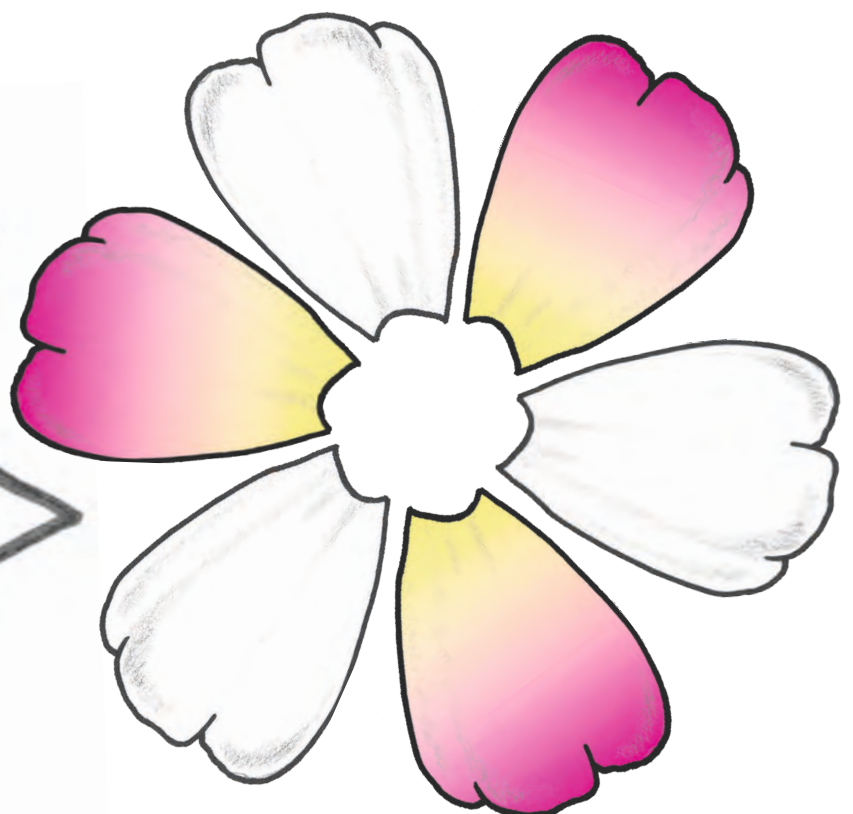
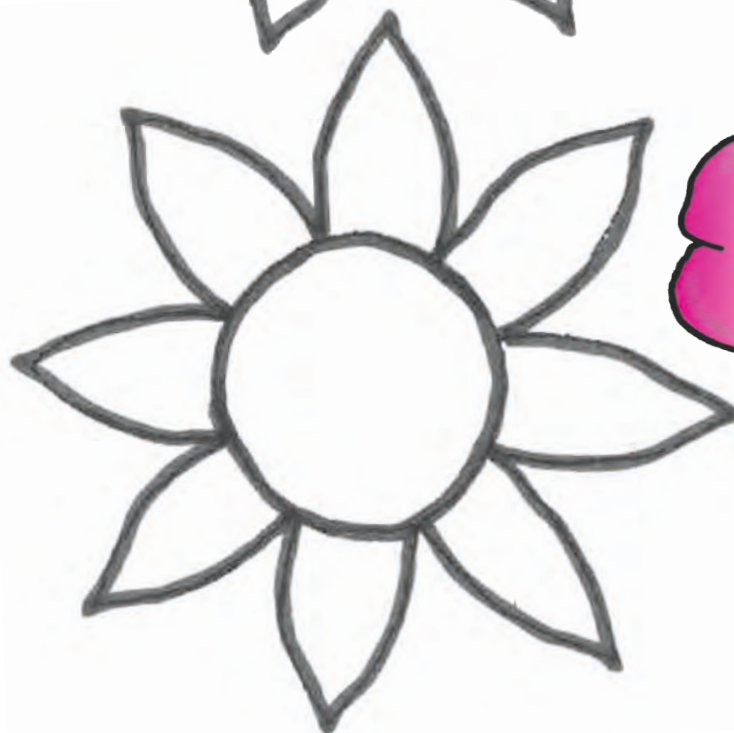
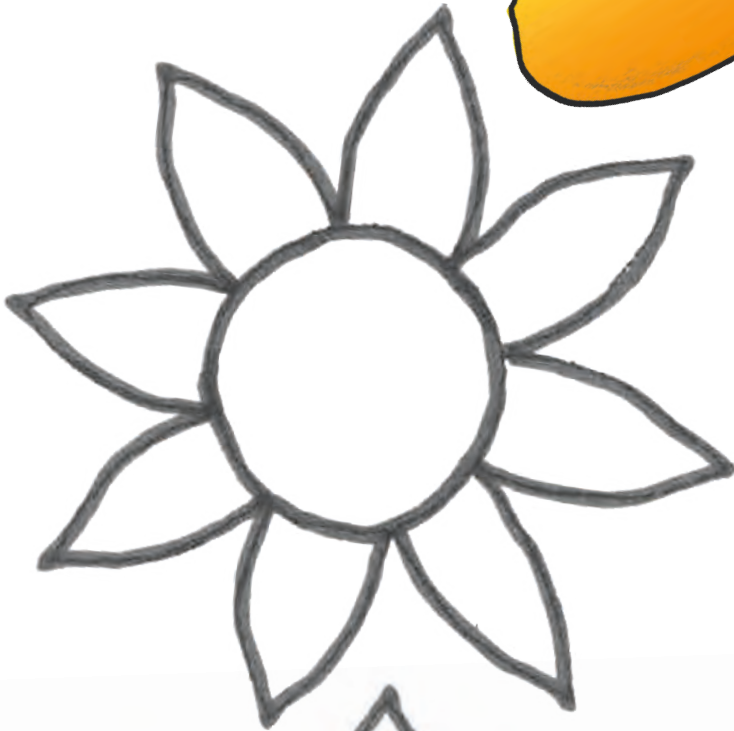
Hier die Bastelanleitung:

1. Drucke die vorgezeichneten Blüten auf buntem Papier aus.
2. Schneide die Blüten aus. Male sie an oder schreibe etwas hinein.
3. Falte jedes einzelne Blütenblatt nach innen.

Wenn die Blüte jetzt vorsichtig in eine Schale mit Wasser gelegt wird, öffnet sie sich nach einer kleinen Weile.



Blütenvorlage für
2. Adventssonntag



Morgengebete



O Gott, du hast in dieser Nacht
so väterlich für mich gewacht.
Ich lob und preise dich dafür
und dank für alles Gute dir.
Amen.



Alles, was wir heute tun,
beten, spielen, lernen, ruh'n,
soll gescheh'n in Jesu Namen
und mit seinem Segen.
Amen.



Wo ich gehe, wo ich stehe,
bist du, lieber Gott, bei mir.
Wenn ich dich auch
niemals sehe,
weiß ich sicher, du bist hier.
Amen.



Die Nacht ist zu Ende,
die Sonne ist erwacht.
Ich falte die Hände
und danke für die Nacht.
Amen.



Alles, was ich bin und habe,
kommt, o großer Gott, von dir.
Du gibst jede gute Gabe,
jede Freude schenkst du mir.
Amen.



Ein neuer Tag ist da.
Hab Dank für Schlaf und Ruhe
und sei mir heute nah
bei allem, was ich tue.
Amen.



Lieber Gott!
Ich bin gerade aufgewacht
und sehe, dass die Sonne lacht.
Ich freue mich
auf den heutigen Tag,
und bitte, beschütze mich,
was er auch bringen mag.
Amen.



Danke, Gott, für diesen Morgen,
danke, dass du bei mir bist.
Danke für die guten Freunde
und dass du mich nie vergisst.
Danke für die Zeit zum Spielen,
für die Freude, die du schenkst,
und dass du an dunklen Tagen
ganz besonders an mich denkst.
Amen.

Tischgebete

Vielleicht haben Sie Lust und Gelegenheit, die Tischgebete als Würfel zu falten und zusammenzukleben, ansonsten kann man sie auch gut als einzelne Kärtchen ausschneiden und auf den Esstisch legen.



Jedes Tierlein hat sein Essen,
jedes Blümlein trinkt von dir,
hast auch meiner
nicht vergessen,
lieber Gott, ich danke dir.
Amen.

Wir danken dir,
du treuer Gott,
auch heute
für unser täglich Brot:
Lass uns in dem,
was du uns gibst,
erkennen, Herr,
dass du uns liebst.
Amen.



Aus der braunen Erde
wächst unser täglich Brot.
Für Sonne, Wind und Regen
danken wir, o Gott.
Was auch sprießt
in unserm Land,
alles kommt aus deiner Hand.
Amen.

Lieber Gott, wir danken dir
für das schöne Essen hier.

Alle guten Gaben,
alles, was wir haben,
kommt, o Gott, von dir.
Wir danken dir dafür. Amen.

O Gott,
von dem wir alles haben,
wir preisen dich
für deine Gaben,
du speisest uns,
weil du uns liebst,
o segne auch,
was du uns gibst. Amen.



Komm, Herr Jesus,
sei unser Gast,
und hilf uns zu teilen,
was du uns gegeben hast.



Wir haben genug zu essen,
wir werden täglich satt.
Hilf, dass wir den nicht vergessen,
der nichts zu essen hat.



Abendgebete



Gott, der du heute mich bewacht,
beschütze mich auch diese Nacht.
Du sorgst für alle, groß und klein,
drum schlaf' ich ohne Sorgen ein.
Amen.



Bevor ich mich zur Ruh' begeben,
zu dir, o Gott, mein Herz ich hebe,
und sage Dank für jede Gabe,
die ich von dir empfangen habe.
Amen.



Nun geht der Tag zu Ende,
ich falte meine Hände
und freue mich auf morgen.
Bei Gott bin ich geborgen.
Amen.



Lieber Gott, ich schlafe ein,
lass mich ganz geborgen sein.
Die ich liebe, schütze du.
Decke allen Kummer zu.
Kommt der helle Morgenschein,
lass mich wieder fröhlich sein.



So ein schöner Tag war heute,
lieber Gott, und so viel Freude
hast du wieder mir gemacht.
Dankbar sag' ich gute Nacht.
Vater, Mutter, alle Lieben,
seien in dein Herz geschrieben.
Mit den Menschen hab' Erbarmen,
denke auch an alle Armen.
Amen.



Wer hat die Sonne denn gemacht,
den Mond und all die Sterne?
Wer hat den Baum hervorgebracht,
die Blumen, nah und ferne?
Wer schuf die Tiere, groß und klein?
Wer gab auch mir das Leben?
Das tat der liebe Gott allein,
drum will ich Dank ihm geben.
Amen.



Schon glänzt der goldne Abendstern,
gut Nacht, ihr Lieben nah und fern.
Schlaft ein in Gottes Frieden.
Die Blume schließt die Äuglein zu,
der kleine Vogel geht zur Ruh,
bald schlummern alle Müden.
Du aber schläfst und schlummerst nicht,
du treuer Gott im Sternenlicht,
dir will ich mich vertrauen.
Hab auf mich, dein Kindlein, Acht,
lass mich nach einer guten Nacht
die Sonne fröhlich schauen.
Amen.



Müde bin ich, geh' zur Ruh',
schließe meine Äuglein zu.
Vater, lass die Augen dein
über meinem Bette sein.
Alle, die mir sind verwandt,
Gott, lass ruh'n in deiner Hand.
Alle Menschen, groß und klein,
sollen dir empfohlen sein.
Kranken Herzen sende Ruh,
nasse Augen schließe zu,
lass den Mond am Himmel steh'n
und die weite Welt beseh'n.
Amen.

Im Segen erfahren wir Geborgenheit, Schutz und Heil

Weihwasser ist Zeichen für Gottes Leben spendende und heilende Kraft. Es verweist auf Gott, den Ursprung unseres Lebens.

Das erste Mal kommt der Christ/die Christin bei der Taufe mit Weihwasser in Berührung. Durch das Wasser der Taufe wird uns neues „göttliches“ Leben geschenkt und wir werden aufgenommen in die Gemeinschaft der Christ*innen.

Wir möchten Sie einladen, dem Ritual des sich gegenseitig Segnens in Ihrer Familie Platz und Raum zu geben. Im Segen sagt uns Gott – in all unseren Lebenssituationen – Gutes zu. Wie er dem Menschen durch seinen Segen nahe ist, so können auch wir einander im Segen Gutes zusprechen. Der Segen ist sichtbares Zeichen der Liebe.

Zeichnen Sie Ihrem Kind ein Kreuzzeichen auf die Stirn oder legen Sie ihm zärtlich die Hände auf und sprechen Sie dabei einfache Segensworte.

Segenszeiten:

- ☞ vor dem Schlafen gehen
- ☞ vor dem Weggehen
- ☞ bei Krankheit, Schicksalsschlägen
- ☞ vor besonderen Situationen
- ☞ bei neuen Lebensabschnitten wie Eintritt in den Kindergarten, Erstkommunion, Firmung, Ehe
- ☞ bei Ereignissen im Jahreskreis wie Geburtstag, Namenstag, Kirchenfeste
- ☞ zur Stärkung
- ☞ bei Prüfungen, Schularbeiten



☞ ☞
Der Herr segne dich und
lasse deinen Tag gelingen.
Er beschütze dich und
schenke dir Mut und Kraft.
Amen.



☞ ☞
Der Herr segne dich,
er schenke dir eine ruhige Nacht
mit schönen Träumen und
ein fröhliches Erwachen. Amen.



☞ ☞
Gott,
halte deine Hände über uns
und segne uns. Amen.



☞ ☞
Es segne dich
Gott der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. Amen.



☞ ☞
Einfache „Segenssätze“:
Du bist in Gott geborgen.
Gott beschützt dich.
Gott hat dich lieb.



☞ ☞
Der Herr segne dich,
er schenke dir Geborgenheit,
Schutz und Heil,
Amen.



☞ ☞
Begleite und behüte uns,
sei uns Licht und lass uns Licht sein.
So segne uns der gütige Gott,
der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. Amen.

☞ ☞
Dich und alle,
denen du heute begegnest,
segne der Leben spendende Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige
Geist. Amen.



Köstliche Weihnachtsbäckereien

Etwas vom Schönsten an Weihnachten ist die Vorfreude! Und dazu gehört natürlich das Backen all der Köstlichkeiten, die es eben nur zu Weihnachten gibt. Hausgemachte Kekse, Makronen, Zelten, Stollen und Kuchen verbreiten herrliche Düfte.

Lebkuchenherzen – für den Christbaum und zum Schenken

16 dag Honig, 25 dag Zucker, 4 dag Butter, 3 EL Wasser –
60 dag Mehl, 2 EL Lebkuchengewürz, 1 KL Kakao – 1 großes Ei –
2 KL Natron, 2 EL warmes Wasser

Zum Bestreichen: 1 Dotter mit 1 EL Wasser verrührt

Zum Verzieren: geschälte, halbierte Mandeln, halbierte, kandierte Kirschen, Korinthen

Spritzglasur: 1 Eiklar, 20 dag feingesiebter Staubzucker, einige Tropfen Zitronensaft

1. Honig, Zucker, Butter und Wasser erwärmen, glatt rühren und überkühlen.
2. Mehl mit dem Gewürz und Kakao mischen, Grübchen machen, die Honig-Zucker-Butter-Mischung, das Ei und zuletzt das aufgelöste Natron hineingeben, zu einem Lebkuchenteig kneten und gleich weiterverarbeiten.
3. Das Backrohr auf 180° vorheizen.
4. Den Teig 4 mm dick ausrollen, Herzen oder andere Figuren ausstechen, zum Aufhängen lochen, auf ein befettetes Blech setzen, bestreichen, mit Früchten belegen und 10 – 12 Minuten backen.
5. Lebkuchen flach auflegen, erkalten lassen und mit Spritzglasur verzieren.

Spritzglasur: Das Eiklar wird zu sehr steifem Schnee geschlagen, nach und nach der Staubzucker und einige Tropfen Zitronensaft einschlagen. Aus Pergamentpapier kleine, spitze Stanitzel formen, einen Esslöffel Glasur einfüllen, gut verschließen, mit einer Schere ganz wenig die Spitze abschneiden und verwenden.

* Als Christbaumbehang werden die Lebkuchen mit Bändern versehen, zum Verschenken können sie in Cellophan verpackt werden.

* Dieser Teig eignet sich besonders gut für einen „Lebkuchennikolaus“. Eine Schablone ausschneiden, auf den Teig legen, ausschneiden, backen und mit Spritzglasur verzieren.

Lebkuchenwürfel – besonders weich und fein

8 dag Butter, 20 dag Feinkristallzucker, 10 dag Honig –
20 dag Roggenmehl, 20 dag Weizenmehl, 1 KL Zimt,
½ KL Nelkenpulver, Zitronenschalen, 1 KL Kakao – 2 Eier,
1 EL Rum, 4 EL starken, heißen Bohnenkaffee –

1 gehäufter KL Natron, 2 EL warme Milch

Fülle: 15 dag Ribiselmarmelade, 15 dag gehackte Walnüsse,

je 5 dag gewiegtes Zitronat und Aranzini

Zum Verzieren: 1 versprudeltes Ei, geschälte, halbierte Mandeln oder Walnüsse, kandierte Früchte

1. Butter, Zucker und Honig erwärmen und wieder überkühlen.
2. Die trockenen Zutaten vermengen, Grübchen machen, die Butter-Zucker-Honig-Mischung, Eier, Rum, Kaffee und zuletzt das in Milch aufgelöste Natron zugeben und zusammenkneten. Sollte die Masse zu fest sein, etwas warme Milch, sollte sie zu weich sein, etwas Mehl beifügen.
3. Den Teig gut abgedeckt bei Raumtemperatur 2 – 3 Tage stehen lassen.
4. Fülle: Die Zutaten verrühren.
5. Das Backrohr auf 180° vorheizen.
6. Den Teig halbieren, zwei Platten ausrollen, die erste mit Fülle bestreichen, die Zweite darauf legen und gut andrücken. Mit Hilfe eines Lineals und eines scharfen Messers Rechtecke von ca. 5 cm Seitenlänge schneiden, auf ein befettetes Blech legen, mit Ei bestreichen, verzieren und ca. 15 Minuten backen.

Mürbe Weihnachtskekse

Mürbteig – Grundrezept

Feine Masse: 30 dag Mehl, 20 dag Butter, 10 dag Staubzucker, 2 Dotter, 1 EL Milch

Einfache Masse: 30 dag Mehl, 15 dag Butter, 10 dag Staubzucker, 1 Ei, 2 EL Milch

Gewürze: Vanillezucker, Rum, Zimt, Nelkenpulver, Zitronenschalen

Verbesserungen: geriebene Nüsse, Haselnüsse, Mandeln, Schokolade

Zubereitung:

- * Das Mehl auf die Arbeitsfläche sieben, sehr kalte Butter hineinraspeln oder schneiden, mit einer Spachtel klein hacken, wenn notwendig mit den Händen bröseln. Die trockenen Zutaten unter das Mehl mischen, mit dem Dotter (Ei) und der Flüssigkeit rasch zu einem mittelfesten Teig kneten und in Folie gewickelt mindestens ½ Stunde zugedeckt im Kühlschrank rasten lassen.
- * Für den Mürbteig kann die Butter auch abgetrieben werden, Dotter und Zucker eingerührt und mit den anderen Zutaten zusammengeknetet werden.
- * Mürbteige immer rasch und kühl arbeiten, sonst werden sie brüchig.
- * Mürbteige sollen auch nicht zu fest sein, sonst fransen sie aus.
- * Staubzucker verwenden, damit der Teig fein wird.
- * Ist der Mürbteig zu kalt, kann er nicht bearbeitet werden. Er soll bei Raumtemperatur wieder geschmeidig werden.
- * Das Rohr immer vorheizen.
- * Abgewandelter Teig für Strudel: 21 dag Mehl mit 14 dag Margarine, 2 EL Milch, 2 EL Wasser und einer Prise Salz zu einem Teig verarbeiten und rasten lassen. Der Teig ist sehr geschmeidig.

Schokoglasur – Grundrezept

20 dag Kochschokolade, 15 dag Butter

Schokolade und Butter im Wasserbad langsam erweichen und glatt rühren.

Haselnusstörtchen

Mürbteig: 30 dag Mehl, 20 dag Butter, 10 dag Staubzucker,

10 dag geriebene Nüsse, 2 Dotter, 1 EL Milch

Fülle: ½ l Wasser, 12 dag Zucker, 20 dag geriebene Nüsse, 3 dag Butter

Schokofettglasur: 12 dag Kochschokolade, ca. 8 dag Butter (oder 6 dag Kokosfett)

Zum Bestreuen: 1 dag fein gehackte Pistazien

1. Mürbteig bereiten (siehe Grundrezept) und kühl rasten lassen.
2. Fülle: Wasser mit Zucker aufkochen, Nüsse und Butter einrühren.
3. Den Teig ausrollen, Scheiben ausstechen und im vorgeheizten Rohr bei 170° ca. 8 Minuten backen.
4. Noch heiß je zwei mit Fülle zusammensetzen.
5. Erkalte mit Schokoglasur (siehe Grundrezept) überziehen und mit Pistazien bestreuen.

Spritzbäckerei

12 dag Butter, 12 dag Staubzucker, 3 Dotter,

Zitronensaft, 25 dag Mehl – Schokoglasur (s. Grundrezept)

1. Butter cremig rühren, abwechselnd Staubzucker und Dotter einmengen, tropfenweise etwas Zitronensaft zugeben und schließlich das Mehl untermischen.
2. Die Masse in einen Spritzsack mit großer Sterntülle füllen und Stangerln, Ringe oder andere Figuren auf das Blech spritzen und im vorgeheizten Rohr bei 170° ca. 8 Minuten backen.
3. Die erkaltete Spritzbäckerei an den Enden oder zur Hälfte in Schokoglasur tunken.

Mürbe Weihnachtskekse, Zimtsterne

Schwarzweißbäckerei

Weißer Masse: 15 dag Mehl, 10 dag Butter, 5 dag Staubzucker, 1 Vanille, 1 Dotter, 1 EL Milch

Schwarze Masse: 15 dag Mehl, 3 dag Speisestärke, 10 dag Butter, 8 dag Staubzucker, 1 Vanille, 2 EL Kakao, 1 Eiklar zu Schnee geschlagen

1. Einen hellen und einen dunklen Mürbteig bereiten (siehe Grundrezept) und kühl rasten lassen.
2. Verschiedene Formen ausarbeiten: Für Spiralen einen rechteckigen weißen Teigfleck ausrollen, mit kaltem Wasser bestreichen, darauf einen ausgerollten schwarzen Teigfleck legen, wieder befeuchten, dicht einrollen, in Folie wickeln und für eine halbe Stunde kalt stellen. Für ein Schachmuster 1 cm dicke weiße und braune Streifen schneiden, befeuchten, abwechselnd aneinander- und aufeinanderlegen und durchkühlen lassen.
3. Von den Rollen 4 mm dicke Scheiben schneiden, im vorgeheizten Rohr bei 170° ca. 6 – 8 Minuten backen.

Edle Schoko-Busserln

Mürbteig: 28 dag Mehl, 28 dag sehr kalte Butter, 28 dag Staubzucker, 14 dag fein geriebene Schokolade,

3 gekochte, erkaltete, fein passierte Dotter, 1 kleines Ei

Zum Ausfertigen: Marillenmarmelade, Schokoglasur oder Tunkmasse

1. Bei der Zubereitung dieses fetten Mürbteiges ist auf kalte Zutaten zu achten. Den Teig in Folie gewickelt für 1 Stunde in den Kühlschrank stellen.
2. Den Teig 3 mm dick ausrollen, kleine Scheiben ausstechen, mit Abständen auf das Blech legen (sie laufen stark auseinander) und im vorgeheizten Rohr bei 160° ca. 6 Minuten backen.
3. Noch heiß mit Marmelade zusammensetzen.
4. Die Busserln zur Hälfte in Schokoglasur tunken.

Eischneemassen – Grundinformation

Damit Eischneemassen gelingen:

- * Das Eiklar vom Dotter sauber trennen.
- * Fettfreie, saubere Gefäße aus Metall, Porzellan oder Glas und saubere Mixstäbe zum Schlagen des Schnees verwenden, damit er sehr steif werden kann.
- * Je nach Eigröße rechnet man 5 – 7 dag Zucker pro Eiklar. Zwei Drittel des Zuckers löffelweise einschlagen, den Rest unterziehen. Zum Einschlagen Kristallzucker, zum Untermengen feinen Back- oder Staubzucker verwenden.
- * Den Schnee auf kleiner bis mittlerer Stufe schlagen, er braucht Zeit zum Entwickeln des Volumens. Hochgezogene Spitzen des Schnees sollen sich nicht mehr verbiegen.
- * Das Gebäck auf Backpapier dressieren und bei sehr niedrigen Temperaturen von 100° – 150° je nach Rezept eine halbe bis drei Stunden trocknen. Die Backofentür einen kleinen Spalt offen halten, damit die Feuchtigkeit entweichen kann.
- * Das fertige Gebäck löst sich sehr gut und fühlt sich leicht an.

Zimtsterne

30 dag fein geriebene Mandeln, 48 dag Feinkristallzucker, 1 KL Zimt, Eiklar

Eiweißglasur: 2 Eiklar, 15 dag Staubzucker, einige Tropfen Zitronensaft

1. Mandeln, Zucker und Zimt mischen und mit wenig Eiklar zu einer festen Masse kneten.
2. Glasur: Schnee schlagen, mit Zucker ausschlagen und mit etwas Zitrone würzen.
3. Arbeitsfläche mit fein geriebenen Mandeln bestreuen, die Masse darauf 1 cm dick ausrollen, mit Eiweißglasur bestreichen und mit in kaltes Wasser getauchtem Ausstecher Sterne ausstechen.
4. Die Zimtsterne auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech setzen und bei 140° ca. 15 Minuten backen.

Windbäckerei, Hausfreunde, Muskatzindeln, Rumkugeln

Windbäckerei

3 Eiklar, 12 dag Feinkristallzucker, 8 dag Staubzucker

1. Eiklar zu steifem Schnee schlagen, Kristallzucker löffelweise einschlagen, gesiebten Staubzucker unterrühren.
2. Die Windmasse in einen Dressiersack mit glatter oder Sterntülle füllen und auf ein mit Backpapier belegtes Blech Ringe, Stangerln, Busserln oder andere Formen spritzen.
3. Das Gebäck bei 100° 2 – 3 Stunden trocknen.

- * Das Gebäck kann mit bunten Zuckerstreuseln verziert werden.
- * Nussbusserln: 8 dag geriebene Mandeln und 3 dag Maisstärke unter die Windmasse mengen, kleine Häufchen auf das mit Backpapier belegte Blech dressieren, mit geriebenen Mandeln bestreuen und bei 150° gut eine halbe Stunde mehr trocknen als backen.
- * Kokosbusserln: Einige Tropfen Zitronensaft und 15 – 20 dag Kokosflocken unter die Windmasse mengen, mit zwei Löffeln kleine Häufchen auf das mit Backpapier belegte Blech setzen und bei 140° ca. ½ – ¾ Stunde backen. Sie sollen hell bleiben und sich leicht vom Papier lösen.
- * Dattelbusserln: Windmasse bereiten, 3 dag Maisstärke, 15 dag geschälte, geriebene Mandeln, 15 dag entkernte, fein geschnittene Datteln und 1 EL Rum unterziehen, kleine Häufchen auf ein mit Backpapier belegtes Blech setzen und bei 120° ca. 2 Stunden trocknen.
- * Pignolikipferln: 21 dag geschälte, geriebene Mandeln und Zitronenschalen unter die Windmasse mengen, mit einem Dressiersack mit runder Tülle Kipferln auf ein mit Backpapier belegtes Blech spritzen, mit Pignoli bestreuen und bei 120° ca. 2 Stunden trocknen.

Hausfreunde

5 dag geschnittene Rosinen, 14 dag gehackte Mandeln oder Haselnüsse,
3 dag gewiegtes Aranzini, 1 EL Rum – 3 Eier,
14 dag Feinkristallzucker, 12 dag griffiges Mehl

1. Die Früchte mit Rum marinieren und etwas durchziehen lassen.
2. Eier mit Zucker dickschaumig schlagen, das Mehl und die Früchte einmengen, fingerdick auf ein befettetes Blech streichen und im vorgeheizten Rohr bei 150° ca. 15 Minuten backen.
3. Noch heiß in schmale Streifen schneiden und im Rohr kurz übertrocknen.

Muskatzindeln

20 dag geschälte, geriebene Mandeln, 20 dag Staubzucker,
½ KL Zimt, je 1 Msp. Muskatnuss und Nelkenpulver, 1 Ei – geschälte, halbierte Mandeln

1. Die Zutaten zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten, fingerdicke Rollen formen und 2 cm lange Stücke abschneiden.
2. Diese Teile mit der Schnittfläche auf ein mit Backpapier belegtes Blech setzen, mit einer Mandel belegen und bei 140° langsam backen.

Rumkugeln

10 dag geriebene Nüsse, 10 dag Staubzucker, 10 dag geriebene Schokolade,
1 Dotter, Rum nach Bedarf – Schokostreusel

Die Zutaten geschmeidig vermengen, mit Hilfe eines befeuchteten Kaffeelöffels Kugeln formen, in Streuseln rollen und trocknen lassen.

Mandelhäufchen, Christ- und Topfenstollen

Mandelhäufchen

16 dag Mandelstifte, 4 dag Staubzucker – 20 dag weiße Tunkmasse

1. Die Tunkmasse klein schneiden und im Wasserbad langsam schmelzen.
2. Die Mandelstifte mit dem Zucker vermischen und in einer Pfanne hell anrösten.
3. Die Mandelstifte unter die Tunkmasse rühren, Häufchen auf ein Backpapier setzen und fest werden lassen.

Christstollen

50 dag Mehl, 3 dag Germ, 5 dag Zucker, schwach $\frac{1}{4}$ l Milch,
2 Dotter, 1 KL Salz, 1 Vanille, 15 dag Butter –
5 dag gewiegte Aranzini, Zitronenschalen, 10 dag Sultaninen,
10 dag geschälte, gestiftete Mandeln, 4 EL Rum,
1 Msp. Zimt – 6 dag Butter, Staubzucker mit Vanille

1. Dampf bereiten: Das Mehl in eine Keramik- oder Kunststoffschüssel geben, Grübchen machen, Germ hineinbröseln, mit Zucker und warmer Milch (nicht über 35°) breiig anrühren, etwas Mehl darüber streuen, zudecken und gehen lassen, bis das Mehl Risse zeigt.
2. Die restliche Milch mit den Dottern versprudeln und die Butter cremig erwärmen.
3. Das Dampf unter das Mehl heben, Salz, Vanille, die Dottermilch und zum Schluss die cremige Butter zugeben. Den Teig auf einem vorgewärmten Brett gut durchkneten, zurück in die Schüssel geben, zudecken und auf die doppelte Höhe gehen lassen.
4. Die Früchte mit Rum und Zimt marinieren und etwas ziehen lassen, sie dann gut in den Germteig einkneten und diesen noch einmal gehen lassen.
5. Aus dem Teig 2 – 3 Laibchen formen und wieder gehen lassen. Das Rohr auf 190° vorheizen.
6. Die Laibchen gleichmäßig 2 cm dick oval ausrollen, in der Mitte mit dem Nudelholz einen Falz eindrücken, zusammenschlagen, auf ein leicht befettetes Blech legen und nochmals etwa 15 Minuten gehen lassen.
7. Den Stollen ca. 40 – 45 Minuten backen, nach 15 Minuten auf 180° zurückschalten.
8. Den noch heißen Stollen mit cremiger Butter bestreichen und dicht mit vanilliertem Staubzucker bestreuen.

Topfenstollen

50 dag Mehl, 1 Backpulver, 20 dag Butter, 20 dag Staubzucker,
1 KL Salz, 1 EL Vanillezucker, Zitronen- und Orangenschalen,
je 1 Msp. Muskatnuss, Zimt, Kardamon, 2 Eier, 25 dag Topfen –
6 dag Butter, Staubzucker mit Vanille
Früchte: je 15 dag Rosinen, Korinthen und geriebene Mandeln,
je 5 dag gewiegtes Zitronat und Aranzini, 2 EL Rum

1. Das Mehl mit dem Backpulver versieben, die Butter hineinraspeln, Staubzucker und die Gewürze untermengen und mit den Eiern und dem Topfen rasch zu einem Teig verarbeiten.
 2. Die Früchte mischen und mit Rum marinieren.
 3. Den Teig mit den Früchten zusammenarbeiten, 2 Laibe formen, diese oval ausrollen, in der Mitte zusammenklappen, auf ein befettetes Blech legen und sofort im vorgeheizten Rohr bei 180° backen. Die Backzeit beträgt ca. 30 – 40 Minuten.
 4. Den heißen Stollen mit cremiger Butter bestreichen und mit Zucker bestreuen.
- * Die Zubereitung des Topfenstollens hat einen wesentlich geringeren Zeitaufwand, als der Stollen aus Germteig, da keine Rastzeiten zu beachten sind. Der Topfenstollen ist frisch gegessen am besten, doch verpackt ist auch er gut haltbar

Kokosnusstorte, Schokoladetorte

Kokosnusstorte – leicht, einfach

Biskuit: 5 Eier, 5 EL Wasser, 20 dag Zucker, 15 dag Mehl, 5 dag Stärke

Fülle 1: 1/8 l Schlagobers, 1/8 kg Kochschokolade

Fülle 2: 3/8 l Milch, 15 dag Zucker, 1 EL Vanillezucker,
1 Vanillepuddingpulver, 2 Eier – 1/8 l Schlagobers

Zum Ausfertigen: Rum, Kokosraspeln, 8 kandierte Kirschen

1. Biskuit bereiten: Die Dotter mit 2/3 des Zuckers und lauwarmem Wasser dickschaumig schlagen, das Eiklar steif aufschlagen, mit 1/3 Zucker ausschlagen, den Schnee auf die Dottermasse geben, das Mehl darauf sieben und locker mischen. In eine Tortenform füllen, bei ca. 160° Heißluft 45 – 60 Minuten backen, auskühlen lassen und zweimal durchschneiden.
2. Fülle 1: Obers mit Schokolade erwärmen, verrühren, den Topf in kaltes Wasser stellen, die Mischung schlagen bis sie cremig wird. Das erste Biskuitblatt leicht mit Rum beträufeln, die Schokocreme aufstreichen, mit dem zweiten Blatt bedecken und ebenfalls mit Rum beträufeln.
3. Fülle 2: Mit etwas Milch das Puddingpulver kalt anrühren, die restliche Milch mit 2/3 Zucker aufkochen, das Puddingpulver unter Rühren einkochen, von der Platte nehmen und die Dotter unterschlagen. Die Eiklar mit dem restlichen Zucker steif aufschlagen und unter den Pudding ziehen und kalt stellen. Mehrmals umrühren.
4. Schlagobers schlagen, unter den Pudding ziehen, die Hälfte auf das zweite Biskuitblatt streichen und mit dem letzten Blatt abdecken.
5. Die Torte mit der restlichen Creme bestreichen und dick mit Kokosraspeln bestreuen. Die Kirschen halbieren und zur Garnierung auflegen.

Schokoladetorte – sehr saftig, schnell

6 Dotter, 20 dag Staubzucker, 1 EL Vanillezucker, 1/8 l Öl,

1/8 l Wasser, 24 dag erweichte Schokolade – 30 dag griffiges Mehl, 1 KL Backpulver –

6 Eiklar, 4 dag Kristallzucker

Schokolaglasur: 20 dag Kochschokolade, 15 dag Butter

Zum Ausfertigen: Rum, Marillenmarmelade

1. Backform am Boden befetten und bemehlen. Rohr auf 160° HL vorheizen. Schokolade mit kochend-heißem Wasser erweichen.
2. Dotter, Zucker, Vanillezucker schaumig rühren, Öl und Wasser sehr langsam einrühren, die Schokolade abgießen und dazurühren. Das Eiweiß schlagen, mit dem Zucker ausschlagen. Mehl mit Backpulver versieben. Das Mehl mit dem halben Schnee unter die Dottermasse heben, mit dem restlichen Schnee auflockern, die Masse in die Form füllen und ca. 1 Stunde backen. Kurz in der Form überkühlen, vorsichtig stürzen und kalt werden lassen.
3. Glasur: Schokolade und Butter im Wasserbad langsam erweichen und glatt rühren.
4. Die Torte mit Rum beträufeln, mit erwärmter Marmelade bestreichen und wieder überkühlen. Die Glasur darüber gießen und den Rand damit bestreichen.

* Weihnachtliche Garnierung: Marzipanrohmasse mit etwas Staubzucker verkneten, auf Staubzucker 2 mm dick ausrollen, mit Staubzucker bestreuen und Sterne ausstechen. Diese auf die noch weiche Torte legen.

* Die Torte kann auch durchgeschnitten und mit Marmelade gefüllt werden.

Der Segen Gottes möge dich umarmen

A D A

Der Se-gen Got - tes mö - ge dich um -

h G e

ar - men, e - gal wo - hin dich dei - ne We - ge

A G A

für'n. Die Lie - be und sein gött - lich - es Er -

fis h e G

bar - men sollst du bis in die Ze - hen - spit - zen

A G A

spür'n. Der Se - gen Got - tes — mö - ge dich um -

D

ar - men.

1. Mö - ge die
2. Mö - ge der
3. Mö - ge der
4. Mö - ge die

G

Son - ne dich wie ein Freund be -
 Wind — dir sei - ne Sanft - heit
 Re - gen dir dei - nen Sinn be -
 Nacht — dir ih - re Ru - he

Der Segen Gottes möge dich umarmen



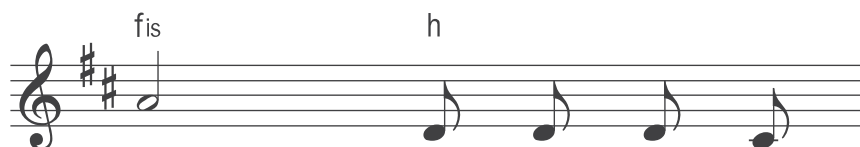
glei - ten, wo - hin dein
zei - gen, die Frei - heit
le - ben. Auf dei - nen
spen - den, dass du er -



Weg auch im-mer füh - ren mag. Mö-ge die
und die Un-be - küm-ert-heit. Mö-ge der
Fel - dern soll die__ Frucht ge - deih'n. Mö-ge der
wachst mit neu-em__ Le - bens-mut. Mö-ge die



Son-ne__ dir die See - le
Wind dich im - mer vor - wärts
Re - gen,__ so wie Got - tes
Nacht dir gu - te Träu - me



wei - ten, in die - ser
trei - ben und dich be -
Se - gen, al - les zum
sen - den, und die Ge -

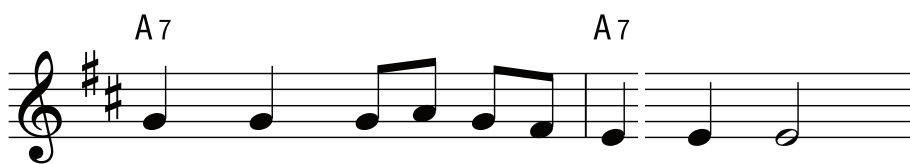


Stun-de,__ an je - dem Re - gen - tag.
wahr-en__ vor Kum-mer und vor Leid.
Blü - hen brin-gen und dein Herz er - freun.
wiss - heit:____ Es wird al - les gut.

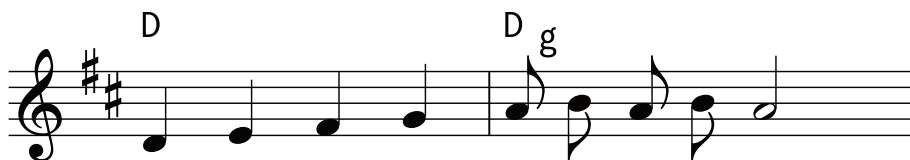
Lasst uns froh und munter sein



1. Lasst uns froh und munter sein
2. Dann stell ich den Teller auf,
3. Wenn ich schlaf', dann träume ich,
4. Wenn ich auf - ge - stan - den bin,
5. Nik - laus ist ein gu - ter Mann,



- und uns recht von Herzen freu'n!
 Nik - laus legt ge - wiss was drauf.
 jetzt bringt Nik - laus was für mich.
 lauf ich schnell zum Teller hin.
 dem man nicht g'nung dan - ken kann!



Lus - tig, lus - tig, tra - la - la - la - la,



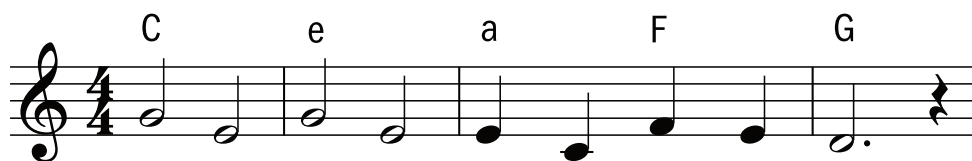
bald ist Ni - ko - laus - a - bend da,



bald ist Ni - ko - laus - a - bend da!

Gemeinfreie Musik, Text und Melodie aus dem 19. Jhdt., Verfasser unbekannt

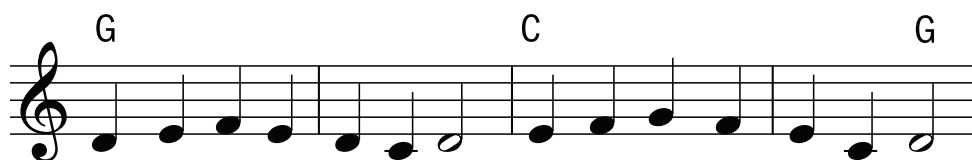
Leise, leise kommt die Weihachtszeit



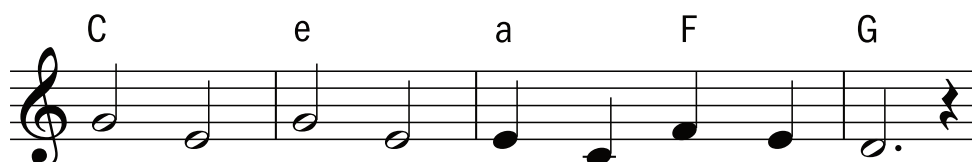
1.-4. Lei - se, lei - se kommt die Weih-nachts-zeit,



lei - se, lei - se wer-den wir be - reit.



1. Zĩnd' die ers - te Ker-ze an, dass es Weihnacht wer-den kann.
 2. Zi nd' die zwei-te Ker-ze an,
 3. Zi nd' die drit - te Ker-ze an,
 4. Zi nd' die vier-te Ker-ze an,



Lei - se, lei - se kommt die Weih-nachts-zeit,



1.-3. lei - se, lei - se wer - den wir be - reit.
 4. lei - se, lei - se sind wir nun be - reit.

Leise rieselt der Schnee

G D7 G

1. Lei - se rie - selt der Schnee,
 2. In den Her - zen ist's warm;
 3. Bald ist Hei - li - ge Nacht,
 4. 's Kind - lein, gött - lich und arm,

C G

still und starr liegt der See,
 still schweigt Kum - mer und Harm.
 Chor der En - gel er - wacht.
 macht die Her - zen so warm.

D7 e

weih - nacht - lich glän - zet der Wald:
 Sor - ge des Le - bens ver - halt.
 Horch nur, wie lieb - lich es schallt:
 Strah - le, du Stern ü - berm Wald!

a D7 G

1.-4. Freu - e dich, 's Christ-kind kommt bald!

Lobe den Herrn, meine Seele

①

D e

Lo - be den Herrn, mei - ne See - le,

A G D

und sei - nen hei - li - gen Na - men.

D e

Was er dir Gu - tes ge - tan hat,

A G D

See - le, ver - giss es nicht. A - men.

②

D e

Lo - be, lo - be den Herrn.

A G D

Lo - be den Herrn, mei - ne See - le.

D e

Lo - be, lo - be den Herrn.

A G D

Lo - be den Herrn, mei - ne See - le.

SCM Verlag © SCM Verlag in der SCM Verlagsgruppe GmbH

SCM Verlag © SCM Verlag in der SCM Verlagsgruppe GmbH

Maria durch ein Dornwald ging

e H7

1. Ma - ri - a durch ein Dorn - wald ging.
2. Was trug__ Ma - ri - a un - ter ih - rem Her - zen?
3. Da ha - ben die Dor - nen Ro - sen ge - tra - gen.

e D G

Ky - rie e - lei - son. Ma - ri - a durch ein
Ky - rie e - lei - son. Ein__ klei - nes Kind - lein
Ky - rie e - lei - son. Als das Kind - lein durch den

D e

Dorn - wald ging, der hat__ in sie - ben Jahr'n kein
oh - ne Schmer - zen, das trug__ Ma - ri - a un - ter
Wald ge - tra - gen, da ha - ben die Dor - nen

H7 e a7 H7 e

Laub ge - tra - gen. Je - sus und Ma - ri - a.
ih - rem Her - zen. Je - sus und Ma - ri - a.
Ro - sen ge - tra - gen. Je - sus und Ma - ri - a.

Diesen Tag, Herr

D G D

KV: Die - sen Tag, Herr, leg ich zu - rück in dei - ne Hän - de,

A7 D D

denn du gabst ihn mir. Du, Gott, bist doch der Zei - ten

G D A7 D

Ur - sprung und ihr En - de, ich ver - trau - e dir. —

e

1. Kom - men dunk - le Schat - ten ü - ber die Welt,
 2. Ist mir heut' ge - lun - gen, was ich mir er - träumt?
 3. Wie viel' Wor - te blie - ben bes - ser un - ge - sagt?

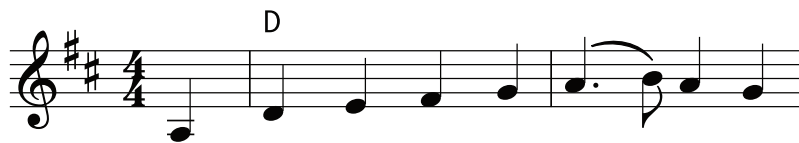
A

wenn die Angst zu le - ben mich plötz - lich be - fällt:
 Und wer kann es zäh - len, was ich ver - säumt?
 Wann hab ich ge - dankt und wie oft nur ge - klagt?

D h A7

Du	machst das	Dun - kel	hell.	KV
Du	nimmst die	Schuld von	mir.	KV
Du	weiß ja,	wie ich	bin.	KV

Es ziehn aus weiter Ferne



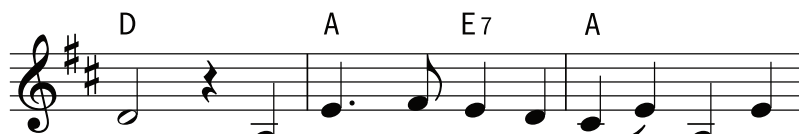
1. Es zieh'n aus wei - ter Fer - ne drei
 2. Sie brin - gen viel Ge - schen - ke von
 3. Das Kind liegt in der Krip - pe, so
 4. Sie ru - fen: „Heil dem Kin - de, das



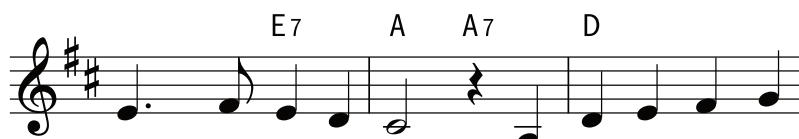
Kö - ni - ge ein - her. Sie ka - men von drei
 Myr-rhen, Weih-rauch, Gold. Wem wol - len sie die
 wun - der - lieb und klein, das schön - ste Kind auf
 hier in Win - deln liegt! Der Stern hat uns be -



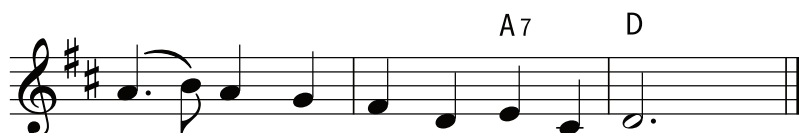
Ber - gen und fuh - ren ü - bers
 bie - ten, wem sind sie denn so
 Er - den, im gold - nen Him - mels -
 deu - tet, dass es die Welt be -



Meer. Un - zäh - lig sind die Scha - ren, ge -
 hold? Der Stern, er ste - het stil - le und
 schein. Da hal - ten nun die Kö - ni - ge mit
 siegt.“ Sie ha - ben's an - ge - be - tet und



schmückt ist das Ge - leit. Die Spo - ren glän - zen
 sen - ket nie - der sich, auf ei - ne ar - me
 ih - rer gan - zen Macht, mit ih - ren Die - nern
 Op - fer dar - ge - bracht. Sie zie - hen dann von



hel - ler im Son - nen - lich - te weit.
 Hüt - te, die ei - nem Stal - le glich.
 al - len, mit ih - rer gan - zen Pracht.
 dan - nen noch in der - sel - ben Nacht.

Ihr Kinderlein kommet



1. Ihr Kin - der - lein, kom - met, o kom - met doch all! Zur



Krip - pe her kom - met in Beth - le - hems Stall. Und



seht, was in die - ser hoch - hei - li - gen Nacht der



Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht!

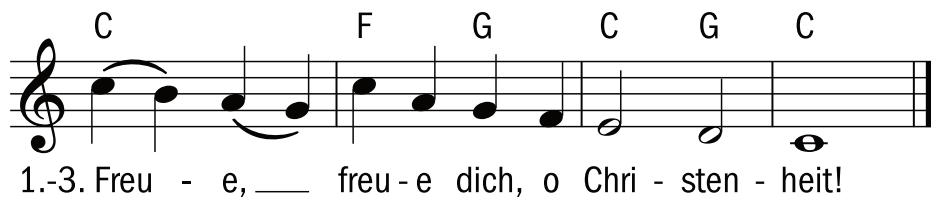
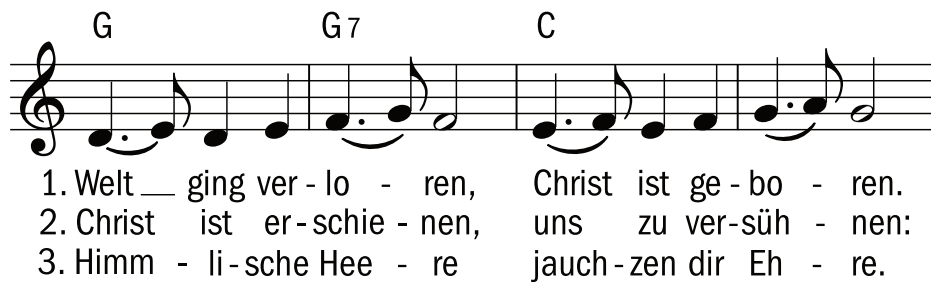
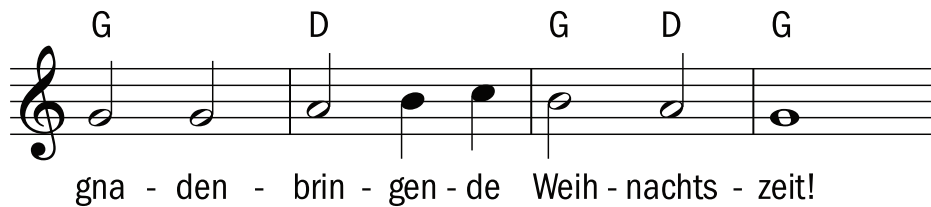
2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall,
seht hier, bei des Lichteins hell glänzendem Strahl
in reinlichen Windeln das himmlische Kind,
viel schöner und holder als Engel es sind!

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh;
Maria und Josef betrachten es froh.
Die redlichen Hirten knien betend davor;
Hoch droben schwebt jubelnd der Engelein Chor!

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie.
Erhebet die Hände und danket wie sie.
Stimmt freudig, ihr Kinder - Wer sollt' sich nicht freu'n? -
stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

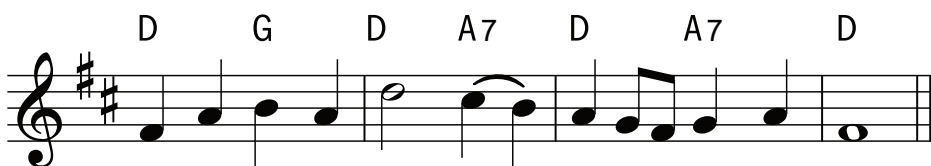
*Gemeinfreie Weihnachtsmusik
Text: Christoph von Schmid, Melodie: Johann Abraham Peter Schulz*

O du fröhliche



Gustav Bosse Verlag, Kassel © Gustav Bosse Verlag/Bärenreiter-Verlag, Kassel

Alle Jahre wieder



Gemeinfreie Weihnachtsmusik, Text: Wilhelm Hey, Melodie: Friedrich Silcher

Stille Nacht, heilige Nacht



1. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht!
 2. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht!
 3. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht!



Al - les schläft, ein - sam wacht
 Hir - ten erst kund - ge - macht,
 Got - tes Sohn, o wie lacht



nur das tra - te, hoch - hei - li - ge Paar.
 durch der En - gel Hal - le - lu - ja
 Lieb aus dei - nem gött - li - chen Mund,



Hol - der Kna - be im lok - ki - gen Haar,
 tönt es laut von fern und nah:
 da uns schlägt die ret - ten - de Stund,



schlaf in himm - li - scher Ruh',
 Christ, der Ret - ter, ist da!
 Christ, in dei - ner Ge - burt,



schlaf in himm - li - scher Ruh'!
 Christ, der Ret - ter, ist da!
 Christ, in dei - ner Ge - burt!

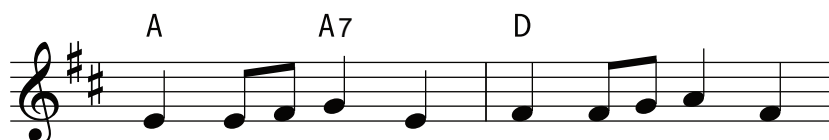
Still, still, still



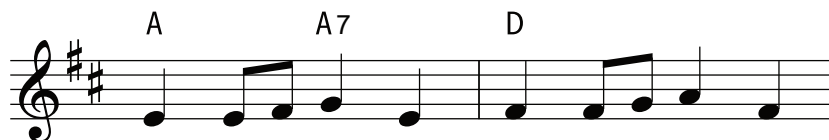
1. Still, ___ still, ___ still, weil 's
 2. Schlaf, schlaf, schlaf, mein
 3. Groß, ___ groß, ___ groß, die ___



Kind - lein schla - fen will! Ma -
 lie - bes Kind - lein, schlaf! Die
 Lieb ist ___ ü - ber - groß! Gott



ri - a ___ tut es nie - der - sin - gen,
 En - gel tun schön mu - si - zie - ren,
 hat den Him - mels - saal ver - las - sen



ih - re ___ gro - ße Lieb dar - brin - gen.
 bei dem Kind - lein ju - bi - lie - ren,
 und will rei - sen un - ser Stra - ßen.



Still, ___ still, ___ still, weil 's
 schlaf, schlaf, schlaf, mein
 Groß, ___ groß, ___ groß, die ___



Kind - lein schla - fen ___ will!
 lie - bes Kind - lein, schlaf!
 Lieb ist ___ ü - ber - groß!

Melodie: Volksweise aus dem Salzburger Land, 19. Jhdt., Text: im Original in österreichischer Mundart, der heute gesungene Liedtext wird Georg Götsch zugeschrieben.

Von guten Mächten

D A7 h4-3

1. Von gu - ten Mäch - ten treu und still um - ge - ben,

D7 G e A4

be - hü - tet und ge - trö - stet wun - der - bar, —

A D A7

so will ich die - se Ta - ge mit euch

h4-3 D7 G

le - ben — und mit euch ge - hen

D A D D D

in ein neu - es Jahr. — Refr.: Von gu - ten Mächten

A h D7

wun - der - bar ge - bor - gen er - war - ten

G e A4 A

wir ge - trost, was kom - men mag. — Gott

D A h D7

ist mit uns am A - bend und am Mor - gen — und

G G/A D

ganz ge - wiss an je - dem neu - en Tag! —

2. Noch will das Alte uns're Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach, Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns bereitet hast.

3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitter'n,
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.

5. Lass warm und still die Kerzen heut' entflammen,
die du in uns're Dunkelheit gebracht.
Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es: Dein Licht scheint in der Nacht.

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Text: Dietrich Bonhoeffer; Melodie: Siegfried Fietz
© Abakus Musik Barbara Fietz, D-Greifensee